



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Fremdsprachenlernen und Alter: Haben ältere  
Fremdsprachenlernende Vorteile?  
Gegenüberstellung des Fremdsprachenerwerbs von  
Jugendlichen und Älteren unter Berücksichtigung  
von körperlichen, sozialen und kognitiven Faktoren

verfasst von / submitted by

Carina Müllner, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the  
degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Master Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Verena Blaschitz



## **Inhaltsverzeichnis**

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Einleitung .....</b>   | <b>1</b>  |
| <b>2. Spracherwerb .....</b>   | <b>3</b>  |
| 2.1. Lernen vs. erwerben.....  | 3         |
| 2.2. Erstspracherwerb – Zweitspracherwerb – Fremdspracherwerb.....       | 3         |
| 2.3. Fremdsprachen und das österreichische Schulsystem .....             | 4         |
| 2.4. Lernen von mehreren Fremdsprachen im Sekundarschulalter .....       | 7         |
| 2.5. Die Sprachenlerner:innen .....                                      | 9         |
| 2.6. Lerner:innenfaktoren .....  | 9         |
| 2.6.1. Sprachen und Interlanguages .....                                 | 10        |
| 2.6.2. Soziale Faktoren.....   | 11        |
| 2.6.3. Affektive Faktoren .....  | 11        |
| 2.6.4. Alter .....   | 14        |
| 2.6.5. Geschlecht.....   | 15        |
| 2.6.6. Lernstile .....   | 15        |
| 2.7. Lernen und das Gehirn.....  | 16        |
| <b>3. Warum ältere Lernende? .....</b>                                   | <b>18</b> |
| 3.1. Wer sind ältere Lernende? .....                                     | 18        |
| 3.2. Eine alternde Gesellschaft .....                                    | 19        |
| 3.3. Lebenslanges Lernen .....   | 21        |
| 3.3.1. Motivation älterer Lernender .....                                | 22        |
| 3.4. Critical Period Hypothesis.....                                     | 24        |
| 3.4.1. Besonderheiten des Fremdsprachenlernens im Erwachsenenalter ..... | 25        |
| 3.5. Neuroplastizität und Lernen im Alter .....                          | 25        |
| 3.5.1. Neuronale Plastizität .....                                       | 26        |
| 3.5.2. Das alternde Gehirn .....   | 26        |
| <b>4. Warum Jugendliche? .....</b>                                       | <b>28</b> |
| 4.1. Wer sind Jugendliche? .....   | 28        |

|   |           |
|---|-----------|
| 4.1.1. Pubertät .....                                     | 29        |
| 4.1.2. Jugendphase .....                                  | 29        |
| 4.2. Entwicklungen in der Jugendphase .....               | 31        |
| 4.2.1. Kognitive Entwicklung .....                        | 31        |
| 4.2.2. Spezialisierung des Gehirns .....                  | 32        |
| 4.2.3. Sukzessiver Umbau und Folgen .....                 | 33        |
| 4.2.4. Die Amygdala (Der Mandelkern) .....                | 34        |
| 4.3. Motivation Jugendlicher .....                        | 36        |
| <b>5. Methode .....</b>                                   | <b>37</b> |
| 5.1. Forschungsfrage.....                                 | 37        |
| 5.1.1. Gütekriterien .....                                | 38        |
| 5.1.2. Ethische Überlegungen .....                        | 40        |
| 5.2. Proband:innen .....                                  | 41        |
| 5.3. Datenerhebung .....                                  | 41        |
| 5.3.1. Fragebögen.....                                    | 43        |
| 5.3.2. Fragebogen Erwachsene .....                        | 45        |
| 5.3.3. Fragebogen Jugendliche .....                       | 45        |
| 5.4. Entwicklung von Hypothesen.....                      | 46        |
| 5.5. Forschungsdesign und Datenauswertung .....           | 48        |
| <b>6. Datenaufbereitung .....</b>                         | <b>49</b> |
| 6.1. Datenaufbereitung Erwachsene .....                   | 49        |
| 6.1.1. Altersverteilung Erwachsene .....                  | 49        |
| 6.1.2. Geschlechterverteilung Erwachsene .....            | 49        |
| 6.1.3. Bildungsgrad Erwachsene.....                       | 50        |
| 6.1.4. Fremdsprachenkenntnisse allgemein Erwachsene ..... | 53        |
| 6.1.5. Erwerbsalter Erwachsene.....                       | 56        |
| 6.1.6. Lernumgebung Erwachsene.....                       | 56        |
| 6.1.7. Fremdsprachenkenntnisse konkret Erwachsene .....   | 57        |

|           |   |            |
|-----------|---|------------|
| 6.1.8.    | Motivation Erwachsene .....                               | 58         |
| 6.1.9.    | Erwerbsalter: Erwachsenen vs. jugendlich .....            | 59         |
| 6.2.      | Datenaufbereitung Jugendliche .....                       | 60         |
| 6.2.1.    | Altersverteilung Jugendliche .....                        | 60         |
| 6.2.2.    | Geschlechterverteilung Jugendliche .....                  | 60         |
| 6.2.3.    | Bildungsgrad Jugendliche .....                            | 60         |
| 6.2.4.    | Fremdsprachenkenntnisse allgemein Jugendliche .....       | 63         |
| 6.2.5.    | Erwerbsalter Jugendliche .....                            | 64         |
| 6.2.6.    | Lernumgebung Jugendliche .....                            | 65         |
| 6.2.7.    | Fremdsprachenkenntnisse konkret Jugendliche .....         | 66         |
| 6.2.8.    | Motivation Jugendliche .....                              | 66         |
| <b>7.</b> | <b>Diskussion der Ergebnisse .....</b>                    | <b>70</b>  |
| 7.1.      | Diskussion soziodemographische Daten .....                | 70         |
| 7.2.      | Diskussion Fremdsprachenkenntnisse allgemein .....        | 71         |
| 7.3.      | Diskussion Hypothesen .....                               | 72         |
| 7.3.1.    | Unterschiede Kompetenzen Jugendliche und Erwachsene ..... | 72         |
| 7.3.2.    | Unterschiede Motivation Jugendliche und Erwachsene .....  | 73         |
| 7.3.3.    | Bildungsgrad Erwachsene .....                             | 76         |
| 7.3.4.    | Organisation & Schnelligkeit .....                        | 77         |
| <b>8.</b> | <b>Conclusio .....</b>                                    | <b>79</b>  |
| <b>9.</b> | <b>Ausblick .....</b>                                     | <b>83</b>  |
|           | <b>Literaturverzeichnis .....</b>                         | <b>85</b>  |
|           | <b>Abbildungsverzeichnis .....</b>                        | <b>89</b>  |
|           | <b>Tabellenverzeichnis .....</b>                          | <b>90</b>  |
|           | <b>ANHANG .....</b>                                       | <b>91</b>  |
|           | <b>A1 Fragebogen Erwachsene .....</b>                     | <b>92</b>  |
|           | <b>A2 Fragebogen Jugendliche .....</b>                    | <b>110</b> |

## **Danksagung**

Ein Masterstudium mit der dazugehörigen Abschlussarbeit ist einerseits ein Prozess auf akademischer Ebene, aber auch auf persönlicher. Nun liegt die fertige Masterarbeit in meinen Händen. Diesen Moment habe ich mir während des Prozesses sehr oft herbeigesehnt. Die Entstehung wäre ohne die vielen wichtigen Menschen in meinem Leben nicht möglich gewesen. Hiermit möchte ich bei allen, die mich auf meinem Weg begleitet haben, herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin Mag. Dr. Verena Blaschitz, welche mir jederzeit mit Ratschlägen und Tipps zur Seite gestanden ist und den Entstehungsprozess mit großem Verständnis und Zuversicht begleitet hat.

Vielen Dank auch an mein gesamtes soziales Umfeld: Meine Freund:innen, Arbeitskolleg:innen, Familie und meinen Freund Roman. Danke für euer offenes Ohr, die vielen motivierenden Worte und eure Unterstützung. Ihr seid nicht unwesentlich daran beteiligt, dass ich dieses Kapitel nun abschließen darf.

Zuletzt möchte ich mich bei der Universität Wien und allen Professor:innen und Dozent:innen für die lehrreichen und aufregenden Jahre bedanken. Für alle interessanten Lehrveranstaltungen, die Möglichkeit Unterrichtserfahrung zu sammeln und all die lieben Studienkolleg:innen kennenzulernen. Danke für diesen wichtigen Lebensabschnitt!

## **Abstract**

Das Lernen von Fremdsprachen gewinnt aufgrund fortschreitender Globalisierung und des immer höheren Bildungsstandes der Österreicher:innen mehr und mehr an Bedeutung. Aber wann ist der „beste“ Zeitpunkt, eine Fremdsprache zu lernen? Weit verbreitet ist die Annahme, dass das Lernen von Sprachen sich mit fortschreitendem Alter immer schwieriger gestaltet. Lange galt das Credo „Je früher, desto besser!“, wenn es um den Fremdspracherwerb ging. Aber so eindeutig lässt sich hier keine Aussage treffen.

Das Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit ist es, die Vorteile von erwachsenen Fremdsprachenlernenden ab einem Alter von 48 Jahren aufzuzeigen. Dies geschieht durch eine Gegenüberstellung mit jugendlichen Fremdsprachenlernenden. Genauer in den Blick genommen werden soziale, körperliche und kognitive Faktoren in diesen beiden Lebensphasen.

Die Ergebnisse der Erhebung sollen der Sensibilisierung für diese immer größer und wichtiger werdende Gruppe an älteren Fremdsprachenlernenden dienen und in weiterer Folge Anstoß für die Entwicklung didaktischer Konzepte sein, welche auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe abgestimmt sind.



## 1. Einleitung

*„Jeder, der aufhört, zu lernen, ist alt,  
mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen.*

*Jeder, der weiterlernt, ist jung,  
mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen.“*

Henry Ford

Wer hat noch nie von den Großeltern oder älteren Personen im Umfeld Aussagen, wie „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ gehört? Weit verbreitet ist die Annahme, dass das Lernen mit zunehmendem Alter immer schwerer falle – sei es eine Fremdsprache, ein Tanz oder der Umgang mit der aktuellen Technik. Doch stimmt das wirklich?

Besonders oft höre ich diese Annahme in Bezug auf das Lernen von Fremdsprachen. Man bekommt schon fast den Eindruck, lernt man nicht spätestens im Jugendalter oder in den frühen 20ern eine Fremdsprache, sei es ohnehin zu spät und der „Zug sei abgefahren“. Da ich diesbezüglich selbst andere Erfahrungen gemacht habe und vor allem auch die Vorteile des Lernens einer Fremdsprache im Alter von über 25 Jahren am eigenen Leib gespürt habe, möchte ich mich mit dieser Thematik näher beschäftigen. Eine Vielzahl an körperlichen, sozialen und kognitiven Faktoren beeinflusst die Lernerfahrung einer Person. Jugendliche in der Pubertät durchgehen beispielsweise weitreichende Veränderungsprozesse, die sich auf das Lernen einer Fremdsprache auswirken: Es erfolgen „Umbauarbeiten“ im Gehirn, der Körper verändert sich und dies hat auch soziale Auswirkungen auf die Person. Es ist bewiesen, dass die kognitiven Voraussetzungen von älteren Lernenden im Vergleich schlechter sind – eine gewisse Lebenserfahrung kann jedoch auch zahlreiche Vorteile bringen, wie beispielsweise Lernstrategien, Motivation oder Sprachlernerfahrung.

Ich selbst habe mir Lernstrategien für die Aneignung einer Sprache zurechtgelegt und beobachtet, dass sich diese Erfahrungen sehr positiv auf meinen Lernerfolg und auch auf die Lernmotivation auswirken. Wie wirken sich diese Erfahrungen auf Menschen aus, die noch mehr Jahre Zeit zum Sammeln hatten?

Vergleichen möchte ich im Zuge der vorliegenden Masterarbeit deswegen vordergründig zwei sehr konträre Lebensphasen: Lernende in der Jugendphase und Lernende ab einem Alter von 48 Jahren. Im Fokus meines Forschungsvorhabens steht der Spracherwerb in Beziehung zum Alter. Ziel der Arbeit ist es, folgende Forschungsfrage zu beantworten:

## **Haben ältere Fremdsprachenlernende Vorteile?**

Fremdsprachenkompetenz nimmt in geradezu allen Lebensbereichen einen immer größeren Stellenwert ein und vor allem auch immer mehr Erwachsene lernen Sprachen. Als Untersuchungsgegenstand in der Forschung wurde diese Zielgruppe jedoch lange Zeit vernachlässigt. Die vorliegende Masterarbeit versucht einen Beitrag zu leisten, diese Lücke zu schließen.

Die vorliegende Forschungsarbeit ist in neun Kapitel gegliedert. Das vorliegende Kapitel 1 stellt die Einleitung dar und führt in das Forschungsvorhaben ein. Die Kapitel 2-4 bilden den theoretischen Rahmen für die Beantwortung der Forschungsfrage. Das Kapitel „2. Spracherwerb“ beschäftigt sich mit grundlegenden Begriffsbestimmungen: Der Abgrenzung zwischen den Begriffen „lernen“ und „erwerben“ und „Erstspracherwerb“, „Zweitspracherwerb“, „Fremdspracherwerb“. Außerdem wird das Fremdsprachenlernen in österreichischen Schulen umrissen sowie Sprachenlernende genauer unter die Lupe genommen. Welche Faktoren spielen beim (erfolgreichen) Sprachenlernen eine Rolle? Motivation? Lernstrategien? Alter? In Kapitel 3 werden ältere Fremdsprachenlernende und deren Motivation sowie kognitiven Voraussetzungen untersucht. Die Gruppe der Jugendlichen wird in Kapitel 4 umrissen. Hier stehen die kognitiven Entwicklungen in der Pubertät und die sozialen Einflussfaktoren sowie die Motivation im Vordergrund.

Die Kapitel 5-9 widmen sich der Erläuterung der angewendeten Forschungsmethode sowie in weiterer Folge der Aufbereitung und Diskussion der erhobenen Daten. In Kapitel 5 „Methode“ werden die Forschungsfrage, die aufgestellten Hypothesen und die angewendete Forschungsmethode beschrieben. Außerdem werden Gütekriterien definiert, ethische Überlegungen angestellt und der Fragebogen exemplarisch erläutert. In Kapitel 6 werden die erhobenen Daten der jugendlichen und erwachsenen Fremdsprachenlernenden präsentiert, bevor sie in Kapitel 7 diskutiert und analysiert werden. In Kapitel 8 und 9 erfolgen eine Conclusio und ein Ausblick auf mögliche weiterführende Untersuchungen.

## **2. Spracherwerb**

Das Lernen von Sprachen ist wohl eine der selbstverständlichsten Dinge der Welt. Nahezu jeder Mensch beherrscht mindestens eine Sprache, viele sogar mehrere. Je nachdem in welcher Lebensphase und zu welchem Zweck man eine Sprache lernt, wird in Erstspracherwerb, Zweitspracherwerb und Fremdspracherwerb unterschieden. Aber wie erfolgt diese Unterscheidung? Im vorliegenden Kapitel wird zu Beginn grundlegend der Begriff „Lernen“ umrissen, bevor die Begriffe „Erstsprache“, „Zweitsprache“ und „Fremdsprache“ definiert werden. In weiterer Folge liegt der Fokus am Fremdspracherwerb, da dieser zentrales Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit ist. Nachdem das österreichische Schulsystem mit Hinblick auf den Fremdspracherwerb näher betrachtet wurde, werden die Sprachenlernenden in den Mittelpunkt gerückt. Es werden die neurobiologischen Grundlagen des Lernens kurz erläutert und Lerner:innenfaktoren beleuchtet.

### **2.1. Lernen vs. erwerben**

Der Begriff Lernen wird in der Umgangssprache, aber auch in der Fachsprache gebraucht. Umgangssprachlich wird es zum einen als „Zuwachs an Wissen oder Verhalten“ und zum anderen als „Zugewinn an körperlichen-motorischen Fertigkeiten“ bezeichnet. In der Spracherwerbsforschung werden die beiden Begriffe Lernen und Erwerben synonym gebraucht (vgl. Hufeisen 2016:25). Dies ist auch in der vorliegenden Arbeit der Fall. Hinzuweisen ist jedoch, dass in der Fremdsprachendidaktik zwischen den beiden Begriffen unterschieden wird:

Während Erwerben sich auf die Aneignung von sprachlichen Regeln und Prozeduren bezieht, die sich entlang interner, wenig von außen beeinflussbarer Verarbeitungsreihenfolgen entwickeln, bezeichnet Lernen die lernerseitige Verarbeitung von Input zu Intake, die dann erfolgreich ist, wenn die dafür notwendige neurophysiologische Lernbereitschaft besteht. (Hufeisen 2016:25)

### **2.2. Erstspracherwerb – Zweitspracherwerb – Fremdspracherwerb**

Im Leben eines Menschen chronologisch zuerst kommt meist der Erstspracherwerb oder auch L1-Erwerb. Dies bedeutet, dass „ein Kind eine oder mehrere Sprache(n) von Geburt an oder in sehr jungem Alter spontan und ungesteuert erwirbt“ (URL <sup>1</sup>Mercator Institut). Das Kind eignet sich seine Erstsprache in einem natürlichen Kontext an, durch den Kontakt zur Familie und Umgebung. Auch der Erwerb mehrerer Erstsprachen ist möglich und

---

<sup>1</sup> Die vollständige URL der Internetquellen befinden sich im Literaturverzeichnis unter Online-Quellen.

sogar sehr häufig. Der Erstspracherwerb in der frühen Kindheit – konkret bis zum dritten Lebensjahr – wird vom Zweitspracherwerb unterschieden. Der Zweitspracherwerb, oder auch L2-Erwerb, bezeichnet den Erwerb einer Sprache, welche in der Umgebung gesprochen wird (z.B. Deutsch in Deutschland) nach dem vollendeten dritten Lebensjahr (vgl. URL Mercator Institut).

Dazu abgrenzend bezeichnet der Begriff „Fremdspracherwerb“ den Erwerb einer Sprache, die nicht in der Umgebung gesprochen wird. Also beispielsweise Französisch in Österreich (vgl. URL Mercator Institut). Genau von dieser Art des Spracherwerbs handelt die vorliegende Arbeit.

### **2.3. Fremdsprachen und das österreichische Schulsystem**

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (vgl. URL Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) sagt auf seiner Website Folgendes über das Fremdsprachenlernen:

In einem gemeinsamen Europa und einer globalisierten Welt erweitern Sprachkompetenzen mehr denn je die Perspektiven für persönliche Weiterbildung und berufliche Entwicklung. Das Fremdsprachenlernen hat im österreichischen Bildungssystem einen hohen Stellenwert und zeichnet sich durch den frühen Start mit der ersten lebenden Fremdsprache in der Primarstufe und einem breiten Sprachlernangebot in der Sekundarstufe aus.

Das Lernen einer Fremdsprache hat in Österreich heute also eine große Bedeutung. In einer globalisierten Welt stellen Fremdsprachenkenntnisse wichtige Kompetenzen. Aber wie eignet man sich im österreichischen Schulsystem eine Fremdsprache an? Um diese Frage zu beantworten, benötigt es einen Blick auf die Geschichte des österreichischen Schulsystems.

Nach dem Jahr 1945 war das Beherrschen einer Fremdsprache vor allem Merkmal einer höheren Schulbildung. Bis ins Jahr 1961 lernten nur etwa 55% der Hauptschüler:innen eine Fremdsprache. Im Laufe der folgenden Jahre erkannte man immer mehr die Wichtigkeit von Fremdsprachenkenntnissen und heute ist der Fremdsprachenunterricht ein wesentlicher Bestandteil der Schulbildung. Ab Anfang der 1960er Jahre wurde der Fremdsprachenunterricht immer weiter ausgerollt, seit dem Schuljahr 2002/2003 ist das Lernen zumindest einer Fremdsprache ab der ersten Klasse Volksschule verpflichtend im Curriculum verankert. In Österreich ist das Bildungswesen weitgehend bundeseinheitlich festgelegt (außer der vorschulische Bereich). Während Lehrpläne für die jeweiligen Schulformen festgelegt sind und damit auch Bildungsziele und Studentafeln, sind jedoch

keine spezifischen Fremdsprachen, die es zu unterrichten gilt, definiert. Neben Englisch und Französisch können auch Schwerpunkte auf österreichische Minderheiten- und Nachbarsprachen gelegt werden. Diese Flexibilität ist jedoch im tatsächlichen Sprachangebot der Schulen nicht sichtbar.

In der Sekundarstufe I (in Österreich: Neue Mittelschule oder Unterstufe Realgymnasium) wird in der Regel eine Fremdsprache unterrichtet mit einem Stundenausmaß von 4/4/3/3 (Neue Mittelschule) oder 4/4/4/3 (Unterstufe Realgymnasium) (vgl. de Cillia&Krumm 2010:154ff). Laut de Cillia&Krumm (2010:156) „umfasst das Angebot Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Slowenisch, B/K/S, Ungarisch und Kroatisch, nur in der HS <sup>2</sup>[sic!] auch Türkisch.“

In der Sekundarstufe II ist in den Oberstufenformen weitgehend eine zweite lebende Fremdsprache in allen Schultypen (Allgemeinbildende Höhere Schulen, Berufsbildende Höhere Schulen) vorgesehen. Schulautonom können bis zu drei lebende Fremdsprachen festgelegt werden. Außer im Schultyp der Höheren Technischen Lehranstalten (HTL). Hier ist das Ausmaß des Fremdsprachenunterrichts geringer. In Berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ist eine lebende Fremdsprache verpflichtend im Curriculum verankert, eine zweite wird teilweise angeboten (vgl. de Cillia&Krumm 2010:157f).

Hinsichtlich Sprachenangebot ist zu sagen, dass es relativ breit ist und anders als in vielen anderen Ländern Englisch nicht verpflichtend als erste Fremdsprache definiert ist. Bereits ab der Volksschule wäre es möglich, auch Französisch oder alle Nachbar- und Minderheitensprachen anzubieten. Wie bereits erwähnt, wird dies in der Praxis jedoch weitgehend nicht gelebt.

---

<sup>2</sup> Die Hauptschule (HS) war in Österreich die Vorgängerform zur Neuen Mittelschule (NMS) (seit dem Schuljahr 2020/2021 Mittelschule (MS)) und hat Schüler:innen von 10 bis 14 Jahren eine grundlegende Allgemeinbildung vermittelt und sie auf die berufliche Erstausbildung in einer Lehre oder berufsbildenden mittleren oder höheren Schule oder eine höhere Allgemeinbildung vorbereitet. (URL AMS)

| Sprachen                     | 4. Schulstufe    | 8. Schulstufe    | 10. Schulstufe    | 12. Schulstufe   |
|------------------------------|------------------|------------------|-------------------|------------------|
| Andere lebende Fremdsprachen | 231<br>0,25%     | 324<br>0,33%     | 122<br>0,11%      | 51<br>0,06%      |
| Englisch                     | 91.718<br>98,61% | 97.906<br>98,82% | 104.305<br>94,16% | 83.915<br>96,13% |
| Französisch                  | 1.639<br>1,76%   | 8.809<br>8,89%   | 25.710<br>23,21%  | 23.481<br>26,90% |
| Italienisch                  | 1.338<br>1,44%   | 3.727<br>3,76%   | 10.638<br>9,60%   | 10.287<br>11,78% |
| Kroatisch                    | 488<br>0,52%     | 199<br>0,20%     | 71<br>0,06%       | 64<br>0,07%      |
| Russisch                     | 176<br>0,19%     | 462<br>0,47%     | 735<br>0,66%      | 661<br>0,76%     |
| Slowakisch                   | 140<br>0,15%     | 47<br>0,05%      | 22<br>0,02%       | 20<br>0,02%      |
| Slowenisch                   | 716<br>0,77%     | 56<br>0,06%      | 201<br>0,18%      | 143<br>0,16%     |
| Spanisch                     | 97<br>0,10%      | 1.041<br>1,05%   | 4.525<br>4,09%    | 4.142<br>4,74%   |
| Tschechisch                  | 278<br>0,30%     | 144<br>0,15%     | 195<br>0,18%      | 162<br>0,19%     |
| Ungarisch                    | 195<br>0,21%     | 222<br>0,22%     | 133<br>0,12%      | 103<br>0,12%     |

3

Abbildung 1: Das Sprachangebot in österreichischen Schulen; de Cillia&Krumm 2010:161

Wie in der Tabelle ersichtlich, dominiert Englisch als Fremdsprache in österreichischen Schulen stark. Nahezu alle Schüler:innen in Österreich in allen Schulstufen lernen Englisch. In der Sekundarstufe I spielt neben Englisch lediglich Französisch mit knapp 9% eine kleinere Rolle. Auch in der Sekundarstufe II ist Französisch nach Englisch mit knapp 25% die am zweitöftesten gelernte Fremdsprache. Danach folgen Italienisch mit knapp 10%, Spanisch mit rund 5%. Alle anderen Sprachen sind in diesem Bereich mit weniger als 1% vertreten (vgl. de Cillia&Krumm 2010:161f).

Fremdsprachen haben sich im Laufe der Jahre zu einem fixen Bestandteil des Lehrplans an österreichischen Schulen entwickelt. Bereits ab der 1. Klasse Volksschule werden Fremdsprachen gelehrt, je nach Schulwahl variieren die Intensität des Fremdsprachenunterrichts und das Angebot an unterschiedlichen Sprachen. Generell werden vor allem die klassischen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch an österreichischen Schulen angeboten. Nachbar- und Minderheitensprachen spielen häufig keine Rolle.

<sup>3</sup> Die Autorin nimmt an, dass die verwendeten Daten auf die gegenwärtige Zeit umgelegt werden können.

Das Fremdsprachenangebot in österreichischen Schulen ist vergleichbar mit jenem anderer europäischer Länder. Laut einer Pressemitteilung der Statistikbehörde Eurostat aus dem Jahr 2017 (URL Eurostat) lernen 98,6 Prozent der rund 17,6 Millionen Schüler:innen der Sekundarstufe in der Europäischen Union zumindest eine Fremdsprache. Mit 97,3 Prozent lernen im europäischen Vergleich ähnlich viele Schüler:innen Englisch wie in Österreich. Französisch lernen 33,8 Prozent, Deutsch 23,1 Prozent gefolgt von Spanisch mit 13,6 Prozent und Russisch mit 2,7 Prozent.

#### **2.4. Lernen von mehreren Fremdsprachen im Sekundarschulalter**

Häufig werden im Laufe des Lebens nicht nur eine Fremdsprache, sondern mehrere gelernt. Am ersten Blick erscheint diese Tatsache als unwesentlich, sie hat jedoch weitreichende Auswirkungen auf den generellen Fremdspracherwerb. Die Sprachen, die nach der ersten gelernten Fremdsprache (L2) gelernt werden, werden als Tertiärsprachen bezeichnet. Die Tertiärsprachenforschung geht diesem Phänomen und dessen Auswirkungen auf den Spracherwerb nach. Alle, die mindestens zwei Fremdsprachen lernen, können als Tertiärsprachenlernende bezeichnet werden. Wie viele es hier weltweit gibt, ist nicht bekannt. Reduziert man den Blick auf Europa, lässt sich folgendes Bild zeichnen: Durchschnittlich etwa 65% aller Schüler:innen lernen zwei Fremdsprachen. Dies ist jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich. Fast alle Schüler:innen, nämlich 95%, in Luxemburg, Malta, Rumänien, Finnland, Island, Liechtenstein und dem ehemaligen Jugoslawien lernen mehr als eine Fremdsprache. Bei weniger als 10% aller Schüler:innen in Irland, Ungarn und Österreich ist dies der Fall. Natürlich gibt es hier auch innerhalb eines Landes große Unterschiede.

Wie in 2.3. zu sehen, ist in fast allen höheren Schultypen eine zweite Fremdsprache vorgesehen. In der Höheren Technischen Lehranstalt konkurrieren Fremdsprachen als Wahlpflichtfach mit den Bereichen Technik oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (vgl. Marx 2016:296).

Marx (Marx 2016:296) betont weiters:

Die Wahl einer L3 oder L4 ist dann unterschiedlichen Begebenheiten geschuldet, die mit curricularen Traditionen (z.B. Latein, Französisch), geographischer Nähe zu Sprechergemeinschaften (z.B. Polnisch im Bundesland Sachsen) oder wirtschaftlichen Überlegungen (Chinesisch), aber auch wechselnden Trends (Spanisch statt Französisch) zusammenhängen können. Dies hat zur Folge, dass der schulische Fremdsprachenunterricht in der Regel entweder Englischunterricht oder faktisch Tertiärsprachenunterricht ist.

Wird eine zweite Fremdsprache gelernt, folgt diese also fast immer Englisch als L1.

Aber welche Auswirkungen haben nun mehrere erlernte Fremdsprachen aufeinander? Dies wird seit Anfang der 1970er Jahre erforscht. Der Fokus lag hier vor allem auf Interferenzerscheinungen von einer L2 in eine L3. Sowohl positive als auch negative Transfers von einer in eine andere Sprache sind zu beobachten, dies hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, wie beispielsweise die etymologische Verwandtschaft der beiden Sprachen oder eine vom Lernenden subjektiv empfundene Nähe (vgl. Marx 2016:296). Marx (2016:296) führt weiter aus:

Transfererscheinungen sind in den linguistischen Bereichen unterschiedlich stark nachzuweisen. Während Lexik anfälliger für L2-Transfer zu sein scheint, werden bei syntaktischen Strukturen oder pragmatischem Handeln häufiger L1-Transfererscheinungen berichtet.

Außerdem konnten bei Tertiärsprachenlernenden Unterschiede zu L2-Lernenden festgestellt werden: Diese basieren nicht nur auf der quantitativen Änderung der Anzahl der gelernten Sprachen, sondern auch auf qualitativen Faktoren wie das Alter, die Lernumgebung oder emotionale bzw. linguistische Faktoren: Tertiärsprachenlernende in der Sekundarstufe sind aufgrund ihres höheren Alters tendenziell strukturierter und verfügen über höhere Analysekompetenzen. Sie gehen aufgrund der Spracherfahrung kreativer mit dem Spracherwerb um und haben auch ihre Lernstrategien weiterentwickelt. Außerdem ist zu beobachten, dass jene L3-Lernende erfolgreicher sind, welche einen Sprachvergleich gezielt anstellen und über Sprachsystematik reflektieren. Motivierend kann auch sein, dass die L3 die erste Sprache ist, die frei zu wählen war – andererseits kann die Tatsache, dass Englisch international sehr wichtig ist, die Motivation eine weitere Sprache zu lernen auch hemmen. Ein weiterer Vorteil vom multiplen Fremdsprachenlernen ist ein erhöhtes Sprachverständnis. Der Einsatz von Lern- und Kommunikationsstrategien wird immer gezielter und erfolgreicher (vgl. Marx 2016: 297). Marx (2016:297) führt weiter aus: „Zudem sind Tertiärsprachenlernende zielorientierter, selbstständiger und eher (sprachlich) risikobereit, und sie schätzen formale Richtigkeit im kommunikativen Kontext als weniger bedeutsam ein als L2-Lernende.“ Kurz zusammengefasst bedeutet dies, dass sich L3-Lernende einfach mehr trauen und weniger Angst davor haben, Fehler zu machen. Müller-Lancé (2003:440f) weiß darüber hinaus:

Schließlich können linguistische Kenntnisse nicht nur aus der Erstsprache und der bereits angefangenen L2 übertragen werden, sondern erweisen sich auch beim Tertiärsprachenlernen als nützlich. So ist es z.B. besonders hilfreich, beim Lernen des Deutschen vorher eine germanische L2 (Englisch) gelernt zu haben, besonders dann, wenn die Erstsprache etymologisch weiter entfernt ist (z.B. Russisch, Spa-

nisch). Tertiärsprachenlernende können zur Lösung kommunikativer Unklarheiten gezielt sprachenübergreifend agieren und bereits erworbenes Wissen aus anderen Sprachen nutzen.

Fremdsprachlernerfahrung wirkt sich also positiv auf das Lernen von Fremdsprachen aus. Da die Wahrscheinlichkeit bei älteren Lernenden größer als bei Jugendlichen ist, dass sie bereits eine Fremdsprache gelernt haben, könnte das ein „Pluspunkt“ für ältere Lernende sein.

## **2.5. Die Sprachenlerner:innen**

Ab Mitte/Ende der 1970er Jahre verlagerte sich in der Forschung die Perspektive des Fremdsprachenlernens von der Lehrperspektive auf die Lerner:innenperspektive. Dieser Paradigmenwechsel ist verbunden mit der Erkenntnis, dass Fremdsprachenlernen kein ledigliches Ergebnis von Vermittlungsprozessen ist, sondern ein Prozess, in dem Lernende im Mittelpunkt stehen mit ihren persönlichen, kontextuellen, gesellschaftlichen Eigenschaften bzw. Faktoren. In der Forschung bedeutet Lerner:innenorientierung die Untersuchung individueller Persönlichkeitsmerkmale. Der gesteuerte Fremdsprachenerwerb, wie er in der Schule geschieht, wird von lerner:innenindividuellen Faktoren beeinflusst. Diese Forschungen basieren auf der Annahme, dass Lernende sich darin unterscheiden, wie sehr sie vom Unterricht profitieren und dass Fremdsprachenerwerbsprozesse variabel sind (vgl. Martinez 2016:241ff).

## **2.6. Lerner:innenfaktoren**

Neben äußeren Faktoren, wie dem österreichischem Schulsystem – in dessen Rahmen für viele Menschen zum ersten Mal eine Fremdsprache lernen – spielen weitere lerner:innenspezifische Variablen eine große Rolle.

Wie man am besten eine Fremdsprache lernt, kann nicht pauschal beantwortet werden, ist der Fremdsprachenerwerb doch eine höchstindividuelle Angelegenheit, bei der viele unterschiedliche Faktoren zusammenspielen. Roche (2020:39) fasst zusammen:

Geschwindigkeit, Verlauf, Qualität und Fertigniveaus des Spracherwerbs werden wesentlich von individuellen Interessen, Motiven, Vorkenntnissen und Anlagen gesteuert. Diese Faktoren interagieren in individueller Ausprägung und sie verändern sich im Laufe der Zeit. [...] Zu den Lernervariablen gehören interne und externe, von der Umwelt bestimmte Faktoren sowie physiologisch bedingte Faktoren wie das Lernalter oder die Sprachlernfähigkeit.

Nicht unterschätzt werden dürfen psychologische Aspekte, wie Selbstzuschreibungen. Sind Personen davon überzeugt, kein „Sprachentyp“ zu sein und keine gute Fähigkeit zu haben, Sprachen zu lernen, beeinflusst das die Motivation negativ, obwohl solche Annahmen pauschal nicht belegt werden können (vgl. Roche 2020:39).

Eine besonders zentrale Rolle spielt das Lebensumfeld von Lernenden. Jeder Mensch bringt gewisse Anlagen und Möglichkeiten mit. Es ist jedoch das Umfeld, das diese aktiviert und im besten Fall fördert. Je früher dies geschieht, desto besser. Natürlich bleibt dieses Umfeld nicht ein Leben lang gleich, sondern verändert sich. Die Motivation oder der Bedarf, eine Fremdsprache zu lernen, kann sich also auch erst im Laufe des Lebens entwickeln, beispielsweise aufgrund von privaten oder beruflichen Faktoren. Auch im fortgeschrittenen Lebensalter kann dies zu einem erfolgreichen Fremdspracherwerb führen (vgl. Roche 2020:40). Die folgenden Unterkapitel sollen einerseits den Fremdspracherwerb in seiner Komplexität abbilden und zeigen, dass dies ein höchstindividueller Prozess ist. Außerdem soll aufgezeigt werden, dass der Faktor Alter – der in der vorliegenden Arbeit im Mittelpunkt steht – nur einer von vielen unterschiedlichen relevanten Aspekten ist und die beiden Gruppen der Jugendlichen und älteren Lernenden auch in sich höchst heterogen sind. In den folgenden Unterkapiteln werden zentrale Faktoren für das Sprachenlernen näher unter die Lupe genommen und umrissen.

### **2.6.1. Sprachen und Interlanguages**

Alle Sprachen, die einer Person zur Verfügung stehen und die damit einhergehende Sprachlernerfahrung, beeinflussen das Erlernen weiterer Sprachen. Es ist bewiesen, dass Lernende, die bereits eine oder mehrere Sprachen gelernt haben, über eine höhere Sprachlernbewusstheit verfügen und im Sprachunterricht schnellere und bessere Leistungen erzielen. Wichtig zu erwähnen ist, dass multiples Sprachenlernen und Mehrsprachigkeit keine Ausnahme, sondern eher die Regel darstellen. Der Großteil der Menschen weltweit ist zwei- oder mehrsprachig und nicht monolingual, wie es in Mitteleuropa häufig den Anschein macht. Der Zweit- und Fremdspracherwerb sind spezifische Unterformen des Multilingualismus (vgl. Hufeisen 2003:97f). Sprachenlernen – sei es die Zweit-, oder Fremdsprache – stellt also ein weit verbreitetes Phänomen dar.

### **2.6.2. Soziale Faktoren**

Soziale Faktoren sind äußere Sachverhalte, die den Lernenden und den Lernprozess beeinflussen. Weit verbreitet ist die Abgrenzung zwischen internen und externen Faktoren – die sozialen Faktoren werden hier zweiterer Gruppe zugeordnet. Pietzuch (2016:271) führt weiter aus:

So werden in der Regel jene Aspekte, die nicht unmittelbar dem individuellen, kognitiven (also internen) Verarbeitungsprozess zugerechnet werden können, als „extern“ bezeichnet, so z.B. gesellschaftliche Klasse und ethnische Zugehörigkeit, Kontakte der Lernenden mit Sprechern der Zielsprache, verschiedene Aspekte des privaten und beruflichen Umfelds, der Einfluss von Unterrichtsinteraktion, Lehrwerken, Lehrmethoden, [...].

In der Wissenschaft immer mehr gefordert wird die Aufhebung der Innen- und Außenperspektive und dass die sozialen Faktoren nicht abgegrenzt zu untersuchen sind sondern dass die Lernenden eingebunden in einem sozialen Kontext zu betrachten sind. Unabhängig davon, ob diese sozialen Faktoren nun als interne oder externe Einflussbereiche gesehen werden, kann davon ausgegangen werden, dass sie sehr relevant für den Fremdsprachenerwerb sind. Die Art und Weise, wie sich soziale Faktoren auf das Lernen von Sprachen auswirken, ist vom Kontext des Spracherwerbs abhängig. In der Unterrichtssituation – sei es in der Schule oder im Sprachkurs – können die Unterrichtsmethode, die Interaktion, die Gruppendynamik der Lernenden oder die eingesetzten Sozialformen, wie beispielsweise Partner:innenarbeiten oder Einzelpräsentationen, den Fremdsprachenerwerb fördern, aber auch hemmen (vgl. Pietzuch 2016:273f).

### **2.6.3. Affektive Faktoren**

Für das Lernen einer Fremdsprache und die damit einhergehende Bereitschaft, viel Zeit über Monate und Jahre in dieses Vorhaben zu investieren, sind affektive Faktoren entscheidend. Affektive Faktoren wie Motivation, Einstellungen und Angst sind oft Gründe für unterschiedlich schnellen und erfolgreichen Fremdsprachenerwerb, auch Probleme beim Erwerb können oft mit diesen Faktoren begründet werden. Sie sind auch ein personaler Faktor, aber anders als kognitive Faktoren sind sie häufig Veränderungen ausgesetzt (Riemer 2016:266). Riemer führt weiter aus (2016:267):

Affektive Faktoren sind nicht einfach zu erforschen, da sie mehrdimensional, dynamisch und teils tief in der Persönlichkeit der Lernenden und ihrer Lernbiographie verwurzelt sind. Außerdem sind sie nicht direkt beobachtbar, weder durch

die Forschung [...], noch durch die Lehrenden, die eher nur Oberflächenphänomene in Form von (Un-)Willensbekundungen und anderen Emotionen wahrnehmen können.

Eine positive grundlegende Einstellung von Lernenden gegenüber der Fremdsprache sowie der mit der Sprache verbundenen Gemeinschaft und Kultur wirkt sich laut Cook & Singleton (2015: 127ff) positiv auf den Spracherwerb und die Motivation aus.

Laut Roche (2020:40) sind folgende Aspekte für den Lernerfolg von besonders großer Bedeutung:

Integrative Motive, die die Lernmotivation bestimmen, und die subjektive Einschätzung der Relevanz des Sprachenlernens in Relation zum geschätzten Aufwand, spielen eine besonders wichtige Rolle. Die Lernmotivation ist von verschiedenen Faktoren abhängig, die sich gegenseitig beeinflussen und einer lernökonomischen Einschätzung des Lerners unterliegen. Aus der Veränderbarkeit aller Faktoren und ihrer gegenseitigen Abhängigkeiten ergibt sich die Dynamik und Ökologie des Faktorensystems.

Externe Anreize, wie beispielsweise Wertschätzung von Sprachkenntnissen in der Gesellschaft oder positive Auswirkungen im Job sowie „instruktionale Maßnahmen und institutionelle Rahmenbedingungen“, wie beispielsweise Lehrinhalte, Lehrperson oder Prüfungsaufbau sind maßgeblich an der Lernmotivation beteiligt. Zu den inneren Faktoren, die das Lernen von Fremdsprachen beeinflussen, zählen beispielsweise Interesse, Zielorientierung, Selbstbewusstsein, Vitalität, Empathie zu Menschen aus der eigenen und fremden Kultur oder Einstellung zum Lernen allgemein. Aus all diesen Faktoren können Lerner:innenprofile entwickelt werden, die die Grundlage für den Erwerb von Sprachen darstellen.

Wichtig ist, dass Spracherwerb interessensgeleitet stattfindet. Das heißt, dass Lernende intrinsische Ziele entwickeln und handlungsorientiert Sprachen lernen. Für den Fremdsprachenunterricht bedeutet dies, dass Lernende vorzugsweise in die Aufgabenentwicklung miteinbezogen werden, selbständig Entscheidungen treffen können und so dazu ermutigt werden, auch außerhalb des Klassenzimmers das Lernen fortsetzen. Denn Lernende, mit extrinsischen Mitteln, wie bunten Lehrunterlagen oder Videos zu motivieren, gelingt meist nur beschränkt. Rein extrinsische Motivationsmittel beeinflussen das intrinsische Interesse nicht. Umgekehrt funktioniert dies jedoch gut: Extrinsische Mittel, wie ein abwechslungsreicher Unterricht, wirken sich auch positiv darauf aus, die intrinsischen (Fremdsprachen-)Ziele zu erreichen (vgl. Roche 2020:40ff).

Oftmals vernachlässigt, jedoch auch von großer Bedeutung sind die emotionalen Einstellungen des Lernenden. Roche (2020:42) nennt diese auch „affektive Faktoren“.

Dazu gehört auch die „emotionale Stabilität“ der Lernenden. Roche (2020:42) führt weiter aus:

So kann es sein, dass sich Lerner in ähnlichen Lernumgebungen unterschiedlich entwickeln: Der eine erreicht schnell und leicht einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand, während ein anderer wegen einer instabilen affektiven Disposition nur zu einer niedrigen Kompetenz gelangt.

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass Erfolg beim Sprachenlernen nicht nur durch positive Einstellungen ausgelöst wird, sondern umgekehrt auch eine positive Einstellung bewirken kann. Hier ist das soziale Umfeld besonders entscheidend und welches Feedback dieses gibt. Werden Fehler als natürliche Vorkommnisse in der Entwicklung oder als etwas, das sanktioniert werden muss, gewertet? (vgl. Roche 2020:42)

Spezifisch hinsichtlich der zwei konträren Zielgruppen unter die Lupe genommen wird der Faktor Motivation in den jeweiligen Unterpunkten der Kapitel 3 und 4. Denn Motivation ist nicht statisch. Motivation ändert sich im Laufe des Lernprozesses und im Laufe des gesamten Lebens (vgl. Berndt 2002:12). Kinder in Österreich kommen häufig in verpflichtenden Bildungseinrichtungen, wie dem Kindergarten oder der Schule, mit dem Lernen einer Fremdsprache in Kontakt. Sehr negativ ausgedrückt, könnte man sagen, sie haben keine Wahl, ob sie eine Fremdsprache lernen wollen oder nicht, da dies obligatorisch im Lehrplan vorgesehen ist. Ältere Lernende hingegen haben die Wahl – ihre Motivation ist oft intrinsischer Natur.

Ein weiterer affektiver Faktor ist der Faktor Angst. Häufig vorkommende Ängste, die spezifisch mit dem Fremdsprachenlernen in Verbindung gebracht werden können, sind die Sprechangst bzw. die Kommunikationsangst, die soziale Angst – also die negative Bewertung durch Mitlernende und Lehrende sowie die Prüfungsangst (vgl. Riemer 2016:268f). Riemer (2016:269) führt weiter aus:

Zusammenfassend bezeichnet fremdsprachenspezifische Angst die affektive Reaktion von Individuen auf Situationen, in denen sie mit einer Sprache bzw. dem Lernen und Gebrauch dieser Sprache konfrontiert werden, die nicht beherrscht wird. Sie spiegelt sich z.B. in verringerter Verarbeitungskapazität, fehlendem Selbstvertrauen und reduzierter Selbstwirksamkeit und kann, muss aber nicht äußerlich sichtbar werden (z.B. Erröten, Stottern, Schwitzen).

Die Bedingungen, unter denen Fremdsprachenunterricht stattfindet – hier ist vor allem auch die Lehrperson ein wichtiger Aspekt –, sind sehr ausschlaggebend für die Aspekte der Motivation und Angst. Generell wird dem Faktor Angst im Unterricht, vor allem Angst vor dem Lehrenden oder Angst Fehler zu begehen, zu wenig Beachtung geschenkt.

Vor allem wenn es um Sprechanst geht, sind eine positive Gruppendynamik und eine gute Lehrende-Lernende-Beziehung von großer Bedeutung (vgl. Riemer 2010:269).

#### **2.6.4. Alter**

Der Faktor Alter wird weit verbreitet als besonders entscheidend für einen erfolgreichen Spracherwerb angesehen. Es heißt, mit steigendem Alter würde die Sprachlernfähigkeit nach und nach abnehmen, während das Sprachenlernen als Kind spielerisch und „nebenbei“ geschähe. Diese Annahmen stimmen aber nur bedingt. Kinder erlernen alles spielerisch, denn sie haben keinen Zeitdruck. Auch ist das Erlernte als Kind zumindest anfangs nicht besonders komplex. Mit Eintritt in die Schule und im Berufsleben verändern sich diese günstigen äußeren Umstände (vgl. Roche 2020:46). Roche (2020:46) erläutert weiter:

Natürlich bringt der Alterungsprozess gewisse Nebeneffekte mit sich. Die Wahrnehmung, die Gedächtnisfunktionen, die Flexibilität und die Reaktionsgeschwindigkeit können im Alter bekanntlich beeinträchtigt sein, aber das gilt für das Denken und Lernen allgemein, ist also keine sprachenspezifische Erscheinung und in der Wirkung (oft) weniger verheerend als weitläufig angenommen.

Das Lernen einer Sprache wird mit zunehmendem Alter aufgrund der Lebenserfahrung zu einem Teil sogar einfacher. Denn man hat bereits Strategien entwickelt, wie man eine Sprache am besten lernt, kann Sachverhalte aus bereits erlernten Sprachen ableiten und auch das sogenannte Weltwissen wirkt sich positiv auf die Sprachlernerfahrung aus. Hier haben Erwachsene und ältere Lernende Vorteile gegenüber Jugendlichen und Kindern.

Dieses bereits aufgebaute Wissen kann jedoch auch negative Effekte haben und den Zugang zu Neuem einschränken. Ein beliebtes Beispiel ist hier die Aussprache. Je nach Erstsprache kommt es zu Verfestigungen in der Aussprache (Fossilisierung). Das Lernen von neuen Lauten aus einer anderen Sprache gestaltet sich dann häufig schwierig (vgl. Roche 2020:46f). Besonders interessant für die Praxis ist, inwiefern der Faktor Alter auf die Schnelligkeit des Erlernens einer Fremdsprache im Unterrichtskontext Auswirkungen hat. Untersuchungen zufolge lernen ältere Jugendliche und junge Erwachsene die Morphosyntax, Lexik und Pragmatik einer Sprache schneller als jüngere Schüler:innen (vgl. Grotjahn 2016:252). Dies lässt sich vor allem „anhand größerer kognitiver Ressourcen, größeren Weltwissens, anderer gelernter Fremdsprachen oder auch zunehmender Literalität in der L1 erklären“ so Grotjahn (2016:252).

Dieser mögliche Vorteil gegenüber Lernenden im Kindes- oder jungen Jugendalter trifft nur eingeschränkt auf die Aussprache und das Hörverstehen zu. Wenn es um das

Fremdsprachenlernen im höheren Erwachsenenalter geht, ist vor allem mit Problemen in den Bereichen Hörverstehen und Aussprache zu rechnen. Bei der Gestaltung eines alterssensiblen Unterrichts ist dies zu berücksichtigen und auch die Lernziele sollten danach ausgerichtet sein. Dass der Hörinput vor allem zu Beginn sehr einfach gestaltet werden sollte (langsam und deutlich sprechen, adäquate Lautstärke, einfache Sätze) und auf gute Lichtverhältnisse sowie eine angemessene Schriftgröße geachtet werden sollte, sind nur ein paar Maßnahmen, um den Unterricht an eine ältere Zielgruppe anzupassen (vgl. Grotjahn 2016:252f).

### **2.6.5. Geschlecht**

Welchen Stellenwert der Faktor Geschlecht im Bereich des Fremdsprachenlernens hat, ist bis heute nicht vollkommen geklärt. Vor allem früher weit verbreitet war die Annahme, dass Frauen Männern beim Sprachenlernen überlegen sind. Für dieses Urteil wurden oft lediglich die durchschnittlich besseren Schulnoten von Mädchen herangezogen. Seit Ende der 1990er Jahre wird differenzierter mit diesem Thema umgegangen. Forschungsergebnisse sind inkonsistent und lassen hier keine eindeutige Aussage treffen. Klar ersichtlich ist jedoch, dass weibliche Lernende viel öfter fremdsprachliche Angebote, wie Kurse oder Studiengänge, in Anspruch nehmen als männliche. Dies ist nicht nur im deutschsprachigen Raum der Fall, sondern in vielen Ländern (Schmenk 2016:254f).

### **2.6.6. Lernstile**

Für den letzten hier angeführten Faktor „Lernstil“ ist keine hinreichende Definition vorhanden. Aguado (2016:262) tastet sich mit folgender Aussage an eine Definition heran:

Zusammenfassend kann das Konstrukt Lernstil [...] als die bevorzugte, relativ stabile und situations-, inhalts-, und aufgabenunspezifische individuelle Präferenz bei der Wahrnehmung, der Aufnahme, der Verarbeitung und dem Behalten von neuen Informationen bezeichnet werden.

Offen bleibt jedoch, ob Lernstile tief in der Persönlichkeit verankert und unbewusste Neigungen sind oder sich im Laufe des Lebens, zum Beispiel durch Reifung oder Training, verändern (vgl. Aguado 2016:262).

## 2.7. Lernen und das Gehirn

Nachdem nun umrissen wurde, wie spezifisch und unterschiedlich das Fremdsprachenlernen je nach Person von Statten geht, wird in diesem Kapitel wieder ein allgemeineres Thema behandelt, welches alle Lernende gleichermaßen und ähnlich betrifft: die neurologischen Prozesse des Lernens im Gehirn.

Was geschieht beim Lernen im Gehirn? Die zwei Protagonisten, wenn es um das Lernen geht, sind das Gehirn, genauer gesagt der Cortex und die Neuronen. Beim Lernen werden Neuronenpopulationen im Cortex aufgebaut. Babys kommen mit ca. 100 Milliarden Neuronen zur Welt, diese sind jedoch nur minimalst miteinander verknüpft. Im ersten Lebensjahr lernen Babys so viel Neues, dass sich das Gehirn von ca. 250g auf 750g verdreifacht. Das geschieht durch den Aufbau fester Verbindungen der Neuronen. In der folgenden Abbildung ist der Unterschied zwischen den Neuronen von Babys und Erwachsenen sichtbar:



Abbildung 2: Neuronen von Babys und Erwachsenen im Vergleich; Feigl-Bogenreiter 2013:6

Während es beim Baby zwar viele Neuronen gibt, sind sie nur sehr schwach und lose verknüpft. Das erwachsene Gehirn weist weniger Neuronen auf, jedoch sehr feste Verbindungen (vgl. Feigl-Bogenreiter 2013:5f).

Der Cortex ist für das Sprachenlernen und Sprechen von zentraler Bedeutung. Neben dem Broca-Areal ist der Cortex zuständig für die Muskeln beim Sprechen. Das Broca-Areal, das sich im Frontallappen befindet, ist für die syntaktische Verarbeitung und die Motorik verantwortlich. Noch vor der eigentlichen Sprachverarbeitung spielt das limbische System eine Rolle. Es befindet sich im Zentrum des Gehirns und ist sozusagen „Türsteher“ aller Reize. Es entscheidet, ob ein neuronales Signal weitergeleitet wird oder nicht. Ist der Reiz bekannt? Wichtig? Angenehm? Oder unbekannt, unwichtig und unangenehm?

Das neuronale Signal wird mit vorhandenem Wissen verglichen und durch den Hippocampus emotional bewertet (vgl. Feigl-Bogenreiter 2013:6f). Wird der Reiz als unwichtig bewertet, wird er erst gar nicht verarbeitet.

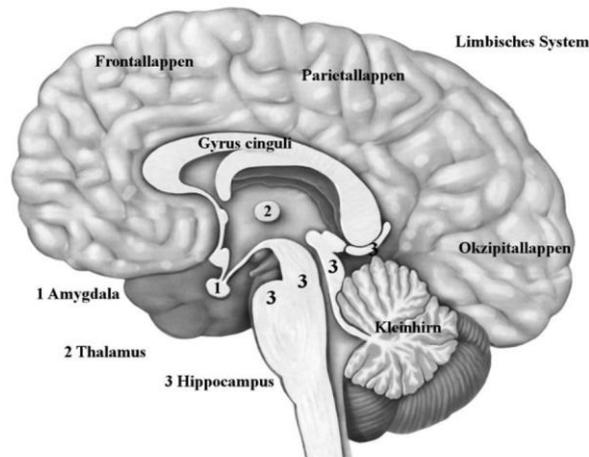


Abbildung 3: Der Cortex und das limbische System; Feigl-Bogenreiter 2013:7

Sind Inhalte oder Wörter für Lernende emotional behaftet, erscheinen als sinnvoll und/oder knüpfen an vorhandenes Wissen an, werden sie weitergeleitet. Erscheint eine Information als irrelevant, erreicht sie den Arbeitsspeicher (subkortikaler Bereich) erst gar nicht (vgl. Feigl-Bogenreiter 2013:7).

Roth (2009:26) beschreibt das limbische System folgendermaßen:

Dieses System entscheidet insofern grundlegend über den Lernerfolg, als es bei jeder Lernsituation fragt: Was spricht dafür, dass Hinhören, Lernen, Üben usw. sich tatsächlich lohnen? Dies geschieht überwiegend aufgrund der vergangenen, meist unbewusst wirkenden Erfahrung. Kommt das System zu einem positiven Ergebnis, so werden über die genannten neuromodulatorischen Systeme in der Großhirnrinde vorhandene Wissens-Netzwerke so umgestaltet, dass neues Wissen entsteht.

Nachdem nun auf die übergreifenden Themen, welche alle Sprachenlernende unabhängig vom Alter betreffen, bearbeitet wurden, wird nun näher auf die beiden Zielgruppen der älteren Lernenden und der Jugendlichen eingegangen.

### 3. Warum ältere Lernende?

Der Forschungsbereich „Alter und Spracherwerb“ ist ein breiter mit einer langen Historie. Im Fokus der Untersuchungen standen jedoch lange Zeit das Kindes- und Jugendalter sowie das Erwachsenenalter. Das Interesse am Fremdspracherwerb von älteren Lernenden wuchs erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Heute ist es ein stark wachsender Forschungsbereich, vor allem aufgrund der immer älter werdenden Gesellschaft. Und auch die Zahl an Bildungsangeboten, welche sich speziell an Ältere richten, nehmen immer weiter zu (vgl. Gabrýs-Barker 2018:xiv). Im vorliegenden Kapitel wird die Gruppe der älteren Lernenden näher unter die Lupe genommen.

#### 3.1. Wer sind ältere Lernende?

„Senior:innen“, „Menschen im dritten Lebensalter“, „ältere Menschen“ – für all diese Begriffe gibt es keine klare Definition im Sinne einer Altersspanne. In Weiterbildungsangeboten für ältere Personen, werden unter anderem auch folgende Begrifflichkeiten verwendet (Feigl-Bogenreiter 2013:15f):

- Best Agers
- 50+
- Woopies (well-off older people)
- Generation Gold, Goldies
- Selpies (second-life-people)
- Grampies (Growing Retired Active Moneyed People)
- Knowies
- Classics
- Silber Generation

Laut Berndt (1997:72) ist der unpräzise Begriff des „älteren Lernenden“ Ausdruck der „mangelnde[n] Fixierbarkeit eines bestimmten kritischen Moments im Lebensverlauf, der die Art und Weise des Fremdsprachenlernens nachhaltig verändert“, geschuldet. Grundsätzlich wird damit gerechnet, dass die „entsprechenden psychologischen, physiologischen und sozialen Veränderungen zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr auftreten – allerdings mit erheblicher interindividueller Varianz.“ (Grotjahn 2003:36) Aus diesem Grund kann nicht vom Lebensalter einer Person auf die kognitive Leistungsfähigkeit derselben geschlossen werden (vgl. Grotjahn 2003:36).

Gegenstand der Forschung in dieser Masterarbeit sind ältere Fremdsprachenlernende ab einem Lebensalter von 48 Jahren. Die Lerner:innen werden in der vorliegenden Arbeit vor allem „Ältere“ oder „ältere Lernende“ genannt. Begriffe wie „Senior:innen“ oder „drittes Lebensalter“ werden vermieden, da diese von älteren Personen häufig als diffamierend empfunden werden und oft Teil eines altersdiskriminierenden Diskurs sind.

### **3.2. Eine alternde Gesellschaft**

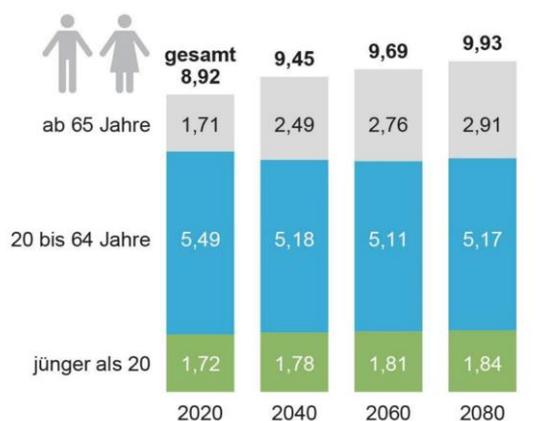
Menschen erreichen ein immer höheres Lebensalter. Auch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung nehmen ältere Personen einen immer größer werdenden Anteil ein. Das belegen der derzeitige Altersdurchschnitt in den Industrieländern auf der ganzen Welt sowie demografische Berechnungen (vgl. Berndt 2000:1f). Laut WHO ([URL WHO](#)) lag der Anteil an Menschen älter als 60 Jahre im Jahr 2019 bei weltweit einer Milliarde. Bis 2030 wird sich dieser Anteil auf 1,4 Milliarden erhöhen, bis 2050 auf 2,1 Milliarden. Die globale Population wird sich signifikant ändern – das erfordert eine Adaption der Art und Weise, wie Gesellschaften strukturiert sind.

Auch auf Österreich trifft diese Prognose zu. Laut Statistik Austria ([URL Statistik Austria](#)) und wie in der untenstehenden Grafik zu sehen, leben seit 2021 mehr ältere Menschen über 65 Jahre als Kinder und Jugendliche, also Personen unter 20 Jahre, in Österreich. Statistik Austria führt weiter aus:

Dafür sind neben stagnierenden Geburtenzahlen und einer voraussichtlich weiterhin steigenden Lebenserwartung insbesondere die starken Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die sukzessive ins Pensionsalter aufrücken. 2040 dürfte die Bevölkerung ab 65 um 48% (bzw. mehr als 800.000 Personen) größer sein als 2019. ([URL Statistik Austria](#))

## Österreichs Bevölkerung wächst

Prognose bis 2080, in Millionen (gerundet)



Grafik: © APA, Quelle: Statistik Austria



Abbildung 4: Die österreichische Gesellschaft wird immer älter; URL APA

Da die kommenden Generationen an älteren Menschen aufgrund höherer Bildungschancen einen jeweils höheren Bildungsstand haben werden, ergibt sich ein erhöhter Bedarf an Weiterbildungsangeboten für Ältere. Denn ein höheres Bildungsniveau ist ein Indikator für den Wunsch nach Weiterbildung auch im Alter. Diese immer älter werdende Gesellschaft wirkt sich auch auf die Wissenschaft aus: Seit Anfang der 1990er Jahre bilden sich Disziplinen, wie die Gerontologie – die Wissenschaft vom Alter und Altern, die Geragogik – die Pädagogik für ältere Menschen und auch die Fremdsprachengeragogik – die Fremdsprachendidaktik für eben diese Zielgruppe. Ältere Lernende erhalten einen immer größeren Stellenwert in der Forschung. Es wird viel darüber diskutiert, wie Menschen auch noch im höheren Alter am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und welche Bildungsangebote für sie passend sind. Eigene Universitäten für eine ältere Zielgruppe werden gegründet und auf der Volkshochschule – eine der wichtigsten österreichischen Bildungseinrichtungen für die Erwachsenenbildung – werden spezielle Fremdsprachenkurse für Ältere angeboten (vgl. Berndt 2000:1f).

Laut den österreichischen Volkshochschulen hat von 1990 bis 2011 der Anteil an älteren Kursteilnehmenden deutlich zugenommen. In den Jahren 1990/91 waren etwa 25% der Kursteilnehmenden zwischen 20 und 29 Jahre alt, 2010/11 machte diese Altersgruppe nur noch 13,5% aus. Über 60-Jährige machten Anfang der 1990er Jahre nur 7,2% der Teilnehmenden aus, in den Jahren 2010/11 hingegen mehr als 17%. Neu dazugekommen ist die Zielgruppe der über 70-Jährigen, die in den Jahren 1990/91 nicht vorhanden war (vgl. Feigl-Bogenreiter 2013:14).

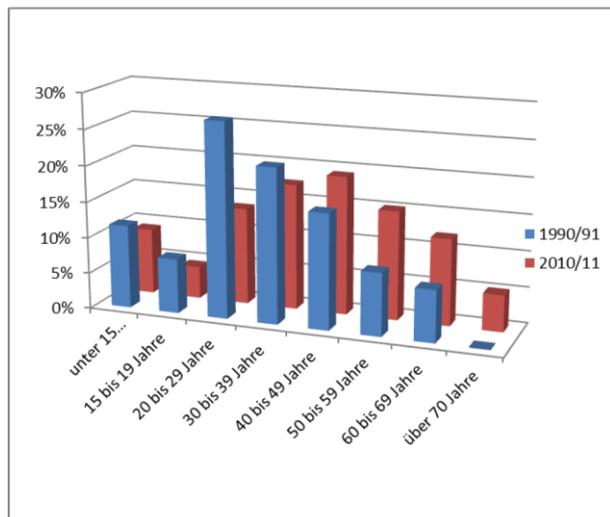


Abbildung 5: Teilnehmende an VHS-Kursen 1990/91 vs. 2010/11; Feigl-Bogenreiter 2013:14

### 3.3. Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen – ein Begriff, den man immer häufiger hört. Von der Europäischen Union wurde er als Prinzip einer fortschrittlichen europäischen Wissensgesellschaft begründet. Lebenslanges Lernen berücksichtigt die Weiterbildung in allen Lebensphasen und alle Arten des Lernens – sei es in Bildungseinrichtungen, am Arbeitsplatz oder informelle Lernaktivitäten, wie beispielsweise der Konsum von Medien oder der Austausch mit Mitmenschen (vgl. Edlinger 2013:24). Wie Edlinger (2013:25) anmerkt, nimmt das Lernen in höherem Alter noch immer wenig Stellenwert ein – obwohl im Konzept des Lebenslangen Lernens alle Lebensphasen miteinbegriffen sind. Der Fokus liegt hierbei auf wirtschaftlichen Interessen und Attraktivität am Arbeitsmarkt. Lernen ist jedoch auch nach der Berufsphase von Bedeutung – sei es zur Identitätsfindung oder zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft. Die Europäische Kommission sagt dazu Folgendes:

Individuals pursue adult learning for a variety of reasons: to enhance their employment prospects, to develop personally or professionally and to obtain transferrable skills, such as critical thinking. Adult learning also contributes to improving social cohesion and promotes active citizenship. Increasingly, individuals must rely on continuous professional development to remain competitive on the labour market. A focus on adult learning is, therefore, vital for Europe to overcome economic challenges it is currently facing, as well respond to the demand for new skills and sustained productivity in an increasingly digitalized world economy. (URL European Commission)

Die Europäische Kommission weist auf die vielen Gründe für die Weiterbildung im Alter hin. Die Attraktivität am Arbeitsmarkt nimmt einen großen Stellenwert ein, aber auch die

positiven Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung von älteren Menschen werden betont.

### **3.3.1. Motivation älterer Lernender<sup>4</sup>**

Bereits im Kapitel 2.6.3. ging es um die Lernmotivation allgemein. Aber warum konkret lernen die Gruppe der älteren Menschen eine Fremdsprache? Nachstehend sind die zentralen Motivationsaspekte älterer Fremdsprachenlernender zusammengefasst:

#### **Bildung nachholen**

Eine der häufigsten Antworten lautet: Weil sie sich einen alten Traum realisieren wollen (vgl. Berndt 2001:4). Bildung, die in der Jugend nicht möglich war, soll im Alter nachgeholt werden. Dieser Wunsch kann durchwegs als eine Maßnahme zur gerechteren Verteilung der Bildungschance gesehen werden, da heute 60-Jährige in ihrem Jugendalter viel weniger Möglichkeiten hatten als Jugendliche heute (vgl. Berndt 2001:4). Zu beobachten ist auch, dass vor allem ältere Frauen im Vergleich zu Männern sehr aktiv sind. In (Bildungs-)Veranstaltungen, vor allem auch Sprachkursen für ältere Lernende, ist ein sehr hoher Frauenanteil von rund 80% zu beobachten. Die Gerontologie und Geragogik sprechen hierbei von einer „Feminisierung des Alters“ (vgl. Sagebiel 2000:313f).

#### **Fortbestand von Bildung**

Bei älteren Fremdsprachenlernenden haben häufig bereits ihr ganzes Leben lang Sprachen eine mehr oder weniger große Rolle gespielt. Im Laufe der Zeit ist es jedoch vor allem das Setting, in denen die Sprachkenntnisse verwendet werden können, das sich ändert. War es beispielsweise der Beruf, in dem Fremdsprachenkenntnisse benötigt wurden, fällt dieser mit Eintritt in die Pension weg. Hier ist der Wunsch danach, das Sprachniveau beizubehalten, oft groß. Generell sind ältere Lernende oftmals „Wiederlerner“, das heißt sie hatten davor schon Kontakt mit der Sprache (vgl. Kaiser 1997:91).

Mit diesem Aspekt kommt auch ein erheblicher Vorteil von älteren Fremdsprachenlernenden ins Spiel: Durch langjährige Auseinandersetzung mit Sprachen wurde bereits Strategiewissen aufgebaut und gegebenenfalls können Transfers aus anderen Sprachen stattfinden. Wenn sich das Fremdsprachenlernen im Rahmen eines Sprachkurses

---

<sup>4</sup> Die genannten Motivationsaspekte stammen aus Publikationen, welche teilweise über 20 Jahre alt sind. Aufgrund ihrer Universalität geht die Autorin davon aus, dass diese bis heute zutreffen.

genauer ansieht, ist häufig zu beobachten, dass ältere Lernende dieses Setting zur Selbsteinschätzung verwenden (vgl. Berndt 2001:5). Berndt (2001:5) sagt dazu weiters:

Der Kurs kann insofern zum Erfolgsmesser werden; der ältere Mensch versucht über sein Gelingen oder Mißlingen im Unterricht Informationen zu bekommen, wie er leistungsmäßig in der Kontinuität seines Lebens abschneidet und zudem im Vergleich zu den Gleichaltrigen. (Berndt 2001:5)

Für Menschen im Ruhestand kann ein Sprachkurs also Raum für Selbsteinschätzung und Vergleich mit Gleichaltrigen werden. Eine Funktion, die zuvor der Arbeitsplatz innehatte.

### **Sinnvolle und zeitstrukturierende Freizeitbeschäftigung**

Der Ruhestand, die Zeit nach dem Berufsleben und Familienleben, stellt für viele ältere Menschen maximale Freiheit dar. Viele sehnen sich jedoch nach Fixpunkten im Alltag – wie beispielsweise einem Sprachkurs, der zu einer bestimmten Zeit stattfindet. In Anbetracht der vielen, in der vorliegenden Arbeit erwähnten positiven kognitiven und sozialen Aspekte, kann das Lernen einer Fremdsprache eine sehr sinnvolle Beschäftigung darstellen (vgl. Berndt 2001:6f).

### **Soziale Begegnungen**

Häufig ist auch das Pflegen sozialer Kontakte ein Beweggrund für den Besuch eines Sprachkurses und das Lernen einer Fremdsprache. Mit dem Alter wird eine Desozialisation und Einsamkeit in Verbindung gebracht. Diese Art von Weiterbildung in der Gruppe wirkt dem entgegen (vgl. Berndt 2001: 7f).

### **Reisen und Kommunikation im Zielland**

Auch das Reisen und in der Zieldestination kommunizieren zu können, ist ein Motiv zum Erlernen einer Fremdsprache. Immer mehr ältere Menschen nutzen ihren Ruhestand, um zu reisen. Dieser erhöhten Nachfrage hat sich die Tourismusbranche zunutze gemacht und bietet spezifische Angebote für ältere Personen an, beispielsweise auch Reisen mit integriertem Sprachkurs (vgl. Berndt 2001: 8f).

### **Gedächtnistraining**

Ältere Personen haben ein großes Bewusstsein für die verändernde Gedächtnisleistung im Zusammenhang mit dem Alter. Das Sprachenlernen eignet sich besonders gut für die Aufrechterhaltung der Lernfähigkeit und als Gehirntraining, da es anspruchsvolle Prozesse der Informationsverarbeitung bedarf. Das bei älteren Menschen sehr beliebte Lösen

von Kreuzworträtseln wiederum erfordert nur einen Abruf von Informationen (vgl. Berndt 2001:9f).

### **3.4. Critical Period Hypothesis**

Eine zentrale Hypothese im Bereich Spracherwerb und Alter stellte Eric Lenneberg in seinem Buch „Biological Foundations of Language“ vom Jahre 1967 auf, welche besagt, dass das menschliche Gehirn nach der Pubertät an Plastizität verliere. Diese sei jedoch die Basis für den natürlichen Erstspracherwerb. Erwirbt man nun eine Sprache nach der abgeschlossenen Lateralisierung des Gehirns, geschehe dies auf eine bewusste und mühevollen Art und Weise. Diese Hypothese wird „CPH“ (Critical Period Hypothesis) genannt. Für einen großen Teil der Forschung in diesem Bereich ist diese Hypothese der „kritischen Periode“ noch immer die Grundlage (vgl. Jostes 2012:44).

Dieser Ansatz fokussiert sehr stark auf die Neurophysiologie. Entgegen der oben genannten Hypothese gibt es auch noch andere Faktoren, die sich ebenfalls im Hinblick auf das Alter ändern könnten – und eine positive Auswirkung auf den Spracherwerb haben können. Die Bildung der Älteren ist von großer Individualität und Selbstbestimmung geprägt, außerdem ist der Faktor „Soziale Erfahrungen“ nicht außer Acht zu lassen (vgl. Jostes 2012:44f).

Laut Grotjahn (2005:186f) kommt es bei dieser Annahme oft zu selbsterfüllenden Prophezeiungen. Dass die Sprachaneignung von Kindern mühelos und schnell geschehe ist eine subjektive Theorie, die Fremdsprachenlernende oft reproduzieren. Wenn sich ältere Lernende selbst erzählen, sie seien schon zu alt zum Lernen einer Sprache, handelt es sich um eine selbsterfüllende Prophezeiung. Dies kann sich negativ auf den Spracherwerb auswirken. Auch Lehrende führen Probleme beim Fremdspracherwerb häufig allein auf das Alter zurück, obwohl dies meist nicht der zentrale Grund ist.

Es gibt Bereiche, in denen ältere Fremdsprachenlernende Vorteile gegenüber von jüngeren Lernenden haben. Beispielsweise ist es empirisch bewiesen, dass ältere Lernende in unterrichtlichen Umgebungen jüngeren zumindest anfänglich überlegen sind und schneller Lernfortschritte verzeichnen. Wenn es jedoch um das letztlich erreichte Niveau geht, haben Kinder erhebliche Vorteile, vor allem bei der Aussprache (vgl. Grotjahn 2005:186f).

Trotzdem spricht sich Grotjahn (2005:192) gegen die Hypothese „je früher, desto besser“ und einer zeitlich fixierbaren, biologisch basierten kritischen Phase beim Erlernen einer Fremdsprache aus. Laut Grotjahn (2005:192) nimmt die Plastizität des Gehirns zwar

mit zunehmendem Alter ab, dies sei jedoch kein Grund für eine schlechtere Fremdsprachenlernneigung. Dieses Argument sei nur sehr eingeschränkt gültig, da „über eine Stimulierung durch geeignete Reize neue, für das Lernen wichtige neuronale Strukturen aufgebaut werden können – und zwar noch bis ins hohe Alter“. <sup>5</sup>

### **3.4.1. Besonderheiten des Fremdsprachenlernens im Erwachsenenalter**

Hinsichtlich der erreichbaren Kompetenzen weisen Kinder und Erwachsene (in diesem Fall sind Erwachsene ab Abschluss der Hirnreifung gemeint) Unterschiede auf. Quetz (2016:301) führt aus:

Die Tendenz von Erwachsenen, sich mit einer funktionalen Grundkompetenz zufrieden zu geben, die sie für ihre Ziele benötigen, darf nicht mit mangelnder Sprachlernfähigkeit verwechselt werden. [...] Es ist auch zu vermuten, dass Erwachsene einen starken Akzent als Schutzmechanismus beibehalten, der verhindert, dass Muttersprachler (oder Lehrende) zu hohe Anforderungen an sie stellen.

Dass Erwachsene hinsichtlich der Kompetenzen oft Kindern hinterherhinken, muss nicht zwingend einer geringeren Sprachlernneigung geschuldet sein. Auch affektive und persönliche Faktoren können hier mitspielen. Man könnte von einer Zielgerichtetheit sprechen.

### **3.5. Neuroplastizität und Lernen im Alter**

Aber was bedeutet eigentlich Altern? Laut Pinter et al. (2014:237) ist es ein „fortschreitender, multidimensionaler Prozess, welcher biologische, physiologische, psychologische und soziale Veränderungen bewirkt.“ Wie jede Entwicklung ist auch jene im Erwachsenenalter von interindividueller Variabilität geprägt. Trotzdem lassen sich gesetzmäßige Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen feststellen. Diese führen zu einer Änderung in der Leistungsfähigkeit. Neues zu erlernen und aktiv zu bleiben, ist gut für die körperliche und geistige Gesundheit (vgl. Pinter et al 2014:237).

---

<sup>5</sup> Die zwei Absätze basieren auf einer früheren Seminararbeit der Autorin. Die Seminararbeit mit dem Titel „Jugendliche im Fremdsprachenunterricht: Sind sie die besseren Lernenden?“ wurde im SoSe 2019 bei Univ.-Prof. Dr. Karen Schramm in der Lehrveranstaltung „DaF/Z: Sprachliche Bildung, Sprachförderung und Deutschunterricht in der Schule (DaF)“ verfasst.

### 3.5.1. Neuronale Plastizität

Die Grundlage für das Erlernen von Neuem ist die neuronale Plastizität:

Die neuronale Plastizität bezeichnet die Veränderbarkeit neuronaler Verbindungen im Nervensystem. Das Konzept neuronaler Plastizität steht damit für die Erkenntnis, daß [sic!] die neuronalen Verbindungen nicht starr und invariabel sind, sondern aufgrund bestimmter funktioneller Geschehen (z.B. bei Lernprozessen; Lernen) oder nach Verlust von Nervenzellen oder Axonen Veränderungen unterliegen können. Das Netzwerk neuronaler Verbindungen unterscheidet sich damit grundsätzlich von der Verschaltung eines elektronischen Computerchips, die unveränderbar festliegt. (URL:Spektrum)

Der Prozess der neuronalen Plastizität findet ein Leben lang statt und kann adaptiv (z.B. durch Lernen) stattfinden oder restaurativ (z.B. nach einem Schlaganfall) auftreten (vgl. Pinter et al 2014:238).

Das Erlernen neuer Fähigkeiten ist im Gehirn beobachtbar, und zwar auf unterschiedlichen Ebenen. Zentrale Prozesse sind hierbei die „Langzeitpotenzierung“, welche die Erhöhung des Informationstransfers zwischen den Neuronen aufgrund von erhöhter Aktivität beschreibt, und die „Langzeitdepression“ – hier nehmen die Signalübertragungen zwischen den Neuronen aufgrund verminderter Aktivität ab (vgl. Pinter et al 2014:238). Auch ein erwachsenes Gehirn ist auf diese Art und Weise bemerkenswert formbar.

### 3.5.2. Das alternde Gehirn

Ein alterndes Gehirn stellt ein zunehmendes Risiko für pathologische Vorkommnisse im Gehirn dar, beispielsweise Demenz oder Schlaganfall. Aus diesem Grund ist es schwierig, „normale“ und pathologisch altersbedingte Veränderungen im Gehirn getrennt voneinander zu untersuchen. Häufig stellen sich mit zunehmendem Alter motorische oder kognitive Beeinträchtigungen ein – hier gibt es jedoch von Person zu Person erhebliche Unterschiede (vgl. Pinter et al. 2014: 238). In diversen Studien wird häufig von einer mit dem Alter verbundenen Reduktion des Gehirnvolumens und -gewichtes ab dem 60. Lebensjahr berichtet. Hier werden wesentliche Unterschiede hinsichtlich der Hirnregionen beobachtet: Der präfrontale Kortex, welcher unter anderem wichtig für das Treffen von Entscheidungen, das Vorausplanen und die Aufmerksamkeitssteuerung ist, unterzieht sich das ganze Leben lang starken Veränderungen. Der Hippocampus jedoch erfährt erst ab dem mittleren Lebensalter eine signifikante Reduktion. Diese Hirnregion ist bedeutend für das Lernen und Gedächtnis. Andere Regionen zeigen wiederum keine Veränderungen,

die mit dem Alter assoziiert werden können, wie beispielsweise der primäre visuelle Kortex oder die parietale weiße Substanz. Eine grobe Übersicht über die Gehirnregionen und ihre Funktionen gibt die nachstehende Abbildung 6.

| Gehirnregion            | Funktion   |
|-------------------------|--|
| Hippocampus             | wichtige Hirnregion für Gedächtnis und Lernen  |
| (Prä-) frontaler Kortex | z. B. wichtig für exekutive Funktionen, Aufmerksamkeitssteuerung, Zielsetzung, Planung, Entscheidungsfindung, Impulskontrolle, emotionale Regulation, zielgerichtetes Initiieren & Sequenzieren von Handlungen |
| Nucleus Accumbens       | wichtiges Teilgebiet des Belohnungszentrums  |
| Anteriores Cingulum     | z. B. Aufmerksamkeit, Belohnungserwartung, Entscheidung, Empathie, Emotion   |
| Striatale Region        | z. B. Planung und Modulation von Bewegung, exekutive Funktion, Arbeitsgedächtnis   |

*Abbildung 6: Die Funktionen der verschiedenen Gehirnregionen; Pinter et al. 2011:239*

## 4. Warum Jugendliche?<sup>6</sup>

Wie bereits eingangs erwähnt, gilt die Jugendphase weitgehend als das optimale Alter, um eine Fremdsprache zu lernen. Aus diesem Grund werden Jugendliche mit der konträren Gruppe der älteren Lernenden in der vorliegenden Arbeit zu einem Vergleich herangezogen.

### 4.1. Wer sind Jugendliche?

Das Jugendalter wird auch *Adoleszenz* genannt und stammt vom lateinischen Wort *adolescere* ab. *Adolescere* bedeutet so viel wie *aufwachsen*. Die Jugend wird oft nicht als eigenständige Entwicklungsphase angesehen, sondern einfach als Zeit zwischen Kindheit und Erwachsenenalter. Das Jugendalter ist jedoch ein sehr wichtiges. In dieser Phase entwickelt und ändert sich das intellektuelle Potenzial, die Emotionen und die Sensibilität. Vor allem seit den 2000er Jahren wird in diesem Bereich vermehrt geforscht, um diese besondere Lebensphase besser zu begreifen (vgl. Crone 2008:11). Aber um welchen Personenkreis handelt es sich nun bei „Jugendlichen“?

In der Soziologie wird das Jugendalter als Phase angesehen, in der man kein Kind mehr ist, aber auch der Status des Erwachsenen trifft noch nicht ohne Einschränkungen zu. Es ist die Übergangsphase von einem abhängigen Kind zu einem selbständigen Erwachsenen gesehen.

In welchem Alter man sich in der Jugendphase befindet, ist sehr länder- und kulturspezifisch. In vielen Kulturen gibt es die Jugendphase gar nicht – hier ist man entweder ein Kind oder erwachsen (zum Beispiel bei den Lawrence-Eskimos). Die Pubertät ist in vielen schriftlosen Kulturen der Eintritt ins Erwachsenenalter. Beim Stamm der Apachen markiert beispielsweise die erste Menstruation eines Mädchens den Beginn des Erwachsenenalters. Dies wird mit einem Fest gefeiert.

Im größten Teil der westlichen Kulturen ist der Übergang vom Kind zum Erwachsenen durch die Jugendphase definiert und erstreckt sich über mehrere Jahre. In diesen Jugendjahren finden viele körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklungen und Veränderungen statt (vgl. Salomo & Mohr 2016:11).

---

<sup>6</sup> Große Teile des Kapitels 4 stammen aus einer früheren Seminararbeit der Autorin. Die Seminararbeit mit dem Titel „Jugendliche im Fremdsprachenunterricht: Sind sie die besseren Lernenden?“ wurde im SoSe 2019 bei Univ.-Prof. Dr. Karen Schramm in der Lehrveranstaltung „DaF/Z: Sprachliche Bildung, Sprachförderung und Deutschunterricht in der Schule (DaF)“ verfasst.

### **4.1.1. Pubertät**

Startschuss der Jugendphase ist die Pubertät. Diese wird durch Hormone ausgelöst und tritt häufig früher ein als bei Jungen. Meist beginnt in westlichen Ländern die Pubertät zwischen einem Alter von 10 und 12 Jahren. Hier gibt es große kulturelle Unterschiede: Afrikanische Jungen und Mädchen kommen beispielsweise früher in die Pubertät als westliche. Chinesische Mädchen hingegen kommen später in die Pubertät als Mädchen im Westen (vgl. Salomo & Mohr 2016:11).

Außerdem bedarf es einer Begriffsabgrenzung zwischen Adoleszenz und Pubertät. Diese Begriffe beschreiben keineswegs dasselbe. Die Pubertät versteht sich als Phase der sexuellen Reifung und ist ein Teil der Adoleszenz. Diese findet im Alter zwischen 10 und 14 Jahren statt. Der Beginn der Pubertät ist im Laufe der letzten 120 Jahre stetig gesunken. Im Jahre 1850 setzte die Pubertät bei Mädchen noch mit einem Alter von etwa 17 Jahren ein. Heute beginnt sie durchschnittlich mit einem Alter von 13 Jahren (vgl. Lohaus 2018:3).

### **4.1.2. Jugendphase**

Mit Einsatz der Pubertät ist recht eindeutig ein Anfang der Jugendphase gesetzt. Umso schwieriger ist es, ein Ende dieser Lebensphase festzumachen. Laut Crone (2008:13) ist die Adoleszenz der Lebensabschnitt zwischen einem Alter von 10 und 22 Jahren, weil sich das Gehirn besonders weiterentwickelt und einem enormen Wachstumsschub erfährt. Salomo & Mohr (2016:11) haben eine wiederum andere Auffassung. Laut ihnen endet die Jugendphase, wenn ein Mensch

- Verantwortung für sich und andere übernehmen kann,
- eine relativ stabile Persönlichkeit ausgebildet hat,
- auswählen kann, wie er/sie leben und was er/sie arbeiten möchte,
- eine Vorstellung entwickelt hat, was und wer er/sie ist.

Diese Erklärungen machen deutlich, dass die Jugendphase nicht an einem biologischen Alter festgemacht werden kann, sondern dass dies von Person zu Person sehr unterschiedlich sein kann. Es ist sehr individuell, wann ein Mensch als erwachsen gilt. Zusätzliche Aspekte können finanzielle Unabhängigkeit, die Wahl eines Berufes und die Gründung einer Familie sein.

Das österreichische und deutsche Jugendschutzgesetz behandelt Personen, die 14 Jahre sind, jedoch noch nicht 18. Für andere Wissenschaftler:innen ist die Jugendphase

das Alter zwischen 12 und 25 mit „unscharfen Rändern“. Wie bereits erwähnt, ist die Festlegung von kulturellen Unterschieden geprägt. Im Laufe der letzten 50 Jahren hat sich die Jugendphase stark ausgedehnt und umfasst mittlerweile rund 25 Lebensjahre und ist zu einer der wichtigsten Phasen im Leben eines Menschen geworden (vgl. Salomo & Mohr 2016:11).

Auch im Aspekt der ökonomischen Unabhängigkeit sind verglichen mit früher große Unterschiede erkennbar. Heute steigen junge Erwachsene aufgrund von längeren Ausbildungen oft erst mit 25 – 30 Jahren ins Berufsleben ein und sind finanziell eigenständig. Auch die Gründung einer eigenen Familie rückt dadurch zeitlich nach hinten. Die Abhängigkeitsphase von Eltern, Lehrkräften usw. ist dadurch relativ lange.

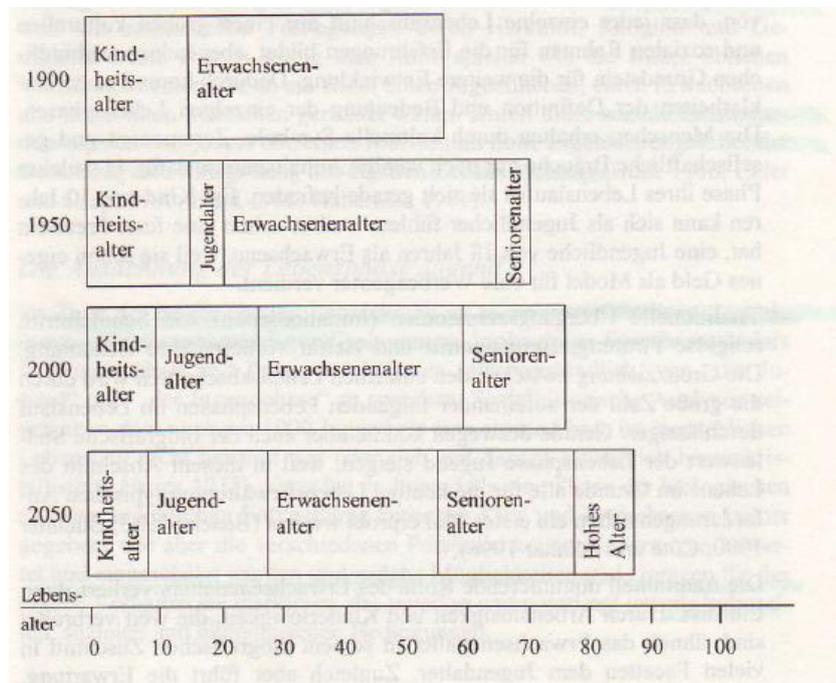


Abbildung 7: Die Phase der Jugend wurde im Laufe der Zeit immer länger; Hurrelmann 2013:17

In Abbildung 7 ist gut zu sichtbar, dass sich die Phase der Jugend im Laufe der Zeit stark ausgedehnt hat. Um 1900 wurde ohnehin nur zwischen Kinder und Erwachsene unterschieden und die Jugendphase war theoretisch nicht vorhanden. Heute nimmt das Jugendalter rund etwa 20 Jahre im Lebenslauf ein. Die Jugendphase ist eine Erscheinung der Moderne und entwickelte sich im Europa des frühen 20. Jahrhunderts. Als eigenständige Entwicklungsphase wurde die Jugend erst nach dem zweiten Weltkrieg anerkannt. Die Industrialisierung wird als Hauptgrund genannt. Die Forderungen nach einer zunehmenden Arbeitsteilung und gut ausgebildeten Arbeitskräften und die Abschaffung von Kinderarbeit wurden immer größer. Die Schulpflicht wurde eingeführt. So bekam Schule und Ausbildung einen höheren Stellenwert und Menschen verbrachten viel Zeit in der Schule

mit Gleichaltrigen und deutlich weniger Zeit mit der Familie und Erwachsenen. Die Autorität in der Familie ließ nach und eine eigenständige Gruppe in der Gesellschaft konnte sich entwickeln, die weder Kinder waren, noch Erwachsene. Dies führte dazu, dass sich auch Wissenschaftler:innen und Pädagog:innen sich immer eingehender mit der Altersgruppe der Jugendlichen beschäftigen (vgl. Salomo & Mohr 2016:12).

In der vorliegenden Masterarbeit kommt die Definition von Jugendlichen nach Crone (2008:13) zur Anwendung. Gegenstand der Forschung sind also Personen zwischen 10 und 23 Jahren. Diese Altersspanne wurde gewählt, da hier das Gehirn besonders große Veränderungen erfährt.

## **4.2. Entwicklungen in der Jugendphase**

Wie in den vorangehenden Ausführungen deutlich wird, ist die Jugendphase eine sehr besondere Phase, in der weitreichende Veränderungen stattfinden. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf viele Lebensbereiche: Auf die Art und Weise, wie Jugendliche neu erworbenes Wissen anwenden, wie sie mit Emotionen und Gefühlen umgehen oder wie sie soziale Beziehungen knüpfen. Grob kann man diese Veränderungen in die drei Bereiche „Kognitive Entwicklung“, „Körperliche Entwicklung“ und „Soziale Entwicklung“ gliedern.

### **4.2.1. Kognitive Entwicklung**

Die kognitive Entwicklung findet – anders als die körperliche Entwicklung – primär nicht während der Pubertät statt, sondern während der gesamten Jugendphase (vgl. Lohaus 2018:10).

Während der Jugendphase finden weitreichende Umbauarbeiten im Gehirn statt. Es entstehen neue Nervenverbindungen, vorhandene Nervenverbindungen werden abgebaut. Diese Veränderungen im Gehirn führen dazu, dass Jugendliche einerseits neue Informationen sehr rasch aufnehmen und Zusammenhänge herstellen können. Sie lernen und merken sich Vokabel sehr schnell und auch grammatikalische Strukturen werden rasch verinnerlicht – dies geschieht häufig schneller als bei Erwachsenen. Andererseits plagen sie oft Konzentrationsprobleme, sie lassen sich schnell ablenken und vergessen häufig ihre Hausübung (vgl. Salomo & Mohr 2016:13). Aber warum ist dies so?

#### 4.2.2. Spezialisierung des Gehirns

Im Jugendalter spezialisiert sich das Gehirn. Einerseits führt dies zu einer besonderen Leistungsfähigkeit von Jugendlichen, andererseits aber auch zu einer Art Unordnung im Kopf. Das Gehirn passt sich an Anforderungen an, dies ist durch seine plastische Eigenschaft – auch Plastizität genannt – möglich. Diese Veränderungen betreffen Synapsen, Nervenzellen und sogar ganze Hirnareale (vgl. Sambanis 2013:11).

Grundsätzlich bestehen die neuronalen Veränderungen im jugendlichen Gehirn darin, dass weiße Substanz aufgebaut und graue Substanz abgebaut wird. Dadurch verbessert sich der Informationsaustausch zwischen spezifischen Gehirnarealen, also die Konnektivität. Die graue Substanz wird abgebaut und neuronalen Synapsen werden aufgebaut. Die Synapsen, die nicht genutzt werden und als nicht mehr benötigt angesehen werden, werden abgebaut. Dies erfolgt nach dem „use it or lose it“-Prinzip (vgl. Lohaus 2018:13).

Das ist der Grund, warum kognitive Stimulation in der Jugendphase eine besonders wichtige Rolle spielt. Die optimale Lernumgebung von Schüler:innen ist mit einem reichen und angemessenen Lernangebot ausgestattet. Sie bietet viele Möglichkeiten, um sprachlich zu handeln und so kann die Entwicklung des Fremdsprachenlernens im Gehirn stimuliert werden und eine kognitive Grundlage gelegt werden, die das ganze Leben lang erhalten bleibt (vgl. Salomo & Mohr 2016:15).

Wie erläutert, werden jedoch auch Synapsen abgebaut und man möchte meinen, dass dies zu einer verringerten Leistungsfähigkeit führt. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Abbau der grauen Substanz führt zu einer Verbesserung bestehender neuronaler Netzwerke – man könnte also sagen, es handelt sich um ein gezieltes Aufräumen und nicht einer Verringerung des Potenzials. Die Zusammenarbeit der Neuronen kann so spezifischer und effektiver erfolgen.

Es kann jedoch auch zu einer Leistungsverschlechterung kommen – diese tritt aber nur vorübergehend auf und ist von kurzer Dauer. Danach folgt ein enormer kognitiver Leistungsschub bei Jugendlichen (vgl. Lohaus 2018:13).

Man kann sich diese Überproduktion von Synapsen mit dem Schnitzen einer Skulptur aus einem Holzblock vergleichen. Zuerst wird reichlich Material zur Verfügung gestellt, bevor der Materialüberschuss wieder gezielt entfernt wird und eine Figur entsteht (vgl. Sambanis 2013:70).

### 4.2.3. Sukzessiver Umbau und Folgen

Diese kognitive Entwicklung und Umstrukturierung des Gehirns erfolgt nicht in allen Gehirnarealen gleichzeitig, sondern nach und nach von hinten nach vorn und von unten nach oben. Das bedeutet, dass das limbische<sup>7</sup> und das Belohnungssystem früher weiterentwickelt werden als das Kontrollsystem. Lohaus (2018:13) meint, dass „diese zeitliche Entwicklungsverzögerung [...] in der frühen Adoleszenz zu einer verringerten Hemmung des limbischen und des Belohnungssystems führt, wodurch eine starke emotionale, motivationale und Belohnungsorientierung erklärt werden kann“.

Wietasch (2007:127) sagt weiters:

Teile des Gehirns, die mit basalen sensorischen und motorischen Funktionen assoziiert sind, reifen früh. Später folgen [...] Areale, die in räumliche Orientierung, Sprache und Aufmerksamkeitsfunktionen involviert sind.

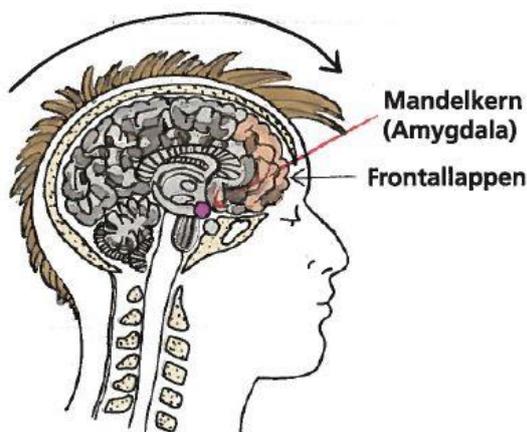


Abbildung 8: Der Umbau des Gehirns erfolgt in der Pubertät von hinten nach vorne; Salomo & Mohr 2016:17

Etwa in der Mitte der Jugendphase werden das kortikale Kontrollsystem und insbesondere der präfrontale Kortex weiterentwickelt.

---

<sup>7</sup> Limbisches System: eng verknüpfte Areale von Großhirn, Diencephalon und Mesencephalon, die den limbischen Lobus beinhalten. Der Begriff limbisches System wird bezüglich zugehöriger Hirnregionen und Funktionen sehr heterogen verwendet. Ursprünglich von Broca geprägt, wurde er von Papez wieder aufgegriffen, der den nach ihm benannten Papez-Kreis (s.u.) beschrieben hat. Dieses geschlossene Kreisystem wurde als die anatomische Basis für emotionale Reaktionen (Emotionen) betrachtet. Später wurden die Amygdala, das Geruchssystem und die Verbindungen zum Hypothalamus hinzugefügt und das Ganze zeitweise auch als Rhinencephalon oder als viscerales und emotionales Gehirn bezeichnet. Vergleichend neuroanatomische, physiologische und klinische Untersuchungen haben dann jedoch gezeigt, daß das limbische System neben der Kontrolle des affektiven Verhaltens (Angst, Wut, Sexualität, Aggression) an Lernprozessen (Lernen) beteiligt ist und eine wichtige Rolle bei der Abspeicherung von Gedächtnisinhalten (Gedächtnis) spielt. So wird das limbische System heute als Assoziationsystem betrachtet, das Sinnesimpulse (also Informationen von der Umwelt) verarbeitet und mit den individuellen körperlichen Bedürfnissen in Einklang bringt. (URL Spektrum)

Die Entwicklung des präfrontalen Kortex bewirkt, dass emotional und motivational gesteuerte Handlungen besser kontrolliert werden können. Kurz danach wird die Verbindung zwischen dem limbischen bzw. dem Belohnungssystem verbessert, wodurch die Kontrolle durch den präfrontalen Kortex und die Zusammenarbeit der Systeme verbessert wird (vgl. Lohaus 2018:13).

Wie in Abbildung 8 zu sehen ist, ist ausgerechnet der Teil des Gehirns, der zuletzt umgebaut wird, für wichtige Aufgaben, wie Risikoabschätzung, Handlungsplanung, Belohnungsaufschub, Emotionsregulation und Wertehaltung zuständig. Bezogen auf das Lernen, formulieren Salomo & Mohr (2018:17) die Aufgaben des präfrontalen Kortex wie folgt:

„Der präfrontale Kortex führt dazu, dass man

- seine Aufmerksamkeit für bestimmte Dinge bewusst steuern kann,
- Prioritäten setzen kann,
- Impulse unterdrücken kann,
- Pläne machen und diese auch verfolgen kann,
- insgesamt zielgerichtet handeln kann.“

Der präfrontale Kortex funktioniert noch nicht einwandfrei und das führt zu Problemen im Abwägen von Handlungskonsequenzen und auch das rationale Bewerten von Situationen fällt schwer. Ältere Gehirnfunktionen übernehmen die Aufgaben, allen voran der Amygdala<sup>8</sup> und nehmen Einfluss auf die Handlungen und Reaktionen (vgl. Sambanis 2013:70f).

#### **4.2.4. Die Amygdala (Der Mandelkern)**

Bei der Amygdala handelt es sich um eine mandelförmige subkortikale Struktur, die sehr tief im Inneren des Gehirns liegt. Sie ist Teil des limbischen Systems (vgl. Crone 2008:98). Die Hauptaufgabe der Amygdala, oder auch Mandelkern genannt, sind die Gefahrenanalyse und die daraus entstehenden Reaktionen, wie zum Beispiel Angst und Wut. Externe Impulse werden verarbeitet und Reaktionen eingeleitet. Es ist dem Mandelkern zu verdanken, dass wir in Gefahrensituationen besonders schnell reagieren können, denn er wird in Sekundenschnelle aktiviert und es kann ohne rationales Denken gehandelt werden (Salomo & Mohr 2016:99).

---

<sup>8</sup> Ihren Namen hat sie von der mandelförmigen Form erhalten: Amygdala ist Lateinisch und bedeutet Mandel oder auch Mandelkern. (Salomo & Mohr 2016:20)

Dies war in der Zeit der Jäger und Sammler überlebensentscheidend. In gefährlichen Situationen, beispielsweise wenn man im Wald einem gefährlichen Tier begegnet ist, konnte sofort mit Flucht oder Angriff reagiert werden.

Es war existenziell, dass die Lage schnell als gefährlich eingeschätzt werden und das Handeln ohne großes Nachdenken stattfinden konnte. Solche Situationen erleben wir auch heute noch – auch wenn die Umstände ganz andere sind. Wenn beispielsweise ein Auto heranrast, wenn wir die Straße überqueren, ist der Mandelkern dafür zuständig, dass wir schnell reagieren und zur Seite springen. Die Amygdala ist in Gefahrensituationen also lebensentscheidend (vgl. Crone 2008:99).

Es gibt zwei Wege, wie emotionale Informationen im Gehirn verarbeitet werden: Der direkte Weg führt sie unmittelbar nach der Wahrnehmung zur Amygdala. Hier wird sie einer Analyse der emotionalen Bedeutung unterzogen. Der indirekte Weg führt sie über den Kortex. Hier werden Informationen interpretiert, bevor sie zur Amygdala weitergeleitet werden. Der indirekte Weg nimmt logischerweise mehr Zeit in Anspruch, weshalb es wichtig ist, dass uns die direkte Route über die Amygdala auf eine Reaktion vorbereitet. Die direkte Route löst eine Fight-or-Flight Reaktion aus: Entweder kämpfen oder flüchten.

Schnelle Reaktionen können durch den Weg über den präfrontalen Kortex rational interpretiert und so korrigiert werden (vgl. Crone 2008:99). Der präfrontale Kortex kontrolliert also den Mandelkern. Ist es notwendig, so bremst er durch rationales Denken Reaktionen gegebenenfalls aus. Die Emotionen Angst und Wut können dadurch gegebenenfalls relativiert oder unterdrückt werden (vgl. Salomo & Mohr 2016:20).

Die Entwicklung des Gehirns erfolgt also sukzessiv von hinten nach vorne – vom Kleinhirn zum frontalen Kortex. Eine Konsequenz davon ist, dass die Reifung des Mandelkerns früher abgeschlossen ist als die des präfrontalen Kortex'. Dies führt dazu, dass Jugendliche in der Lage sind, starke Emotionen zu entwickeln, der präfrontale Kortex ist jedoch noch nicht weit genug gereift, dass diese gesteuert oder reguliert werden können. Das ist die Erklärung dafür, dass Jugendliche oft impulsiv und riskant handeln und auf die Ratschläge von Bezugspersonen nicht hören (vgl. Salomo & Mohr 2016:20).

Dieses Phänomen hat jedoch nicht nur negative, sondern auch positive Effekte, Sambanis (2013:71) meint dazu:

Dank der vorübergehenden Stilllegung bzw. des Notbetriebs im Baustellenbereich Frontalhirn waltet das limbische System [...] ohne konsequente Kontrolle. Dies wie-

derum ist Voraussetzung dafür, dass der Heranwachsende ein starkes Explorationsverhalten ausprägen, sich aufgrund der im Zuge seiner Explorationen gemachten Erfahrungen weiterentwickeln und dabei im Frontalhirn entsprechende Netzwerke ausbilden kann.

### **4.3. Motivation Jugendlicher**

Wie bereits in Kapitel 2.6.3. ausgeführt, unterscheidet sich die Motivation Jugendlicher eine Fremdsprache zu lernen in wesentlichen Aspekten von jener älteren Lernenden. Wie Salomo (2014:6) am Beispiel des Deutschunterrichts ausführt, haben Jugendliche nicht immer Interesse am Fremdsprachenunterricht, da ihnen der Sinn dafür oftmals nicht klar ist. Dies ist unter anderem auch der Lebensphase der Pubertät „geschuldet“, da hier die Frage nach dem „Sinn des Lebens“ einen großen Platz einnimmt – und so auch die Frage nach dem Sinn des Deutschunterrichts. Für Jugendliche ist es wichtig zu erfahren, welche Möglichkeiten Fremdsprachenkenntnisse mit sich bringen. Sie sind deutlich motivierter, wenn sie begreifen, warum sie etwas lernen und was sie damit anfangen können. Als besonderen Motivationsfaktor nennt Salomo Schüler:innenbegegnungen und Schultauschprogramme durch welche kulturelle Erfahrungen gemacht werden können und der Nutzen unmittelbar spürbar ist (vgl. Salomo 2014:6).

## 5. Methode

In den Kapiteln 2, 3 und 4 wurde eine theoretische Fundierung des Forschungsvorhabens vorgenommen. Das vorliegende Kapitel 5 zielt darauf ab, die methodische Herangehensweise und das angewandte Forschungsdesign zur Beantwortung der Forschungsfrage zu beschreiben. In Kapitel 5.1. wird die Forschungsfrage in Hinblick auf die Methode umrissen und die Vorgehensweise in chronologischer Abfolge angeführt. Außerdem werden die zur Anwendung kommenden Gütekriterien genannt und erklärt sowie ethische Überlegungen angestellt. In Unterkapitel 5.2. werden die Proband:innen thematisiert, bevor in 5.3. erläutert wird, wie die Daten durch zwei Fragebögen erhoben wurden. Der Punkt 5.4. widmet sich der Entwicklung von Hypothesen. Das Unterkapitel 5.5. beinhaltet finale Informationen zu Forschungsdesign und Datenauswertung.

### 5.1. Forschungsfrage

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht der Fremdspracherwerb in Beziehung zum Alter. Häufig herrscht die Annahme vor, dass mit zunehmendem Alter schwieriger Neues gelernt werden könne. Es wurde jedoch aufgezeigt, dass in Anbetracht von sozialen, körperlichen und kognitiven Faktoren ältere Personen auch gute Voraussetzungen für den Fremdspracherwerb mitbringen können. Sieht man sich die zunehmend älter werdende Bevölkerung an, wird klar, dass das Lernen im Alter von großer Bedeutung ist.

Die auf dem theoretischen Rahmen der Kapitel 2-4 basierende Forschungsfrage lautet:

**Fremdsprachenlernen und Alter: Haben ältere Fremdsprachenlernende Vorteile?  
Gegenüberstellung des Fremdspracherwerbs von  
Jugendlichen und Älteren unter Berücksichtigung von körperlichen, sozialen und  
kognitiven Faktoren**

Wie der Untertitel „Gegenüberstellung des Fremdspracherwerbs von Jugendlichen und Älteren unter Berücksichtigung von körperlichen, sozialen und kognitiven Faktoren“ schon verrät, werden in dieser Arbeit der Fremdspracherwerb von Jugendlichen – weit hin bekannt als das „optimale“ Alter für das gesteuerte Lernen einer Fremdsprache – mit dem Fremdspracherwerb von älteren Personen verglichen. Die vorliegende Forschungsfrage soll mithilfe eines quantitativen Forschungsdesigns beantwortet werden, welches durch Abbildung 9 grafisch aufbereitet ist.

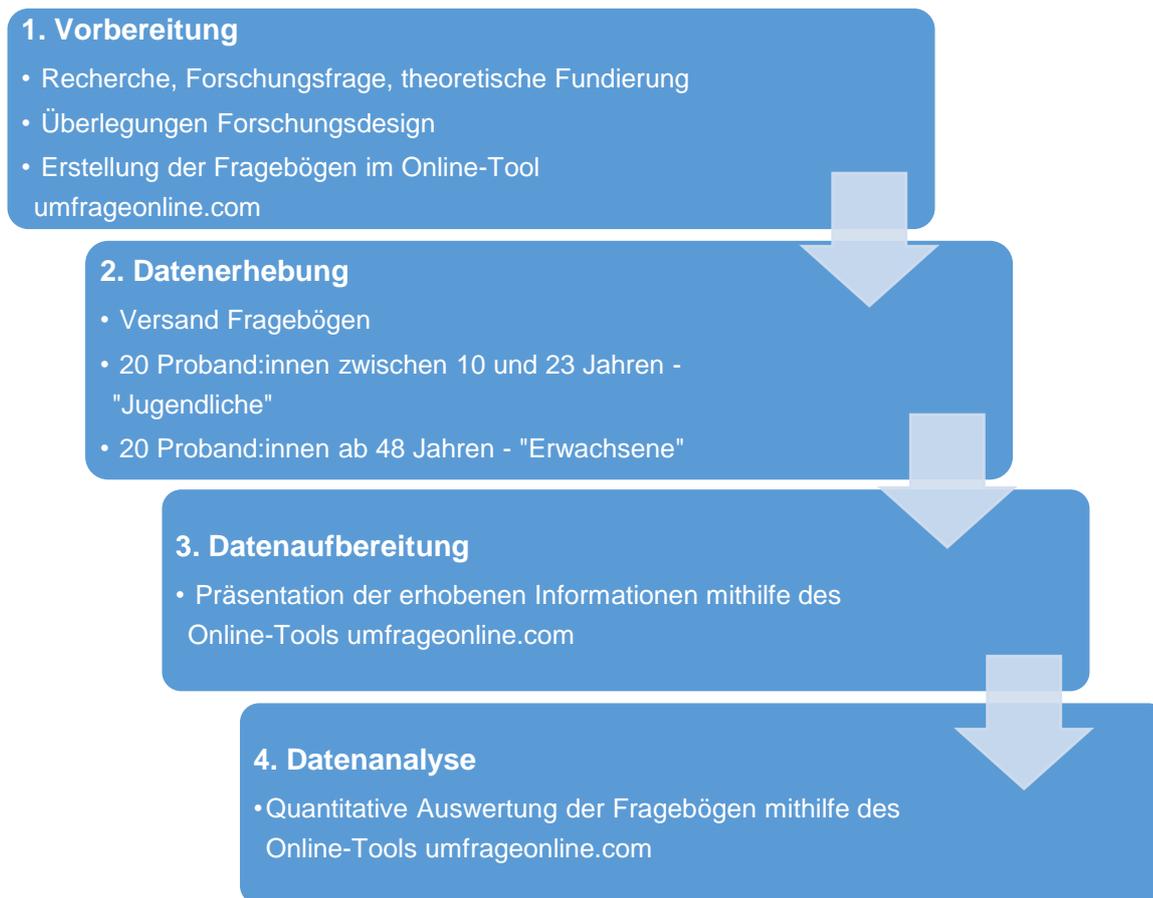


Abbildung 9: Flussdiagramm Forschungsdesign

Es wurde eine quantitative Forschungsmethode gewählt, da so größere Datenmengen erhoben werden können und durch teils gleiche Fragestellungen eine bessere Vergleichbarkeit der Proband:innengruppen erzielt werden konnte. In der Vorbereitungsphase standen Lektüre und Einarbeitung in theoretische und methodische Inhalte im Zentrum. Auch wurden die Forschungsfrage und das Forschungsdesign entwickelt. Ziel war es, ein Konzept zur Datenerhebung zu entwerfen, das dem Gegenstand angemessen ist. Sowohl organisatorische als auch methodische und ethische Überlegungen wurden dafür angestellt. Produkt dieser Phase waren neben dem Theoriekapitel zwei Fragebögen für die jeweiligen Proband:innengruppen.

### 5.1.1. Gütekriterien

Damit die Ergebnisse empirischer Forschungsarbeiten allgemeine Gültigkeit erhalten und im Forschungsfeld anerkannt werden können, weisen sie – trotz ihrer grundsätzlichen Unterschiede – gewisse Gemeinsamkeiten bzw. erfüllen sie bestimmte Kriterien (vgl.

Schmelter 2014:35). Diese Gütekriterien sind die Qualitätsmerkmale empirischer Forschung. „Gütekriterien sind normative theoretische Konstrukte, die absichtlich abstrakt gehalten sind und die deshalb im Rahmen konkreter Forschungsvorhaben individuell angepasst werden müssen.“ (Schmelter 2014:33) Die individuelle Anpassung wird nachfolgend erläutert.

Wie Grotjahn (1993:236-237, zitiert nach Schmelter 2014:34) erwähnte, ist das Lehren und Lernen von Fremdsprachen ein soziales Phänomen, „das durch explizite und implizite Normen bestimmt sein kann. Es manifestiert sich wenigstens auf drei Ebenen:

- als beobachtbarer Prozess (z.B. Unterrichtsinteraktion),
- als Produkt von beobachtbaren Prozessen (z.B. Fehler),
- als Produkt von nicht-beobachtbaren Prozessen (z.B. mentale Prozesse).“

In der vorliegenden Arbeit stehen vor allem die Untersuchung der Produkte beobachtbarer Prozesse (z.B. Kenntnisse der jeweiligen Fremdsprachen) und der nicht-beobachtbaren, mentalen Prozesse (z.B. subjektive Empfindungen) im Fokus.

Ein allgemein gültiges Gütekriterium ist **Objektivität** bzw. Transparenz. Laut Schmelter (2014:35) beruht dieses Kriterium

auf der erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Prämisse, dass Wissen und Erkenntnisse nicht standortunabhängig sind und ihr Wert nicht objektiv, sondern durch gemeinschaftliche diskutierte und akzeptierte Normen bestimmt wird. Der Wert von Erkenntnissen empirischer Untersuchungen wird folglich in der Kommunikation mit anderen bestimmt. Dies wiederum ist nur dann möglich, wenn Erkenntnisse nicht erst als Produkt eines opaken Forschungsprozesses dargeboten werden, sondern wenn der Prozess ihres Entstehens dargestellt wird und nach außen nachvollzogen werden kann.

Dieses Gütekriterium wird in der vorliegenden Arbeit durch die Erläuterung des Kontexts und des Entstehungsprozesses gewährleistet. Des Weiteren füllen die beiden Proband:innengruppen jeweils denselben Online-Fragebogen aus. Die Erklärungen zum Fragebogen, das Layout und die Reihenfolge der Fragen sind ident.

Die **praktische Relevanz** der vorliegenden Arbeit wird in den Kapiteln 2, 3 und 4 erläutert. Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft mit einem gleichzeitig immer höheren Bildungsstand ist es von großer Relevanz, das Lernen bei älteren Personen näher zu betrachten.

„Ziele quantitativer Forschungsansätze in der Fremdsprachenforschung sind die Beschreibung und vor allem die möglichst allgemeingültige Erklärung von Phänomenen des Lehrens und Lernens.“ (Schmelter 2014:37) Beim quantitativen Forschungsansatz, welcher in der vorliegenden Arbeit gewählt wurde, wird der definierte Untersuchungsgegenstand von einer nicht involvierten Außenperspektive betrachtet (vgl. Schmelter 2014:37).

Ein wichtiges Gütekriterium quantitativer Forschung ist außerdem **Validität**. Die erarbeiteten Fragebögen sind valide, da sie Fragen und Antwortmöglichkeiten so konzipiert wurden, dass sie eine Antwort auf die Forschungsfrage gefunden werden kann. Die jeweiligen Fragen wurden einem der drei untersuchten Faktoren zugeordnet (kognitiv, sozial, körperlich), um präzise Antworten zu erhalten.

### 5.1.2. Ethische Überlegungen

Da in der vorliegenden empirischen Forschungsarbeit Menschen im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen, stand auch die Forschungsethik im Zentrum der Überlegungen. Die empirische Forschung ist „abhängig von und situiert in den Beziehungen des Forschers zu Personen und deren Umfeld.“ (Legutke/Schramm 2016:109) Aufgrund dieses Rahmens „ergeben sich Verantwortlichkeiten und Ansprüche gegenüber den Personen und ihren Handlungskontexten auf der einen Seite und gegenüber der *scientific community* auf der anderen Seite.“ (Legutke/Schramm 2016:109)

Im Zuge der Datenerhebung wurde sichergestellt, dass die Interessen und die Privatsphäre der Proband:innen geschützt sind. Die Teilnehmenden wurden nicht bezahlt, jedoch wurde die Möglichkeit gegeben, sich bei Interesse für den Versand der Forschungsergebnisse zu registrieren, um „ein Verhältnis des Gebens und Nehmens zu etablieren.“ (Legutke/Schramm 2016:109) Transparenz wurde durch eine kurze Beschreibung des Forschungsziels beim Aufruf zur Teilnahme sichergestellt. An dieser Stelle wurde auch die ungefähre Zeitangabe von 15 Minuten gemacht, wie lange das Ausfüllen des Fragebogens dauert – dies war jedoch sehr von der Anzahl der gelernten Fremdsprachen abhängig. Besonders deutlich gemacht wurde, dass es sich um eine anonyme Umfrage handelt – die Namen der Teilnehmenden wurden nicht abgefragt.

## **5.2. Proband:innen**

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurden Proband:innen aus beiden Bereichen befragt: Jugendliche zwischen zehn und 23 Jahren und Erwachsene ab einem Alter von 48 Jahren. Voraussetzendes Merkmal für die Teilnahme an der Umfrage ist das Lernen mindestens einer Fremdsprache. Für die Proband:innengruppe der ab 48-Jährigen war nicht zwingend, dass sie gegenwärtig eine neue Fremdsprache lernen. Voraussetzung war, dass sie sich derzeit mit mindestens einer Fremdsprache regelmäßig beschäftigen. Weder Geschlecht noch Ausbildung spielen eine Rolle.

An der Online-Umfrage nahmen insgesamt 56 Personen teil. Die Rücklaufquote sank jedoch aufgrund von elf nicht vollständig ausgefüllten Fragebögen auf 45. Aufgrund von Nicht-Erfüllung der oben genannten Kriterien mussten die Daten von fünf Teilnehmenden gelöscht werden (sie waren keiner der beiden Altersgruppen zugehörig). Schlussendlich werden in der vorliegenden Forschungsarbeit die Daten von 40 Personen ausgewertet.

## **5.3. Datenerhebung**

Die beschriebene Forschungsfrage wurde mithilfe von Online-Fragebögen beantwortet. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Fragebögen mithilfe des Online-Tools [www.umfrageonline.com](http://www.umfrageonline.com) erstellt und auch online von den Proband:innen ausgefüllt.

Um einen Vergleich des Fremdspracherwerbs von Jugendlichen und Personen ab einem Alter von 48 Jahren anstellen zu können, wurde für die beiden Proband:innengruppen jeweils ein Fragebogen erstellt. Die Fragebögen für die beiden Proband:innengruppen überschneiden sich zum Teil, unterscheiden sich jedoch auch hinsichtlich der gestellten Fragen voneinander. Die Daten wurden zwischen 14. Oktober 2021 und 27. November 2021 erhoben.

Die Verteilung der Links zu den Fragebögen erfolgte einerseits per E-Mail und andererseits über die sozialen Medien, insbesondere Facebook. Die Autorin teilte die Fragebögen sowohl in ihrem privaten Facebook-Profil als auch in einschlägigen Facebook-Gruppen, wie beispielsweise „Transkulturelle Kommunikation“, „Master Dolmetschen und Übersetzen“ oder „Universität Wien“.



Abbildung 10: Aufruf zur Teilnahme auf Facebook

Auch Organisationen, die Sprachprogramme für ältere Lernende anbieten, wurden via Mail angeschrieben:

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
mein Name ist Carina Müllner und ich schreibe zurzeit meine Masterarbeit im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Konkret vergleiche ich das Lernen einer Fremdsprache von Jugendlichen und Älteren in Hinblick auf kognitive, soziale und körperliche Faktoren. Ziel der Arbeit ist es, die Vorteile von älteren Fremdsprachenlernenden herauszufinden und so didaktische Konzepte für ältere Lernende entwickeln zu können. Leider ist der Bereich des Fremdsprachenlernens im Alter in der Wissenschaft noch nicht gut beleuchtet – das möchte ich ändern und freue mich sehr über Ihre Hilfe!*

*Ich habe einen anonymen Fragebogen entwickelt, der online in ca. 15 Minuten auszufüllen ist (abhängig von der Anzahl der Fremdsprachen). Konkret müssen die Proband:innen nur folgende zwei Kriterien erfüllen:*

- 1. über 48 Jahre alt*
- 2. eine Fremdsprache lernen*

*Link zum Fragebogen: <https://www.umfrageonline.com/s/7c7a5d9>*

*Natürlich würde ich Sie über meine Forschungsergebnisse informieren und Ihnen bei Interesse meine Masterarbeit übermitteln.*

*Sollten Sie Fragen haben oder weitere Informationen benötigen, freue ich mich sehr über Ihre Nachricht.*

*Vielen Dank & freundliche Grüße*

*Carina Müllner*

Leider kam von den angeschriebenen Organisationen keine Rückmeldung.

### **5.3.1. Fragebögen**

Die Fragen sind in einen sprachenübergreifenden und einen sprachenspezifischen Teil gegliedert. Je nachdem, wie viele unterschiedliche Sprachen der/die Proband:in spricht, kommen pro Sprache fünf sprachspezifische Fragen hinzu. Der Fragebogen besteht aus geschlossenen, offenen und halboffenen Fragen. Das heißt, die Antwortmöglichkeiten sind entweder vorgegeben und müssen von den Proband:innen nur ausgewählt werden oder müssen selbst formuliert werden. Bei den halboffenen Fragen sind Antwortmöglichkeiten formuliert, es gibt jedoch die Möglichkeit, in einem Textfeld eine Antwort einzugeben, sofern keine der Möglichkeiten zutrifft.

Beide Fragebögen beginnen mit der Abfrage der demographischen Daten. Neben Alter und Geschlecht wird auch die höchste abgeschlossene Ausbildung abgefragt, da vor allem bei den Proband:innen ab einem Alter von 48 Jahren der Bildungshintergrund von großem Interesse ist. Es folgen Fragen zu den Fremdsprachenkenntnissen: Generell, über welche unterschiedlichen Sprachkenntnisse der/die Proband:in verfügt und wie er/sie die Kenntnisse in den jeweiligen Fremdsprachen einschätzen würde. Die Selbsteinschätzung erfolgt nach dem Schulnotensystem (1-5), einer numerischen Skala, da dies angelehnt an das österreichische Schulsystem am intuitivsten ist.

Danach folgen sprachenspezifische Fragen zu den zuvor angegebenen Fremdsprachenkenntnissen, welche für beide Proband:innengruppen gleich sind. Hier geht es darum, wie lange die Proband:innen die Fremdsprache bereits lernen und in welchem Rahmen dies erfolgt/erfolgte. Auch, wie es ihnen in unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Lernen von Vokabeln, Grammatik oder Schreiben geht/ging, wird abgefragt.

Von besonderem Interesse ist auch die Motivation hinter dem Lernen einer Fremdsprache, welche durch eine Bewertung verschiedener Aussagen abgefragt wird. Und auch das zentrale Ziel der Aneignung der Kenntnisse wird thematisiert (siehe Abbildung 11). Es sollen die drei Faktoren – kognitiv, sozial und körperlich – durch die Fragen abgebildet werden.

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 1? \***

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 1: Was ist Ihnen am wichtigsten? \***

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

Abbildung 11: Fragen 4 und 5 des sprachenspezifischen Teils des Fragebogens

### 5.3.2. Fragebogen Erwachsene

Der Fragebogen für Erwachsene besteht aus 15 verpflichtenden Fragen. Je nachdem, über wie viele unterschiedliche Sprachkenntnisse der/die Proband:in verfügt, kommen fünf Fragen pro Sprache hinzu (siehe Anhang 1). Ein besonderer Fokus wird beim Fragebogen für Erwachsene auf die Berufslaufbahn gelegt: Es wird nach bereits ausgeübten Berufen gefragt und auch, ob und wie häufig in der beruflichen Laufbahn Fremdsprachenkenntnisse benötigt wurden. Es liegt ein großes Interesse darin, zu verstehen, in welchem Rahmen sich der/die Proband:in mit Fremdsprachen beschäftigt hat und worin die Motivation lag/liegt, eine Sprache zu lernen. Den Abschluss des Fragebogens für Erwachsene stellt die Frage „*Fällt es Ihnen heute oder fiel es Ihnen im Jugendalter leichter, eine Fremdsprache zu lernen?*“, im Zuge welcher die Proband:innen angeben, ob sie jetzt oder im Jugendalter organisierter, motivierter, schneller waren bzw. wann sie mehr Freude am Lernen haben/hatten. Dies ermöglicht einen direkten (subjektiven) Vergleich im Nachhinein zwischen dem Erwachsenen- und Jugendalter.

**Fällt es Ihnen heute oder fiel es Ihnen im Jugendalter leichter, eine Fremdsprache zu erlernen? Sollten Sie im Jugendalter keine Fremdsprache gelernt haben, denken Sie generell an das Lernen von Neuem. \***

|  | Jetzt                 | Im Jugendalter        |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Wann waren Sie organisierter?            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann waren Sie motivierter?              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann lernten Sie schneller?              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann hatten Sie mehr Freude beim Lernen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Abbildung 12: Direkter Vergleich des Lernens in den verschiedenen Lebensphasen

### 5.3.3. Fragebogen Jugendliche

Der Fragebogen für Jugendliche besteht aus 16 verpflichtenden Fragen. Je nachdem, über wie viele unterschiedliche Sprachkenntnisse der/die Proband:in verfügt, kommen fünf Fragen pro Sprache hinzu. Anders als im Fragebogen für die Proband:innen ab 48 Jahren wurde hier auf eine höfliche Anrede verzichtet, um mehr Nähe zur Zielgruppe herzustellen (siehe Anhang 2).

Das letzte Item des Fragebogens für die Jugendlichen zielt auf das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10-14 Jahre) ab. Die Frage lautet „*Haben deine Eltern darauf pochen müssen, dass du dich für eine Prüfung vorbereitest oder hast du dies selbständig gemacht?*“ (siehe Abbildung 13). Ziel dieser Frage ist es, eine Aussage über die Organisations- und Motivationsfähigkeit im frühen Jugendalter treffen zu können.

**Denke an das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10-14 Jahre) in der Schule. Haben deine Eltern darauf pochen müssen, dass du dich für eine Prüfung vorbereitest oder hast du dies selbständig gemacht? \***

- Ich wurde von den Eltern erinnert, wenn Prüfungen anstanden, lernte jedoch selbständig.
- Ich war sehr organisiert und habe mir das Lernen selbst eingeteilt.
- Meine Eltern haben darauf gepocht, dass ich lerne. Ich selbst fand alles andere wichtiger.

Abbildung 13: Eine proband:innenspezifische Frage aus dem Fragebogen für Jugendliche

#### **5.4. Entwicklung von Hypothesen**

Basierend auf der aktuellen Forschungslage, ausgeführt in den Kapiteln 2, 3 und 4, der dargestellten Forschungsfragen und dem erhobenen Datenmaterial wurden Hypothesen aufgestellt. Diese werden im Zuge der Datenanalyse in Kapitel 7 verifiziert oder falsifiziert.

Es wurden die folgenden sieben relevanten Hypothesen formuliert:

##### **1) Ergeht es älteren Lernenden beim Sprechen einer Fremdsprache besser als Jugendlichen?**

H0: Das Alter hat keine Auswirkung auf die mündlichen Kompetenzen von Fremdsprachenlernenden.

H1: Ältere Lernende haben bessere mündliche Kompetenzen in einer Fremdsprache als Jugendliche.

##### **2) Ältere Lernende sind motivierter, eine Fremdsprache zu lernen.**

H0: Das Alter Lernenden hat keinen Einfluss auf die Motivation eine Fremdsprache zu lernen.

H1: Ältere Lernende sind motivierter beim Lernen einer Fremdsprache.

**3) Ältere Lernende einer Fremdsprache verfügen mindestens über einen Maturaabschluss.**

H0: Das Bildungsniveau hat keinen Einfluss auf das Lernen einer Fremdsprache in höherem Alter.

H1: Ältere Lernende einer Fremdsprache verfügen mindestens über einen Maturaabschluss.

**4) Ältere Lernende einer Fremdsprache haben auch in ihrer Berufslaufbahn Fremdsprachenkenntnisse benötigt.**

H0: Fremdsprachenkenntnisse im Berufsleben haben keine Auswirkung auf das Lernen einer Fremdsprache im Alter.

H1: Ältere Lernende einer Fremdsprache haben auch in ihrer Berufslaufbahn Fremdsprachenkenntnisse benötigt.

**5) Ältere Lernende lernen eher eine Fremdsprache, weil es ihnen Spaß macht als Jugendliche.**

H0: Das Alter hat keinen Einfluss auf die Motivation eine Fremdsprache zu lernen.

H1: Ältere Lernende lernen häufiger eine Fremdsprache einfach weil es ihnen Spaß macht, als Jugendliche.

**6) Ältere Lernende sind organisierter als Jugendliche.**

H0: Das Alter hat keinen signifikanten Einfluss auf die Selbstorganisation von Lernenden.

H1: Ältere Lernende sind organisierter als Jugendliche.

**7) Jugendliche lernen schneller als ältere Lernende.**

H0: Das Alter hat keinen signifikanten Einfluss auf die Schnelligkeit der Aneignung einer Fremdsprache.

H1: Jugendliche lernen schneller als ältere Lernende.

## **5.5. Forschungsdesign und Datenauswertung**

Zur Verifizierung/Falsifizierung der aufgestellten Hypothesen und in weiterer Folge zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde ein vierteiliges Forschungsdesign gewählt: Vorbereitung, Datenerhebung, Datenaufbereitung und Datenanalyse. Die durch Fragebögen erhobenen Daten werden quantitativ mithilfe des Online-Tools [umfrageonline.com](https://umfrageonline.com) ausgewertet.

## 6. Datenaufbereitung

Dieses Kapitel dient dazu, die erhobenen Daten der beiden Zielgruppen zu präsentieren. Es werden die Ergebnisse des soziodemographischen Teils (Geschlecht, Alter, Berufserfahrung) und des sprachenspezifischen Teils (Fremdsprachenkenntnisse, Lernumgebung, Lernziele, Lernmotivation etc.) dargestellt. In 6.1. werden die Daten der erwachsenen Teilnehmenden aufbereitet und in 6.2. folgen jene der Jugendlichen. In Kapitel 7 erfolgt die Analyse und der Vergleich der aufbereiteten Daten.

### 6.1. Datenaufbereitung Erwachsene

In den folgenden Unterkapiteln werden die erhobenen Daten der erwachsenen Lernenden ab einem Alter von 48 Jahren dargestellt. Insgesamt haben den Online-Fragebogen 20 Personen dieser Proband:innengruppe ausgefüllt.

#### 6.1.1. Altersverteilung Erwachsene

Das Durchschnittsalter der am Fragebogen teilgenommenen Erwachsenen beträgt 57,7 Jahre. Dabei ist das höchste Alter 75 Jahre und das niedrigste 48. Obwohl die Population bereits alterstechnisch begrenzt ist, wird die Altersspanne zur besseren Übersicht noch einmal in drei Altersgruppen aufgeteilt:

*Tabelle 1: Altersverteilung Erwachsene*

| Alter (in Jahren) | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| 48-57             | 14                  | 70                  |
| 58-66             | 3                   | 15                  |
| 67-75             | 3                   | 15                  |
| Gesamt            | 20                  | 100                 |

Der mit 70% größte Anteil der Erwachsenen ist zwischen 48 und 57 Jahren alt. Die beiden Altersgruppen 58-66 und 67-75 sind zu gleichen Teilen mit 15% vertreten.

#### 6.1.2. Geschlechterverteilung Erwachsene

Wie in Tabelle 2 zu sehen, ist der Großteil der teilgenommenen Erwachsenen weiblich – insgesamt 80% aller Teilnehmer:innen. 20% der erwachsenen Sprachenlernenden sind

männlich, in absoluten Zahlen sind das 4 Männer, die am Fragebogen teilgenommen haben. Keine der teilnehmenden Personen hat bei der Abfrage des Geschlechts „divers“ angegeben.

*Tabelle 2: Geschlechterverteilung Erwachsene*

| <b>Geschlecht</b> | <b>absolute Häufigkeit</b> | <b>relative Häufigkeit</b> |
|-------------------|----------------------------|----------------------------|
| weiblich          | 16                         | 80                         |
| männlich          | 4                          | 20                         |
| divers            | 0                          | 0                          |
| <b>Gesamt</b>     | <b>20</b>                  | <b>100</b>                 |

### **6.1.3. Bildungsgrad Erwachsene**

Der größte Anteil der Teilnehmenden, nämlich 30%, besteht aus Personen deren höchste abgeschlossene Ausbildung eine berufsbildende mittlere Schule ohne Matura ist. In absoluten Zahlen sind das 6 Personen. Der zweitgrößte Anteil mit 25% bzw. in absoluten Zahlen 5 Personen, haben ein Masterstudium absolviert. 20% bzw. 4 Personen haben die Matura gemacht. Darauf folgt als höchste abgeschlossene Ausbildung das Bachelorstudium/Diplomstudium mit 15% bzw. 3 Teilnehmenden. Von einer Person, also 5%, ist die höchste abgeschlossene Ausbildung ein Pflichtschulabschluss. Alle Teilnehmenden verfügen über einen Pflichtschulabschluss und von keiner der teilnehmenden Personen ist die höchste abgeschlossene Ausbildung eine Lehre.

Tabelle 3: Bildungsgrad Erwachsene nach höchster abgeschlossener Ausbildung

| Bildungsgrad                               | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|--|---------------------|---------------------|
| kein Pflichtschulabschluss                 | 0                   | 0                   |
| Pflichtschule                              | 1                   | 5                   |
| Lehre                                      | 0                   | 0                   |
| Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura | 6                   | 30                  |
| Matura                                     | 4                   | 20                  |
| Bachelorstudium/Diplomstudium              | 3                   | 15                  |
| Masterstudium                              | 5                   | 25                  |
| Ph.D.                                      | 1                   | 5                   |
| Gesamt                                     | 20                  | 100                 |

Generell ist zu sagen, dass das Bildungsniveau der Teilnehmenden relativ hoch ist, da 65% mindestens einen Maturaabschluss haben und 45% einen Universitätsabschluss besitzen.

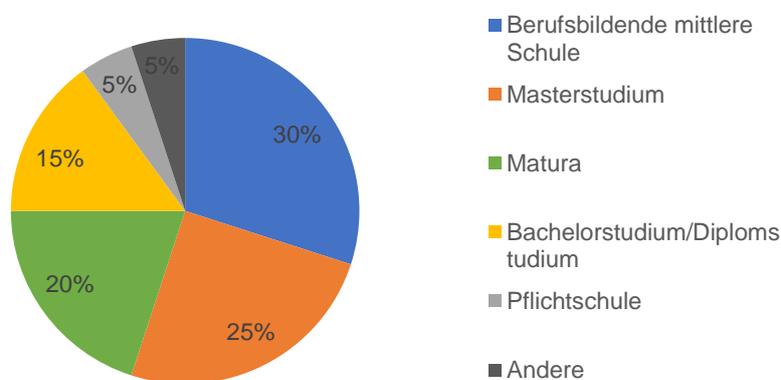


Abbildung 14: Bildungsgrad Erwachsene

Die Teilnehmenden wurden um weitere Spezifizierung ihrer Ausbildung gefragt, da nachvollzogen werden soll, ob Fremdsprachen bereits in der Ausbildung der Teilnehmenden eine große Rolle gespielt haben. Folgende Antworten wurden gegeben:

Tabelle 4: Art der Ausbildung Erwachsene

| Art der Ausbildung                                  | Sprachenschwerpunkt |
|---|---------------------|
| Modelfachschule (mit Gesellenprüfung als Abschluss) | 0                   |
| Gymnasium   | 1                   |
| Gymnasium   | 1                   |
| Industriekaufrau (Mittlere Schule)                  | 0                   |
| Lehramt Deutsch                                     | 1                   |
| Lehramt Deutsch                                     | 1                   |
| AHS, Studium Anglistik                              | 1                   |
| Studium Elektronik und Nuklearphysik                | 1                   |
| Lehramt Deutsch, Englisch, Geschichte, DaF-Lehrgang | 1                   |
| Gymnasium, Germanistik/Geschichte ohne Abschluss    | 1                   |
| Mittlere Schule                                     | 0                   |
| Handelsschule                                       | 0                   |
| Großhandelskaufmann                                 | 0                   |
| Handelsakademie HAK                                 | 1                   |
| Lehramt Geschichte, Orientalistik                   | 1                   |
| Bachelorstudium Sozialpädagogik                     | 1                   |
| Bundesfachschule für Flugtechnik (Mittlere Schule)  | 1                   |
| Polytechnische Schule                               | 0                   |
| Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) | 1                   |
| Endphase Doktoratsstudium Philosophie               | 1                   |
| Gesamt  | 14                  |

Es wurde versucht, die qualitativen Antworten, quantitativ auswertbar zu machen, indem sie danach bewertet wurden, ob ein Sprachenschwerpunkt vorliegt (1) oder nicht (0). Ab Maturaniveau wurde davon ausgegangen, dass Fremdsprachen einer gewissen Bedeutung eingeräumt werden. Aber auch in der Bundesfachschule für Flugtechnik wird aufgrund

der Internationalität der Branche der Fremdsprache Englisch eine große Bedeutung eingeräumt.<sup>9</sup> Insgesamt kann gesagt werden, dass 14 der 20 Teilnehmer:innen, also 70%, eine Ausbildung mit einem Sprachenschwerpunkt absolviert haben.

#### 6.1.4. Fremdsprachenkenntnisse allgemein Erwachsene

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Fragebogen war es, zumindest eine Fremdsprache gelernt zu haben und sich bis heute damit zu beschäftigen. Die Teilnehmenden verfügten über folgende Anzahl an unterschiedlichen Fremdsprachenkenntnissen:

Tabelle 5: Anzahl der Fremdsprachenkenntnisse Erwachsene

| Anzahl der gelernten Fremdsprachen | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|------------------------------------|---------------------|---------------------|
| 1 Fremdsprache                     | 2                   | 10%                 |
| 2 Fremdsprachen                    | 10                  | 50%                 |
| 3 Fremdsprachen                    | 1                   | 5%                  |
| 4 Fremdsprachen                    | 3                   | 15%                 |
| 5 Fremdsprachen                    | 4                   | 20%                 |
| Gesamt                             | 20                  | 100%                |

50% und damit genau die Hälfte der Befragten hat zwei Fremdsprachen gelernt. 20%, also vier Teilnehmende, verfügen über fünf unterschiedliche Fremdsprachenkenntnisse. 15%, also drei der erwachsenen Teilnehmenden, haben vier Fremdsprachen gelernt. 10%, also zwei Befragte, haben zwei Fremdsprachen und eine Person hat drei Fremdsprachen gelernt, das entspricht einer relativen Häufigkeit von 5%.

Welche Fremdsprachen die erwachsenen Teilnehmenden gelernt haben, ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

<sup>9</sup> Siehe Studentafel: <https://bfs-fuer-flugtechnik.jimdosite.com/unterricht/> [Stand: 31.08.2022].

Tabelle 6: Gelernte Fremdsprachen Erwachsene

| <b>Fremdsprache</b> | <b>absolute Häufigkeit</b> | <b>relative Häufigkeit</b> |
|---------------------|----------------------------|----------------------------|
| Englisch            | 19                         | 95                         |
| Französisch         | 12                         | 60                         |
| Italienisch         | 6                          | 30                         |
| Arabisch            | 4                          | 20                         |
| Spanisch            | 4                          | 20                         |
| Latein              | 2                          | 10                         |
| Ungarisch           | 2                          | 10                         |
| Slowakisch          | 1                          | 5                          |
| Ivrit               | 1                          | 5                          |
| Japanisch           | 1                          | 5                          |
| Persisch            | 1                          | 5                          |
| Russisch            | 1                          | 5                          |
| Slowenisch          | 1                          | 5                          |
| Gesamt              | 55                         | -                          |

Insgesamt verfügen die 20 Teilnehmenden über 55 unterschiedliche Fremdsprachenkenntnisse. Fast alle Personen mit Ausnahme von einer, nämlich 95%, verfügen über Englischkenntnisse. Englisch ist also die mit Abstand am häufigsten gelernte Fremdsprache. 12 Personen lernen bzw. lernten Französisch, das sind knapp 60% der Teilnehmenden. Über Italienischkenntnisse verfügen 6 Teilnehmende, das sind 30%. Arabisch und Spanisch teilen sich den 4. Platz mit jeweils 4 Personen. Das bedeutet, dass jeweils 20% der Teilnehmenden über Arabisch und/oder Spanischkenntnisse verfügen. Jeweils 2 Personen können die Sprachen Latein und/oder Ungarisch, das sind 10%. Die Sprachen Slowakisch, Ivrit, Japanisch, Persisch, Russisch und Slowenisch hat jeweils eine Person gelernt, das sind pro Sprache 5% der Teilnehmenden. Man sieht, dass sich vor allem die am häufigsten gelernten Sprachen wie Englisch, Französisch und Italienisch stark mit jenen im österreichischen Schulsystem angebotenen Fremdsprachen decken.

Die Frage, ob sie die Fremdsprachenkenntnisse in ihrer Berufslaufbahn benötigen bzw. benötigen haben, wurde zu 85% mit „Ja“ beantwortet. Von den 17 Teilnehmenden, die dies

mit „Ja“ beantwortet haben, gaben wiederum über 70% an, täglich Fremdsprachenkenntnisse im Beruf zu benötigen. 5,88% gaben an, oft Fremdsprachen im Beruf zu benutzen, 17,65% manchmal und 5,88% selten.

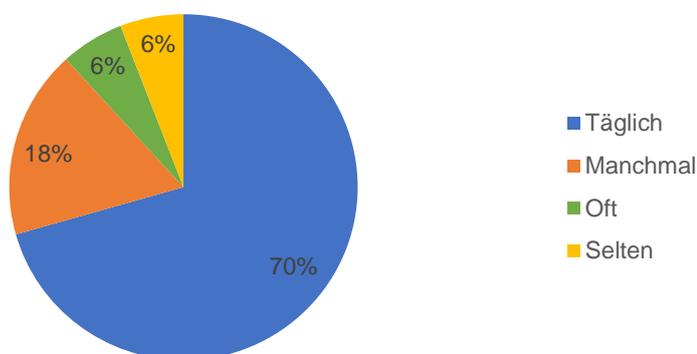


Abbildung 15: Wie häufig werden Fremdsprachenkenntnisse im Berufsalltag benötigt?

Bei der Frage, welche Fremdsprachenkenntnisse im beruflichen Kontext benötigt werden/wurden, sieht das Bild folgendermaßen aus. Mehrfachantworten waren hier möglich.

Tabelle 7: Fremdsprache im beruflichen Kontext

| Fremdsprachen beruflicher Kontext | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|-----------------------------------|---------------------|---------------------|
| Englisch                          | 14                  | 82,35%              |
| Französisch                       | 2                   | 9,52%               |
| Spanisch                          | 2                   | 9,52%               |
| Arabisch                          | 1                   | 5,88%               |
| Italienisch                       | 1                   | 5,88%               |
| Ivrit                             | 1                   | 5,88%               |
| Gesamt                            | 21                  | -                   |

Über 80% und damit die deutliche Mehrheit, gab an, Englisch im beruflichen Kontext zu benötigen. Die Sprachen Französisch und Spanisch werden von fast 10% der Befragten im Beruf gebraucht. Arabisch, Italienisch und Ivrit wurden jeweils von einer Person genannt, das sind jeweils 5,88%.

### 6.1.5. Erwerbssalter Erwachsene

Bei der Frage, mit welchem Alter die Teilnehmenden Fremdsprache 1 begonnen haben zu lernen, gaben 60%, also 12 der Befragten, die Zeitspanne zwischen 11 und 20 Jahren an. 20% (4 Personen) begannen früher, und zwar zwischen einem Alter von 5 und 10 Jahren. 10% (2 Teilnehmende) waren beim Start des Fremdsprachenerwerbs zwischen 21 und 30 Jahren alt und jeweils 5% bzw. eine Person waren zwischen 51 und 60 Jahren bzw. zwischen 61 und 70 Jahren alt. Der Großteil startete mit dem Fremdsprachenerwerb also bereits im Jugendalter.

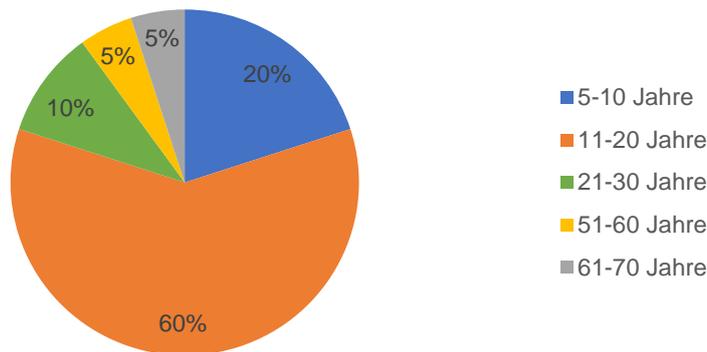


Abbildung 16: Erwerbssalter Fremdsprache 1 Erwachsene

### 6.1.6. Lernumgebung Erwachsene

Bei der nächsten Frage ging es um die Lernumgebung, in welcher die Teilnehmenden Fremdsprache 1 gelernt haben. Hier waren Mehrfachantworten möglich. 10 Teilnehmende, also 50%, gaben an, Fremdsprache 1 in der Sekundarstufe I gelernt zu haben, exakt genauso viele Teilnehmende nannten die Sekundarstufe II. 7 Teilnehmende (35%) gaben an, die Fremdsprache im Selbststudium gelernt zu haben. 6 Teilnehmende besuchten einen Sprachkurs, das sind 30%. Darauf folgen die Antwortmöglichkeiten Volksschule und Universität, welche jeweils 4 Personen (20%) ausgewählt haben. Eine Person gab an, eine Sprachreise unternommen zu haben und eine weitere Person schrieb ins Freitextfeld „Berufliche Tätigkeit“ (jeweils 5%).

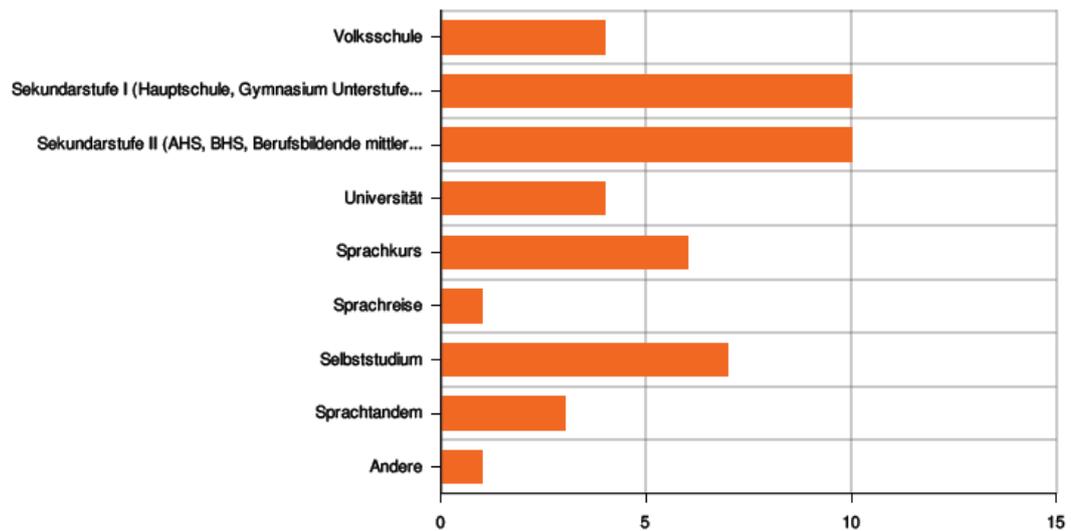


Abbildung 17: Lernumgebung Fremdsprache 1 Erwachsene

### 6.1.7. Fremdsprachenkenntnisse konkret Erwachsene

Bei der Frage nach der Einschätzung konkreter Kompetenzen in Fremdsprache 1 sahen die Antworten wie folgt aus:

Tabelle 8: Fremdsprachenkenntnisse Erwachsene

| Itembezeichnung            | Mittelwert | Standardabweichung |
|----------------------------|------------|--------------------|
| Lesen                      | 1,40       | 0,60               |
| Lernen von Vokabeln        | 1,85       | 0,88               |
| Schreiben                  | 1,95       | 0,83               |
| Sprechen                   | 2,10       | 1,37               |
| Lernen von Grammatikregeln | 2,20       | 1,11               |

Die jeweiligen Kompetenzen wurden nach Schulnotensystem von den Teilnehmenden eingeschätzt. Wie in obenstehender Tabelle 8 zu sehen, schätzten sich die Befragten hinsichtlich ihrer Lesekompetenz mit einem Mittelwert von 1,4 und einer Standardabweichung von 0,6 am positivsten ein. Darauf folgt das Lernen von Vokabeln mit einem Mittelwert von 1,85 und einer Standardabweichung von 0,88. Die schriftliche Kompetenz folgt mit einem arithmetischen Mittel von 1,95 und einer Abweichung von 0,83. Im Vergleich am schlechtesten schätzten sich die Befragten hinsichtlich Sprechen (Mittelwert:

2,10; Standardabweichung: 1,37) und Grammatik (Mittelwert: 2,20; Standardabweichung: 1,11) ein.

### 6.1.8. Motivation Erwachsene

Bei der Frage „Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 1?“ konnten die Teilnehmenden vorgegebene Beweggründe auf einer fünfteiligen Skala zwischen „trifft zu“ und „trifft nicht zu“ bewerten. Wie in Tabelle 9 zu sehen, ist die persönliche Weiterbildung mit einem Mittelwert von 1,55 und einer Standardabweichung von 0,83 die klare Nummer 1 bei den Beweggründen, eine Fremdsprache zu lernen. Darauf folgen auf Platz 2 und 3 „Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war“ mit einem arithmetischen Mittel von 1,65 und einer Abweichung von 1,39 und der Faktor Spaß mit einem Mittelwert von 2,00 und einer Standardabweichung von 1,26. Die Items „Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige“, „Um fremde Kulturen erleben zu können“ und „Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte“ folgen in der genannten Reihenfolge. „Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte“ und „Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann“ trifft bei den Befragten hinsichtlich ihrer Beweggründe Fremdsprache 1 zu lernen am wenigsten zu.

Tabelle 9: Motivation Erwachsene

| Itembezeichnung   | Mittelwert | Standardabweichung |
|---|------------|--------------------|
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                    | 1,55       | 0,83               |
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war                          | 1,65       | 1,39               |
| Weil es Spaß macht  | 2,00       | 1,26               |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige        | 2,20       | 1,54               |
| Um fremde Kulturen erleben zu können                            | 2,55       | 1,54               |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte | 2,60       | 1,57               |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte              | 2,90       | 1,55               |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann           | 3,60       | 1,35               |

Mit welchem Ziel die Teilnehmenden eine Fremdsprache lernen bzw. was ihnen am wichtigsten dabei ist, wurde wie folgt beantwortet: 60% (12 Personen), also mehr als die Hälfte der Teilnehmenden, gaben an, dass sie sich so schnell wie möglich mündlich verständigen können wollen. 15% (3 Personen) ist es am wichtigsten, Freude am Lernen zu haben. Fehlerfreie Texte zu schreiben und Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache zu konsumieren nannte jeweils eine Person, also jeweils 5%. Im Zusatzfeld wurden von den Teilnehmenden noch folgende Antworten formuliert:

- „Dass ich mich so schnell als möglich mündlich und schriftlich verständigen kann“
- „Um im Zielsprachenland zu leben, zurechtzukommen, kommunizieren, an allen möglichen Aspekten von Kultur teilhaben zu können“
- „Studium beginnen und abschließen“

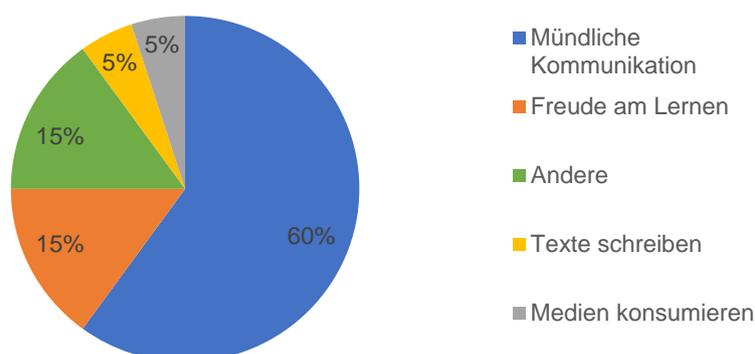


Abbildung 18: Hauptziel des Fremdspracherwerbs Erwachsene

### 6.1.9. Erwerbssalter: Erwachsene vs. jugendlich

Zum Abschluss des Fragebogens wurde den Erwachsenen noch die Frage gestellt, ob es ihnen heute oder im Jugendalter leichter fiel, eine Fremdsprache zu lernen. Es wurden die Aspekte Organisation, Motivation, Schnelligkeit und Freude berücksichtigt. 75% der Teilnehmenden gaben an, jetzt – also im Erwachsenenalter – organisierter zu sein als im Jugendalter. Auch hinsichtlich Motivation liegt die Tendenz beim Erwachsenenalter: 65% beantworteten, sie seien jetzt motivierter. Auch hinsichtlich Freude liegt das Erwachsenenalter vorne: 60% lernen jetzt mit mehr Freude Fremdsprachen, 40% waren im Jugendalter mit mehr Freude dabei. Einzig beim Aspekt der Schnelligkeit fällt mit 85%

das Ergebnis klar auf das Jugendalter. Nur 15% gaben an, im Erwachsenenalter schneller zu lernen.

## 6.2. Datenaufbereitung Jugendliche

In den folgenden Unterkapiteln werden die erhobenen Daten der Jugendlichen dargestellt. Insgesamt haben 20 Jugendliche den Online-Fragebogen ausgefüllt.

### 6.2.1. Altersverteilung Jugendliche

Bei den jugendlichen Teilnehmenden beträgt das Durchschnittsalter 21 Jahre. Der/die älteste Jugendliche ist 23 Jahre alt, der/die jüngste 11 Jahre. Hier ist zu erwähnen, dass nur 5% der Teilnehmenden unter 19 Jahre waren und 95% zwischen 19 und 23 Jahren.

### 6.2.2. Geschlechterverteilung Jugendliche

18 der 20 jugendlichen Teilnehmenden sind weiblichen Geschlechts. Das sind in relativen Zahlen 90%. 10% der Teilnehmenden sind Männer, also 2 Personen.

Tabelle 10: Geschlechterverteilung Jugendliche

| Geschlecht | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|------------|---------------------|---------------------|
| weiblich   | 18                  | 90                  |
| männlich   | 2                   | 10                  |
| Gesamt     | 20                  | 100                 |

### 6.2.3. Bildungsgrad Jugendliche

Von der Hälfte, also 50%, aller Teilnehmenden ist die höchste abgeschlossene Ausbildung die Matura. 9 Personen, also 45%, haben ein Bachelorstudium bzw. Diplomstudium absolviert. Eine Person (5%) hat einen Pflichtschulabschluss. Alle Teilnehmenden verfügen über einen Pflichtschulabschluss. Die Antwortmöglichkeiten Lehre, berufsbildende mittlere Schule oder Masterstudium hat keine der teilnehmenden Personen als höchste abgeschlossene Ausbildung genannt. Letztere Auswahlmöglichkeit war auch aufgrund der Altersbegrenzung von 23 Jahren eher unwahrscheinlich.

Tabelle 11: Bildungsgrad Jugendliche nach höchster abgeschlossener Ausbildung

| Bildungsgrad                               | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|--|---------------------|---------------------|
| kein Pflichtschulabschluss                 | 0                   | 0                   |
| Pflichtschule                              | 1                   | 5                   |
| Lehre                                      | 0                   | 0                   |
| Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura | 0                   | 0                   |
| Matura                                     | 10                  | 50                  |
| Bachelorstudium/Diplomstudium              | 9                   | 45                  |
| Masterstudium                              | 0                   | 0                   |
| Gesamt                                     | 20                  | 100                 |

Auch das Bildungsniveau der teilnehmenden Jugendlichen ist generell sehr hoch. 19 von 20 Personen haben einen Maturaabschluss, 9 davon einen akademischen Titel.

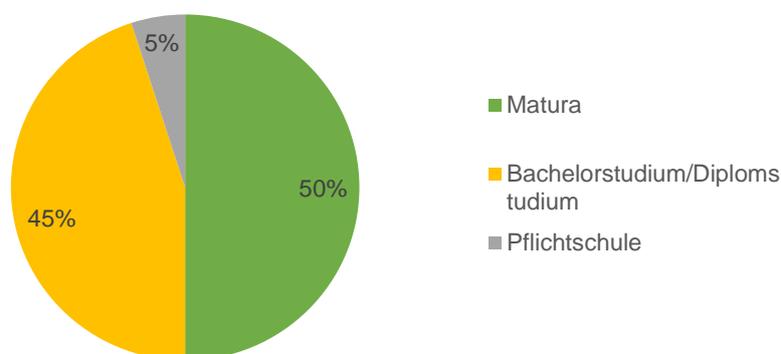


Abbildung 19: Bildungsgrad Jugendliche

Die Teilnehmenden wurden um nähere Informationen zu ihrer Ausbildung gebeten, da nachvollzogen werden sollte, inwiefern das Lernen von Fremdsprachen ein Schwerpunkt war. Folgende Details wurden angegeben:

Tabelle 12: Art der Ausbildung Jugendliche

| Art der Ausbildung   | Sprachenschwerpunkt |
|--|---------------------|
| Zweisprachiges Gymnasium (Deutsch, Ungarisch)  | 1                   |
| Transkulturelle Kommunikation  | 1                   |
| BORG mit Schwerpunkt Kunst   | 1                   |
| Handelsakademie HAK  | 1                   |
| Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  | 1                   |
| Kommunikationswirtschaft   | 1                   |
| Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW)  | 1                   |
| Höhere Lehranstalt für Tourismus (HLT)   | 1                   |
| Gymnasium  | 1                   |
| Studienfach: Transkulturelle Kommunikation   | 1                   |
| Realgymnasium  | 1                   |
| Lehramtsstudium  | 1                   |
| Gymnasium mit Sprachenschwerpunkt (Spanisch, Latein), BA Transkulturelle Kommunikation Englisch-Spanisch, MA Deutsch als Fremd- und Zweitsprache | 1                   |
| Gymnasium (sprachlicher Zweig)   | 1                   |
| Master Lehramt Biologie und Umweltkunde und Deutsch; Master Deutsch als Fremd-/Zweitsprache; Bachelor Deutsche Philologie                        | 1                   |
| Gymnasium  | 1                   |
| HLW: Internationales Management, BA Transkulturelle Kommunikation  | 1                   |
| Geschichte Uni Wien  | 1                   |
| Mittelschule   | 0                   |
| Gesamt   | 18                  |

Es wurde versucht, die qualitativen Antworten quantitativ auswertbar zu machen. Hierfür wurden sie danach beurteilt, ob ein Sprachenschwerpunkt vorliegt (1) oder nicht (0). Ge-

nauso wie bei den Angaben der Erwachsenen wurde davon ausgegangen, dass ab Maturaniveau Sprachen eine gewisse Rolle in der Ausbildung eingenommen haben. Das Ergebnis sieht wie folgt aus: Bei der Ausbildung von 18 der 20 Teilnehmenden (90%) ist davon auszugehen, dass ein Sprachenschwerpunkt vorhanden war. 1 Person (5%) hat eine Mittelschule besucht, hier ist nicht davon auszugehen und 1 Person (5%) hat bei dieser Frage keine näheren Details angegeben.

45% der Jugendlichen sind berufstätig, 55% gehen zurzeit keiner beruflichen Tätigkeit nach.

#### 6.2.4. Fremdsprachenkenntnisse allgemein Jugendliche

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Fragebogen war das Lernen von zumindest einer Fremdsprache. Die Befragten verfügen über folgende Anzahl an unterschiedlichen Fremdsprachenkenntnissen:

*Tabelle 13: Anzahl der Fremdsprachenkenntnisse Jugendliche*

| Anzahl der gelernten Fremdsprachen | absolute Häufigkeit | relative Häufigkeit |
|------------------------------------|---------------------|---------------------|
| 1 Fremdsprache                     | 3                   | 15%                 |
| 2 Fremdsprachen                    | 6                   | 30%                 |
| 3 Fremdsprachen                    | 5                   | 25%                 |
| 4 Fremdsprachen                    | 4                   | 20%                 |
| 5 Fremdsprachen                    | 2                   | 10%                 |
| Gesamt                             | 20                  | 100%                |

Mit 6 Teilnehmenden der größte Anteil (30%) der Befragten lernt zwei Fremdsprachen. 5 Teilnehmende (25%) lernen drei Fremdsprachen. Darauf folgen 4 Befragte, die 4 Fremdsprachen lernen (20%). 15%, also drei Teilnehmende lernen eine Fremdsprache und zwei Teilnehmende (10%) lernen 5 Fremdsprachen.

Welche Sprachen die Befragten lernen ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 14: Gelernte Fremdsprachen Jugendliche

| <b>Fremdsprache</b>         | <b>absolute Häufigkeit</b> | <b>relative Häufigkeit</b> |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| Englisch                    | 20                         | 100%                       |
| Spanisch                    | 8                          | 40%                        |
| Französisch                 | 6                          | 30%                        |
| Italienisch                 | 5                          | 25%                        |
| Deutsch                     | 3                          | 15%                        |
| Russisch                    | 3                          | 15%                        |
| Bosnisch/Kroatisch/Serbisch | 2                          | 10%                        |
| Norwegisch                  | 1                          | 5%                         |
| Japanisch                   | 1                          | 5%                         |
| Rumänisch                   | 1                          | 5%                         |
| Schwedisch                  | 1                          | 5%                         |
| Portugiesisch               | 1                          | 5%                         |
| Latein                      | 1                          | 5%                         |
| Finnisch                    | 1                          | 5%                         |
| Gesamt                      | 54                         | -                          |

Insgesamt lernen die 20 Befragten 54 Fremdsprachen, das heißt, eine weniger als die erwachsenen Befragten. 100% der Teilnehmenden lernen Englisch. Darauf folgt Spanisch mit einer Häufigkeit von 40% (8 Befragte). Französisch lernen 6 Teilnehmende, also 30%. 5 Befragte lernen Italienisch, das sind 25%. Deutsch und Russisch lernen jeweils 3 Teilnehmende, also jeweils 15%. Bosnisch/Kroatisch/Serbisch lernen zwei Personen (10%). Jeweils eine Person lernt Norwegisch, Japanisch, Rumänisch, Schwedisch, Portugiesisch, Latein und Finnisch (jeweils 5%).

### 6.2.5. Erwerbsalter Jugendliche

Nun geht es spezifisch um eine gelernte Fremdsprache, genannt „Fremdsprache 1“. 70% der Teilnehmenden haben angegeben, die Sprache im Alter zwischen 5 und 10 Jahren begonnen haben zu lernen. 30% haben die Sprache im Alter zwischen 11 und 20 Jahren

begonnen zu lernen. Niemand hat die Sprache zwischen 16 und 20 Jahren sowie zwischen 21 und 25 Jahre gestartet zu lernen.

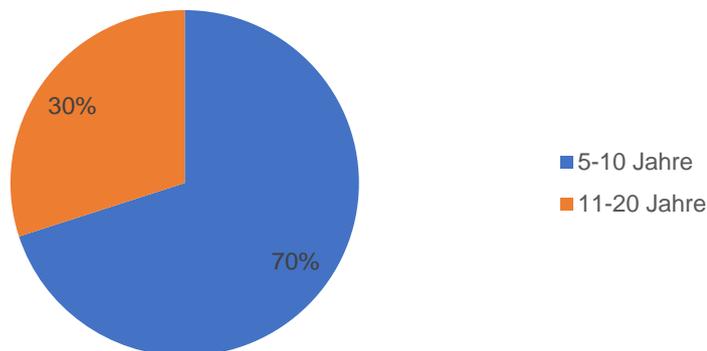


Abbildung 20: Erwerbsalter Fremdsprache 1 Jugendliche

### 6.2.6. Lernumgebung Jugendliche

Bei der nächsten Frage ging es um die Lernumgebung, in welcher die Teilnehmenden Fremdsprache 1 gelernt haben. Es waren Mehrfachantworten möglich. 6 Teilnehmende (30%) lernten Fremdsprache 1 bereits im Kindergarten, 14 Befragte (70%) erhielten in der Volksschule Unterricht in Fremdsprache 1, 16 Befragte (80%) in der Sekundarstufe I und 14 Befragte (70%) in der Sekundarstufe II. 13 Teilnehmende (65%) lernten an der Universität Fremdsprache 1, 6 Teilnehmende (30%) unternahmen eine Sprachreise und genauso viele gaben an, die Sprache im Selbststudium gelernt zu haben. 5 Befragte (30%) besuchten einen Sprachkurs. Eine Person kreuzte die Antwortmöglichkeit „Andere“ an und gab im Zusatzfeld „Au-Pair“ an.

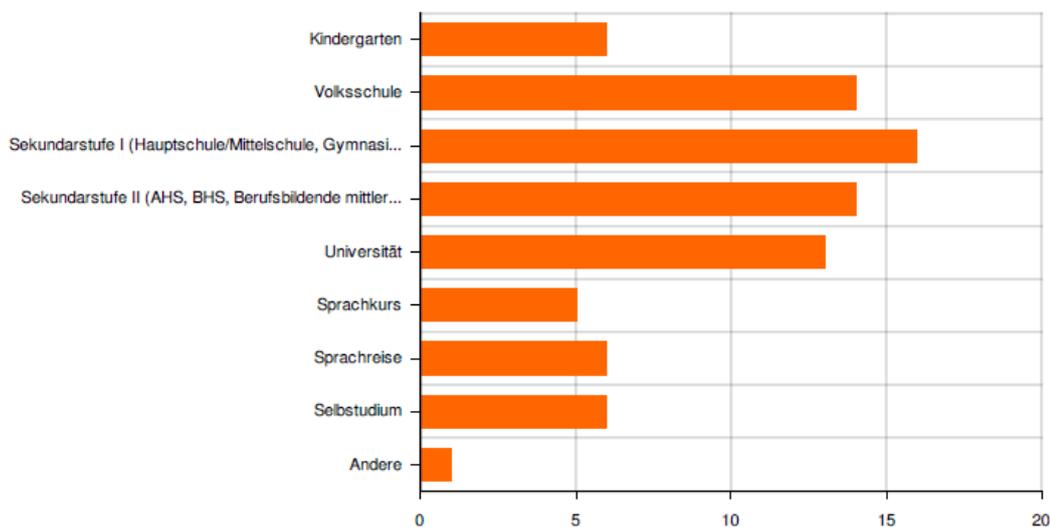


Abbildung 21: Lernumgebung Fremdsprache 1 Jugendliche

### 6.2.7. Fremdsprachenkenntnisse konkret Jugendliche

Bei der Frage nach der Einschätzung konkreter Kompetenzen in Fremdsprache 1 sahen die Antworten wie folgt aus:

Tabelle 15: Fremdsprachenkenntnisse Jugendliche

| Itembezeichnung            | Mittelwert | Standardabweichung |
|----------------------------|------------|--------------------|
| Lesen                      | 1,40       | 0,60               |
| Lernen von Vokabeln        | 1,50       | 0,83               |
| Sprechen                   | 1,65       | 0,88               |
| Schreiben                  | 1,75       | 0,72               |
| Lernen von Grammatikregeln | 1,90       | 0,97               |

Die jeweiligen Kompetenzen wurden nach Schulnotensystem von den Teilnehmenden eingeschätzt. Wie in obenstehender Tabelle 14 zu sehen, schätzten sich die Befragten hinsichtlich ihrer Lesekompetenz mit einem Mittelwert von 1,4 und einer Standardabweichung von 0,6 am positivsten ein. Darauf folgt das Lernen von Vokabeln mit einem Mittelwert von 1,50 und einer Standardabweichung von 0,83. Die mündliche Kompetenz folgt mit einem arithmetischen Mittel von 1,65 und einer Abweichung von 0,88. Im Vergleich am schlechtesten schätzten sich die Befragten hinsichtlich Schreiben (Mittelwert: 1,75; Standardabweichung: 0,72) und Grammatik (Mittelwert: 1,90; Standardabweichung: 0,97) ein.

### 6.2.8. Motivation Jugendliche

Bei der Frage „Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 1?“ konnten die Teilnehmenden ihre Motivation auf einer fünfteiligen Skala zwischen „trifft zu“ und „trifft nicht zu“ angeben. Wie in Tabelle 15 zu sehen, ist der Faktor Spaß mit einem Mittelwert von 1,30 und einer Standardabweichung von 0,66 die größte Motivation für die Jugendlichen, Fremdsprache 1 zu lernen. Die Beweggründe „Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte“ (Mittelwert 1,45; Standardabweichung 1,70) und „Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte“ (Mittelwert 1,70; Standardabweichung 1,17) trafen am zweit- und drittbesten zu. Die Items „Um fremde Kulturen erleben zu können“, „Weil es Teil meiner Ausbildung ist“ und „Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige“ folgen in dieser Reihenfolge. Die Beweggründe „Weil

ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte“ und „Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann“ treffen bei den Jugendlichen am wenigsten zu.

Tabelle 16: Motivation Jugendliche

| Itembezeichnung   | Mittelwert | Standardabweichung |
|---|------------|--------------------|
| Weil es Spaß macht  | 1,30       | 0,66               |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                    | 1,45       | 0,76               |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte | 1,70       | 1,17               |
| Um fremde Kulturen erleben zu können                            | 1,75       | 1,21               |
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist                              | 1,95       | 1,61               |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige        | 2,40       | 1,50               |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte              | 2,60       | 1,73               |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann           | 3,20       | 1,64               |

Die Frage nach ihrem Hauptziel beim Fremdsprachenerwerb wurde von den Jugendlichen wie folgt beantwortet: 45% (9 Personen) gab an, dass sie sich so schnell wie möglich mündlich verständigen können wollen. 40% (8 Personen) ist es am wichtigsten, dass sie Medien wie Fernsehsendungen oder Zeitungen in der Fremdsprache zu konsumieren können. Drei Personen (15%) ist der Spaß am Lernen am wichtigsten. Keine Person hat angegeben, dass das Schreiben von fehlerfreien Texten das Hauptziel des Fremdspracherwerbs sei.

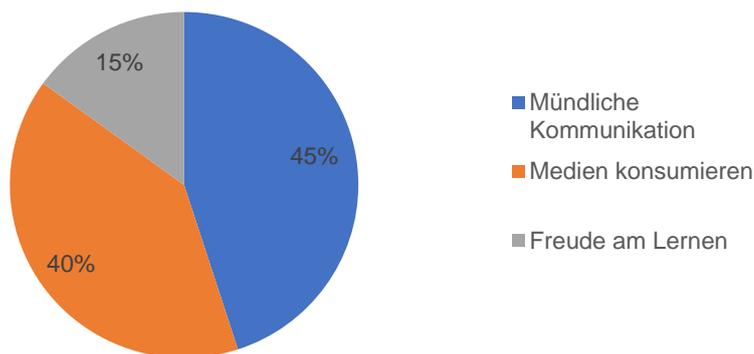


Abbildung 22: Hauptziel des Fremdsprachenerwerbs Jugendliche

Die letzten beiden Fragen für die jugendlichen Teilnehmenden zielten auf die sozialen Aspekte in der Pubertät ab. Die erste Frage lautete „Denke an das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10-14 Jahren) in der Schule. Haben deine Eltern darauf pochen müssen, dass du dich für eine Prüfung vorbereitest oder hast du dies selbständig gemacht?“ Rund 70%, also 14 der 20 Teilnehmenden sagen von sich selbst, dass sie im frühen Jugendalter sehr organisiert waren und selbständig lernten. 5 Personen, also 25% der Befragten gaben an, von den Eltern erinnert worden zu sein, jedoch eigenständig lernten. Eine Person (5%) meinte, dass die Eltern aufs Lernen pochen mussten, da sie selbst alles andere als wichtiger empfand.

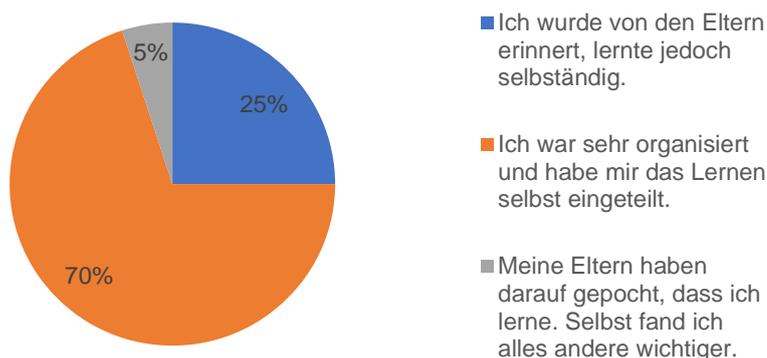


Abbildung 23: Organisationsfähigkeit Jugendliche

Die letzte Frage lautete: „Denke an das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10 -14 Jahre) in der Schule. Galt es zu diesem Zeitpunkt als positiv, wenn man gute Noten hatte oder wurde man als "Streber:in" abgestempelt?“ 10 der Befragten, also 50%, gab

an, dass gute Noten zu schreiben erstrebenswert und etwas Positives war. 2 der Teilnehmenden, also 10%, gaben an, dass es eher etwas Negatives war gute Noten zu schreiben und, dass man als Streber:in abgestempelt wurde. 8 Personen (40%) war egal, was die anderen gedacht haben.



Abbildung 24: Soziale Faktoren Jugendliche

## **7. Diskussion der Ergebnisse**

Das vorliegende Kapitel 7 dient der Zusammenfassung und der Diskussion der im vorangegangenen Kapitel präsentierten Daten. Zuerst werden die soziodemographischen Daten sowie die allgemeinen Fremdsprachenkompetenzen beider Zielgruppen einer Diskussion und einem Vergleich unterzogen, bevor in weiterer Folge die Hypothesen überprüft werden.

### **7.1. Diskussion soziodemographische Daten**

Insgesamt haben 40 Personen an der Online-Befragung teilgenommen, je zur Hälfte Erwachsene ab 48 Jahren und Jugendliche zwischen 10 und 23 Jahren. Das Durchschnittsalter der Erwachsenen ist 57,7 Jahre. Die Jugendlichen, die an der Befragung teilgenommen haben, waren durchschnittlich 21 Jahre alt.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung ist eine eindeutige Mehrheit an weiblichen Teilnehmenden zu verzeichnen. Wie auch in 2.6.5. erwähnt, nehmen weibliche Lernende viel öfter fremdsprachliche Angebote wahr. Dies zeigt sich auch in der vorliegenden Arbeit: 80% der teilnehmenden Erwachsenen sind weiblich und 90% der teilnehmenden Jugendlichen. Insgesamt sind die Daten von 34 Frauen (85%) und 6 Männern (15%) Gegenstand der Forschungsarbeit.

Generell ist zu sagen, dass die Teilnehmenden über einen sehr hohen Bildungsgrad verfügen: Bei den erwachsenen Teilnehmenden haben 65% mindestens einen Maturaabschluss und 45% davon einen Universitätsabschluss. Dies bestätigt die Ausführung in 3.2., dass ein höheres Bildungsniveau auch den Wunsch nach Weiterbildung im Alter bestärkt. Da die Menschen immer älter und die Bildungschancen immer besser und vielfältiger werden, bedarf es auch vermehrtem Angebot an Weiterbildungsangeboten, wie Fremdsprachkursen. Bei den Jugendlichen haben 95% die Matura absolviert und 45% eine akademische Ausbildung. Insgesamt handelt es sich bei den Teilnehmenden also zu 45% um Akademiker:innen, wobei anzunehmen ist, dass sich bei den jugendlichen Teilnehmenden aufgrund ihres Alters einige noch im Studium befinden und dieses noch nicht abgeschlossen haben. Der hohe Anteil an Akademiker:innen ergibt sich zu einem Teil auch dadurch, dass in einschlägigen Facebook-Gruppen für Universitätsstudiengänge wie beispielsweise „Transkulturelle Kommunikation – Uni Wien“ zur Teilnahme am Frage-

bogen aufgerufen wurde. Hier ist das Interesse an Sprachen und höherer Bildung nahe-  
liegend. Festzuhalten ist auch, dass bei 80% der Teilnehmenden ein gewisser Sprachen-  
schwerpunkt in der Ausbildung vorhanden ist bzw. war. Bei 70% der Erwachsenen und  
bei 90% der Jugendlichen ist dies der Fall.

## **7.2. Diskussion Fremdsprachenkenntnisse allgemein**

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Fragebogen war das gegenwärtige Lernen von  
zumindest einer Fremdsprache. Der größte Anteil der Teilnehmenden verfügt über Kennt-  
nisse mehrerer Fremdsprachen. Sie können, wie in 2.4. erläutert, als Tertiärsprachenler-  
nende bezeichnet werden. Bei den Erwachsenen trifft dies auf 90% der Teilnehmenden  
zu, bei den Jugendlichen auf 85%. Jeweils der größte Anteil der Teilnehmenden beider  
Altersgruppen lernt zwei Fremdsprachen. Bei den Erwachsenen sind das 10 Teilneh-  
mende, somit 50% und bei den Jugendlichen 6 Teilnehmende (30%). Dies ist auf den  
hohen Bildungsgrad der Befragten und die Tatsache, dass in fast allen höheren Schulty-  
pen eine zweite Fremdsprache vorgesehen ist, zurückzuführen.

### **Englischkenntnisse sind weit verbreitet**

Auch eine weite Verbreitung von Englischkenntnissen wird in den Ergebnissen sichtbar.  
Wie in 2.3. beschrieben, dominiert Englisch als Fremdsprache in österreichischen Schu-  
len stark. Seit Anfang der 1960er Jahre spielen Fremdsprachen in Österreichs Schulen  
eine immer größer werdende Rolle. Geht man vom Durchschnittsalter von 57,7 Jahren  
der erwachsenen Fremdsprachenlernenden aus, war dies die Zeit, in der sie die Schule  
besucht haben – sofern sie in Österreich in die Schule gegangen sind. Dies wurde im  
Fragebogen nicht abgefragt. Fast alle Teilnehmenden, nämlich 39 der 40 Befragten, ver-  
fügen über Englischkenntnisse. Das sind 95% der erwachsenen Teilnehmenden und  
100% der Jugendlichen. Auch ersichtlich ist, dass früher Französisch nach Englisch die  
größte Rolle im Fremdsprachenunterricht gespielt hat (60% der Erwachsenen lern(t)en  
Französisch), während heute eher Spanisch gelernt wird (40% der Jugendlichen lern(t)en  
Spanisch und 30% Französisch). Von den Erwachsenen lern(t)en nur 20% Spanisch. Da-  
nach spielt Italienisch eine weitere größere Rolle. 30% der Erwachsenen verfügen über  
Italienischkenntnisse und 25% der Jugendlichen. 20% der Erwachsenen lern(t)en Ara-  
bisch, bei den Jugendlichen kommt diese Fremdsprache nicht vor. Alle anderen Sprachen  
erreichen einen Prozentanteil von unter 20%.

## **Der Fremdsprachenerwerb beginnt immer früher im Leben**

Bei den konkreten Fragen zur „Fremdsprache 1“, welche für alle Teilnehmenden eine andere Sprache darstellt, zeigte sich, dass der Großteil der Erwachsenen, nämlich 60%, diese im Alter von 11-20 Jahren begonnen hat zu lernen. Darauf folgt das Erwerbsalter 5-10 Jahre mit 20%. Nur etwa 20% haben „Fremdsprache 1“ über einem Alter von 21 Jahren begonnen zu lernen. Bei den Jugendlichen sieht die Lage etwas anders aus: 70% der Befragten haben „Fremdsprache 1“ bereits in einem Alter zwischen 5-10 Jahren begonnen zu lernen. 30% starteten den Erwerb zwischen 11 und 20 Jahren. Dies kann auf Anpassungen in den Curricula zurückgeführt werden. Wie in 2.3. ausgeführt, bekam der Fremdsprachenerwerb im österreichischen Schulsystem einen immer größeren Stellenwert und die Fremdsprache Englisch wurde im Laufe der Jahre immer früher in den Lehrplan aufgenommen. Denn sowohl Erwachsene als auch Jugendliche gaben vorwiegend an, „Fremdsprache 1“ in Kindergarten, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II gelernt zu haben. Da bei dieser Frage Mehrfachantworten möglich waren, ist keine eindeutige Zuteilung möglich. Bei den erwachsenen Teilnehmenden wurde Sekundarstufe I und Sekundarstufe II jeweils 10-mal angekreuzt. Die Antwortmöglichkeit Volksschule wurde 4-mal gewählt. Bei den Jugendlichen zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild: 6 Teilnehmende erhielten bereits im Kindergarten Unterricht in Fremdsprache 1, 14 Teilnehmende in der Volksschule, 16 Befragte in der Sekundarstufe I und 14 Befragte in der Sekundarstufe II. Die Zielgruppe der jugendlichen Lernenden haben also bereits früher Unterricht in „Fremdsprache 1“ erhalten.

### **7.3. Diskussion Hypothesen**

Im Folgenden werden die in 5.4. aufgestellten Hypothesen mithilfe der erhobenen und präsentierten Daten verifiziert oder falsifiziert.

#### **7.3.1. Unterschiede Kompetenzen Jugendliche und Erwachsene**

Um herauszufinden, inwiefern das Alter einen Einfluss auf den Fremdsprachenerwerb bzw. im Detail auf die mündliche Fremdsprachenkompetenzen hat, wurde folgende Hypothesen aufgestellt:

## **Hypothese 1**

H0: Das Alter hat keine Auswirkung auf die mündlichen Kompetenzen von Fremdsprachenlernenden.

H1: Ältere Lernende haben bessere mündliche Kompetenzen in einer Fremdsprache als Jugendliche.

Wie in der Tabelle in 6.1.7. ersichtlich, haben die Erwachsenen ihre mündliche Fremdsprachenkompetenz in „Fremdsprache 1“ nach Schulnotensystem mit einem Mittelwert von 2,10 und einer Standardabweichung von 1,37 bewertet. Bei den Erwachsenen ist dies die Kompetenz, die mit am schlechtesten bewertet wurde – nur das Lernen von Grammatikregeln wurde mit einem Mittelwert von 2,20 und einer Standardabweichung von 1,11 schlechter bewertet. In der Tabelle 6.2.7 sind die Daten der Jugendlichen ersichtlich: Die mündliche Kompetenz wurde bei „Fremdsprache 1“ mit einem Mittelwert von 1,65 und einer Standardabweichung von 0,88 besser eingeschätzt. Dies bestätigt die Annahme von Grotjahn (2005:186f), dass jüngere Lernende Vorteile beim Erlernen der Aussprache einer Fremdsprache haben. Auch die Annahme in 2.6.4., dass aufgebautes Wissen nicht nur positive, sondern auch negative Effekte haben kann, bestätigen die Ergebnisse. Wie Roche (2020:46f) schreibt, kann es je nach Erstsprache zu Verfestigungen in der Aussprache, sogenannte Fossilisierungen, kommen. Neue Laute in einer anderen Sprache zu lernen, gestaltet sich dann schwieriger als bei jüngeren Lernenden. Auch aufgrund körperlicher Probleme, die mit zunehmendem Alter häufiger vorkommen, wie Ohrerkrankungen oder altersbedingten Hörproblemen, kann sich das Sprechen und die Aussprache in einer Fremdsprache schwieriger gestalten (vgl. Grotjahn 2016:252f). Wie in 6.1.8. als auch in 6.2.8. zu sehen ist, ist die mündliche Fremdsprachenkompetenz sowohl für Jugendliche, als auch für die erwachsenen Lernende höchste Priorität im Erwerb einer Fremdsprache. In diesem Bereich haben die jugendlichen Lernenden Vorteile, die Hypothese kann also falsifiziert werden.

### **7.3.2. Unterschiede Motivation Jugendliche und Erwachsene**

Eine Fremdsprache zu lernen bedeutet, Motivation und Zeit dafür aufzubringen. Aber sind die Beweggründe von jugendlichen und erwachsenen Fremdsprachenlernenden gleich oder unterschiedlich? Das beabsichtigt folgende Hypothese herauszufinden:

## Hypothese 2

H0: Das Alter hat keinen Einfluss auf die Motivation, eine Fremdsprache zu lernen.

H1: Ältere Lernende lernen eher eine Fremdsprache, weil es ihnen Spaß macht als Jugendliche.

In 6.1.8. und 6.2.8. sind die Motive für das Lernen einer Fremdsprache der beiden Zielgruppen ersichtlich. Bei den Erwachsenen liegt die persönliche Weiterbildung mit einem Mittelwert von 1,55 und einer Standardabweichung von 0,83 klar auf Platz 1. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Ausführungen in 3.3.1. Sowohl Bildung nachzuholen, aber auch der Fortbestand von Bildung ist laut Berndt (2001:4) eine große Motivation, eine Fremdsprache im Alter zu lernen. Oft sind ältere Lernende „Wiederlernende“, wie Kaiser (1997:91) anmerkt. Das bestätigen auch die Ergebnisse bzgl. Erwerbssalter von „Fremdsprache 1“. Die erwachsenen Lernenden haben Fremdsprache 1 wie oben bereits erwähnt zu 90% unter einem Alter von 30 Jahren begonnen zu lernen. Jugendliche haben den Faktor der persönlichen Weiterbildung auf Platz zwei mit einem Mittelwert von 1,45 angegeben.

Bei den Jugendlichen ist der Faktor Spaß relativ eindeutig mit einem Mittelwert von 1,30 und einer Standardabweichung von 0,66 der wichtigste Beweggrund, eine Fremdsprache zu lernen. Bei Erwachsenen liegt dieses Motiv im Ranking auf Platz 3 mit einem Mittelwert von 2,00. Dies überrascht im ersten Moment, da Jugendliche in der Schulausbildung eigentlich keine Wahl haben, eine Fremdsprache zu lernen oder nicht, da im Lehrplan zumindest eine Fremdsprache verpflichtend festgelegt ist. Hier ist jedoch das Alter der befragten Jugendlichen zu berücksichtigen: Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden ist 21 Jahre, sie haben ihre Schulausbildung meist bereits abgeschlossen und befinden sich Tabelle 11 zufolge teilweise in Studiengängen mit Sprachenschwerpunkt, wie zum Beispiel „Transkulturelle Kommunikation“ oder „Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache“. Vor allem die befragten Jugendlichen wurden über einschlägige Facebook-Gruppen erreicht, wie beispielsweise Gruppen für Studiengänge mit Sprachenschwerpunkt. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Befragten großen Spaß dabei haben, eine Fremdsprache zu lernen, da sie sich über die Verpflichtung während der Schulausbildung hinaus teilweise mit einem sprachenbetonten Studium dafür entschieden haben.

An zweiter Stelle bei den Motiven der Erwachsenen liegt „Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war“ mit einem Mittelwert von 1,65. Jugendliche wiederum haben diese (extrinsische) Motivation mit 1,95 bewertet. Erwachsene haben diesen Faktor also als wichtiger bewertet als Jugendliche, obwohl ihre Ausbildung wahrscheinlich viel länger zurück liegt als bei der jüngeren Zielgruppe.

Sehr hoch im Kurs stehen bei den Jugendlichen die Motive „Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte“ und „Um fremde Kulturen erleben zu können“ mit einem Mittelwert von 1,70 bzw. 1,75. Bei diesen Motiven steht die kulturelle Erfahrung im Vordergrund. Dies bestätigt die Annahme von 4.3., dass Jugendliche deutlich motivierter sind, wenn sie die Möglichkeiten, die das Erlernen von Fremdsprachen bietet, begreifen. Es ist wichtig, dass sie den Nutzen unmittelbar spüren und das tun sie, wenn sie durch das Beherrschen einer Fremdsprache in eine Kultur eintauchen können (vgl. Salomo 2014:6). Bei den Erwachsenen war das Motiv der kulturellen Erfahrungen mit einem Mittelwert von 2,55 bzw. 2,60 nicht so ausgeprägt wie bei den Jugendlichen.

Ein weiteres erwähnenswertes Motiv der Erwachsenen ist „Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige“ mit einem Mittelwert von 2,20. Dies wurde – nicht überraschend – von den Erwachsenen als wichtiger bewertet als von den Jugendlichen (2,40). 55% der Jugendlichen haben angegeben, nicht berufstätig zu sein, somit ist dieses Motiv auf sie nicht zutreffend. Für beide Zielgruppen ist das größte Ziel, sich in der Fremdsprache mündlich verständigen zu können. 45% der Jugendlichen und 65% der Erwachsenen gaben dies an. Ein sehr großer Unterschied zwischen den beiden Altersgruppen ergibt sich beim Ziel, Medien in der Fremdsprache kommunizieren und so in eine fremde Kultur eintauchen zu können. Dies gaben 40% der Jugendlichen als Hauptziel an und nur 5% der Erwachsenen. Ein Grund dafür könnte sein, dass es heute viel einfacher ist, fremdsprachige Medien online zu konsumieren und auch mit Fremdsprachigen zu kommunizieren, fremdsprachige Filme anzusehen etc. Bei den befragten Jugendlichen handelt es sich um sogenannte „Digital Natives“, sie sind mit dem Internet aufgewachsen. Erwachsene über 48 haben häufig ein geringeres digitales Bewusstsein. Wenn generell um die Motivation – unabhängig von konkreten Motiven – geht, gaben 65% der befragten Erwachsenen an, dass sie jetzt motivierter seien eine Fremdsprache zu lernen als im Jugendalter.

Hypothese 2 trifft nicht zu, es ist genau das Gegenteil der Fall: Jugendliche haben häufiger angegeben, eine Fremdsprache aus Spaß zu lernen als Erwachsene (Mittelwert 1,30 vs. 2,00). Die beiden Zielgruppen haben unterschiedliche Beweggründe, eine Fremdsprache zu lernen, bei Erwachsenen liegt der Aspekt der persönlichen Weiterbildung ganz vorne. Die Hypothese kann falsifiziert werden.

### **7.3.3. Bildungsgrad Erwachsene**

Hypothese 3 und 4 zielen darauf ab herauszufinden, inwiefern das Bildungsniveau und das berufliche Umfeld darauf Einfluss haben, ob ältere Menschen eine Fremdsprache lernen.

#### **Hypothese 3**

H0: Das Bildungsniveau hat keinen Einfluss auf das Lernen einer Fremdsprache in höherem Alter.

H1: Ältere Lernende einer Fremdsprache verfügen mindestens über einen Maturaabschluss.

Der größte Anteil der befragten Erwachsenen (30%) hat eine berufsbildende mittlere Schule ohne Matura besucht. 5% haben einen Pflichtschulabschluss. Die restlichen 65% haben mindestens einen Maturaabschluss. Es kann also behauptet werden, dass der Bildungsgrad der teilnehmenden Erwachsenen relativ hoch ist, vor allem auch in Anbetracht der Zeit, in der die Zielgruppe ihre Schulausbildung absolviert hat. Wie in 3.2. ausgeführt, sind die Bildungschancen heute viel höher als noch vor 50 Jahren. Somit hat jede ältere Generation jeweils einen höheren Bildungsstand als die Generation davor. Wie auch Berndt (2000:1f) verdeutlicht, ist ein höheres Bildungsniveau ein Indikator für den Wunsch nach Weiterbildung im Alter. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass Menschen, die einen höheren Bildungsstand haben, häufiger auch im Alter eine Fremdsprache lernen. Sei es durch Fremdsprachenkurse oder aber im Selbststudium. Hypothese 3 kann verifiziert werden.

#### **Hypothese 4**

H0: Fremdsprachenkenntnisse im Berufsleben haben keine Auswirkung auf das Lernen einer Fremdsprache im Alter.

H1: Ältere Lernende einer Fremdsprache haben auch in ihrer Berufslaufbahn Fremdsprachenkenntnisse benötigt.

85% der teilnehmenden Erwachsenen benötigen bzw. haben in ihrem Beruf Fremdsprachenkenntnisse benötigt. 70% davon sogar täglich. Wie auch bereits in 6.1.8. ersichtlich, ist für viele Erwachsene die berufliche Relevanz einer Fremdsprache ein wichtiger Beweggrund, diese zu lernen. Es kann hier vom Prinzip des „Lebenslangen Lernens“, welches von der Europäischen Union begründet wurde, gesprochen werden. Wie in 3.3. ausgeführt, weist die Europäische Union auf viele Gründe für die Weiterbildung im Alter hin – sowohl die Attraktivität am Arbeitsmarkt, aber auch die positiven Effekte auf die persönliche Weiterentwicklung von älteren Personen werden betont. Der Fokus liegt bei diesem Prinzip klar auf den wirtschaftlichen Interessen, das Lernen ist jedoch auch nach der Berufstätigkeit von großer Bedeutung – sei es zur Identitätsfindung oder zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft (vgl. Edlinger 2013:25).

Hinsichtlich der in der Berufslaufbahn benötigten Sprachen liegt Englisch mit über 80% ganz vorne. Es folgen die Sprachen Französisch und Spanisch.

Hypothese 4 kann verifiziert werden.

#### **7.3.4. Organisation & Schnelligkeit**

Die folgenden beiden Hypothesen widmen sich den Aspekten Organisation und Schnelligkeit beim Lernen einer Fremdsprache in Relation mit dem Faktor Alter.

#### **Hypothese 5**

H0: Das Alter hat keinen signifikanten Einfluss auf die Selbstorganisation von Lernenden.

H1: Ältere Lernende sind organisierter als Jugendliche.

Die erwachsenen Teilnehmenden wurden retrospektiv gefragt, wann sie organisierter beim Lernen waren – jetzt oder im Jugendalter. 75% von ihnen gaben an, jetzt organisierter zu sein. Diese Daten bestätigen die Annahme aus 4.2.3., dass sich die Umbauarbeiten

im Gehirn während der Pubertät negativ auf die Fähigkeiten des Vorausplanens und des zielgerichteten Handelns auswirken. Dies geschieht im präfrontalen Kortex, der jedoch im Jugendalter häufig noch nicht einwandfrei funktioniert. Wie in 2.6.4. ausgeführt, hat man mit zunehmendem Alter und Lebenserfahrung bereits Lernstrategien entwickelt, die das Lernen einfacher machen. Es können Sachverhalte aus anderen Sprachen abgeleitet werden, was sich positiv auf die Organisationsfähigkeit auswirkt. Fragt man jedoch die Jugendlichen selbst, wie sie ihre Lernorganisation im früheren Jugendalter zwischen 10 und 14 Jahren einschätzen würden, gaben 70% an, dass sie sehr organisiert waren und das Lernen selbst eingeteilt haben. Durch die Widersprüchlichkeit der Daten, kann die Hypothese im eigentlichen Sinne weder verifiziert noch falsifiziert werden. Die Autorin gewichtet die erhobenen Daten der Erwachsenen jedoch höher als jene der Jugendliche, da die älteren Befragten einen subjektiven, aber direkten Vergleich anstellen können. Die Jugendlichen können dies nicht. Somit kann diese Hypothese verifiziert werden.

### **Hypothese 6**

H0: Das Alter hat keinen signifikanten Einfluss auf die Schnelligkeit der Aneignung einer Fremdsprache.

H1: Jugendliche lernen schneller als ältere Lernende.

Hier können nur die Daten der Erwachsenen herangezogen werden. Der Aspekt der Schnelligkeit – auch zu beschreiben mit der „Leichtigkeit“ – des Lernens wurde eindeutig zugunsten des Jugendalters beantwortet. 85% gaben an, dass es im Jugendalter leichter war, eine Fremdsprache bzw. Neues zu lernen. Dies deckt sich mit den Ausführungen in 4.2.1., dass im jugendlichen Gehirn viele neue Nervenverbindungen aufgebaut werden. Das führt dazu, dass neue Informationen schnell aufgenommen werden können und auch beispielsweise Vokabel schnell verinnerlicht werden (vgl. Salomo & Mohr 2016:13). Diese Hypothese kann verifiziert werden. Bei diesem Ergebnis darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass es hier oftmals zu selbsterfüllenden Prophezeiungen kommt. Denn die subjektive Theorie, dass jüngere Lernende eine Fremdsprache mit Leichtigkeit lernen, ist weit verbreitet.

## 8. Conclusio

Die Entstehung der vorliegenden Forschungsarbeit ist dem Umstand geschuldet, dass die Annahme, dass ältere Fremdsprachenlernende verglichen mit jugendlichen Personen beim Spracherwerb Nachteile haben, nach wie vor weit verbreitet ist. Die Autorin untersuchte unter Berücksichtigung von körperlichen, sozialen und kognitiven Faktoren, ob Lernende ab 48 Jahren auch Vorteile beim Fremdsprachenerwerb haben. Dies geschah mit Hilfe eines quantitativen Forschungsdesigns. Proband:innen aus beiden Zielgruppen (Jugendliche und Erwachsene ab 48 Jahren) nahmen an einer Fragebogenerhebung teil, deren Daten in weiterer Folge ausgewertet und einem Vergleich unterzogen wurden.

Eingebettet wurde die Untersuchung in einen theoretischen Rahmen, den die Kapiteln 2-4 der vorliegenden Arbeit darstellen. In Kapitel 2 wurde der Fremdspracherwerb und Besonderheiten von Fremdsprachenlernenden beschrieben. In Kapitel 3 wurde die Zielgruppe der älteren Lernenden bzw. das Lernen im Alter näher betrachtet: Von gesellschaftspolitischen Thematiken über den Faktor Motivation bis hin zum alternden Gehirn. Kapitel 4 widmete sich der konträren Zielgruppe der Jugendlichen. Nachdem versucht wurde, eine Definition zu finden, wurden die Entwicklungen in der Jugendphase und deren Auswirkungen auf das Lernen sowie die Motivation Jugendlicher eine Fremdsprache zu lernen, thematisiert.

In Kapitel 5 wurde die Methodik im Detail erläutert und das methodische Verfahren, ethische Überlegungen und Gütekriterien thematisiert. Kapitel 6 und 7 widmen sich der Auswertung der Daten und in weiterer Folge der Analyse und Diskussion der Ergebnisse.

Abschließend werden nun die wichtigsten Ergebnisse, gegliedert nach sozialen, körperlichen und kognitiven Faktoren, präsentiert. Zuletzt werden die Limitationen der Forschungsarbeit erläutert.

### Soziale Faktoren

„Jedermann wird zugestehen, dass der Mensch ein soziales Wesen ist“, sagte Charles Darwin bereits. Auch das Lernen einer Fremdsprache findet eingebettet im sozialen Umfeld statt und hier spielen die Beweggründe und **Motivation** eine große Rolle. Durch die vorliegende Untersuchung konnte belegt werden, dass die Mehrheit der Erwachsenen (65%) retrospektiv sagt, dass sie jetzt motivierter seien, eine Fremdsprache zu lernen als im Jugendalter. Außerdem zeigen die erhobenen Daten, dass sich die Motive je nach Altersgruppe unterscheiden. Erwachsene lernen eine Fremdsprache häufiger zum Zweck

der persönlichen Weiterbildung (Mittelwert 1,55; Standardabweichung 0,83) und weil sie die Fremdsprachenkenntnisse im Berufsleben benötigen bzw. benötigt haben (falls sie bereits im Ruhestand sind) (Mittelwert 2,20; Standardabweichung 1,54). Jugendliche wiederum wenden die Zeit für den Fremdspracherwerb auf, weil es ihnen Spaß macht (Mittelwert 1,30; Standardabweichung 0,66). Besonders ausgeprägt bei den Jugendlichen ist außerdem der kulturelle Austausch, den das Beherrschen einer Fremdsprache möglich macht. Sie wollen sich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen (Mittelwert 1,70; Standardabweichung 1,17) und fremde Kulturen beispielsweise durch den Konsum von fremdsprachiger Literatur oder Filmen erleben können (Mittelwert 1,75; Standardabweichung 1,21). Die Möglichkeiten des kulturellen Austauschs sind im Laufe der vergangenen Jahrzehnte immer größer geworden. Vergleicht man die Top-Motive der beiden Zielgruppen, fällt auf, dass Erwachsene eher rationale Motive für das Lernen einer Fremdsprache haben (Berufsleben, persönliche Weiterbildung) und Jugendliche eher emotionale (Spaß, kulturelles Erleben).

Die befragten Erwachsenen weisen ein sehr hohes Bildungsniveau auf, die Mehrheit hat mindestens einen Maturaabschluss. Außerdem haben 85% der Teilnehmenden auch in ihrer Berufslaufbahn Fremdsprachen benötigt. Auch bei den jugendlichen Fremdsprachenlernenden ist der Bildungsgrad verglichen mit der Gesamtgesellschaft sehr hoch. Hier haben sogar 95% der Befragten einen Maturaabschluss.

### **Kognitive und körperliche Faktoren**

Kognitive und körperliche Faktoren werden zusammengefasst präsentiert, da eine Abgrenzung nicht möglich ist und die beiden Faktoren von Interdependenz geprägt sind. Sowohl in der Lebensphase der Jugend beziehungsweise Pubertät als auch in einem Alter von 48 Jahren und älter verändert sich das Gehirn stark. In der Pubertät reift das Gehirn erst und die Umbauarbeiten erfolgen Schritt für Schritt. Die Ausreifung des präfrontalen Kortex, der für die Vorausplanung und Organisationsfähigkeit zuständig ist, findet erst am Ende der Pubertät statt. Das alternde Gehirn wiederum ist anfälliger für Krankheiten wie Demenz und Schlaganfall. Aber auch „normalen“ altersbedingten Veränderungen ist es ausgesetzt. Hier gibt es große Unterschiede von Person zu Person. Häufig wird von einer Reduktion des Gehirnvolumens und -gewichtes ab dem 60. Lebensjahr berichtet (vgl. Pinter et al. 2014:238). In der vorliegenden Studie haben Dreiviertel der erwachsenen Befragten angegeben, jetzt organisierter zu sein als im frühen Jugendalter. Organisationsfähigkeit hat auch viel mit Erfahrungen – in diesem Fall mit Sprachlernerfahrung –

zu tun. 90% der teilnehmenden Erwachsenen verfügen über mehr als eine Fremdsprachenkenntnis. Sie können als Tertiärsprachenlernende bezeichnet werden und sind tendenziell strukturierter und verfügen über höhere Analysekompetenzen sowie ausgereifte Sprachlernstrategien. Der Aspekt der **Organisationfähigkeit** fällt also zugunsten der erwachsenen Fremdsprachenlernenden aus.

Der Faktor **Schnelligkeit** ist wiederum ein Vorteil für die Jugendlichen: Die Mehrheit der Erwachsenen gab an, in jüngeren Jahren schneller beziehungsweise leichter gelernt zu haben. Hier darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Annahme weit verbreitet ist und es zu selbsterfüllenden Prophezeiungen kommen kann.

Die Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit kann tendenziell mit ja beantwortet werden – erwachsene Fremdsprachenlernende haben verglichen mit Jugendlichen Vorteile. Grob zusammengefasst kann gesagt werden, dass diese vor allem in der Motivation und Organisation liegen, also im sozial-kognitiven Bereich.

### **Limitation**

Bei der vorliegenden Forschungsarbeit lag der Fokus bewusst auf einem kleinen Sample, um ein erstes Verständnis für Tendenzen beim Vergleich der beiden Zielgruppen zu erhalten und Anknüpfungspunkte für zukünftige Projekte zu schaffen. Um repräsentative Aussagen über die vermuteten Vorteile von älteren Fremdsprachenlernenden treffen zu können, müsste man eine Befragung in größerem Rahmen durchführen und vor allem bei der Zielgruppe der Jugendlichen, Daten von noch jüngeren Jugendlichen sammeln (10-18 Jahre). Durch den mangelnden Zugang zu Schüler:innen, die Sekundarstufe I und II besuchen, waren der Großteil der Jugendlichen bereits fast 20 Jahre alt, Studierende und sehr sprachenaffin, da sie in einschlägigen Facebookgruppen zu Studiengängen mit Sprachenschwerpunkt Mitglied sind.

Die Erstellung des Fragebogens gestaltete sich dahingehend schwierig, dass Beweggründe und Kompetenzen je nach Fremdsprache unterschiedlich sind. Aus diesem Grund mussten diese Daten für jede gelernte Fremdsprache separat erhoben werden. Da die Auswertung aller sprachenspezifischen Fragen für alle gelernten Sprachen (insgesamt 109) den Rahmen einer Masterarbeit gesprengt hätte, wurden in der vorliegenden Arbeit nur die Daten von „Fremdsprache 1“ ausgewertet, analysiert und verglichen. Die erhobenen Daten können jedoch für aufbauende Forschungsvorhaben verwendet werden.

Damit ein Rückschluss der erhobenen Daten auf das österreichische Schulsystem möglich ist, hätte abgefragt werden sollen, ob die Teilnehmenden in Österreich die Pflichtschule besucht haben.

## 9. Ausblick

Mit einer immer älter werdenden Gesellschaft gibt es auch immer besser ausgebildete ältere Personen, die Fremdsprachenkurse besuchen. Die ausgeführten Forschungserkenntnisse können als Grundlage für die Erstellung didaktischer Konzepte für Fremdsprachenlernende ab 48 Jahren dienen, zeigen sie doch, dass ältere, gut ausgebildete Personen eine wichtige Zielgruppe für Fremdsprachenkurse sind. Ältere Personen haben im Fremdsprachenunterricht spezifische Bedürfnisse, seien sie körperlicher, sozialer oder kognitiver Natur. Diese weiter zu erforschen und im Unterricht zu berücksichtigen ist gleichermaßen lohnend für Lernende und Lehrende. Außerdem wäre es relevant, die Motivforschung weiter zu vertiefen und die ersten Tendenzen, dass jüngere Lernende eher emotionale Motive für den Fremdsprachenerwerb haben, wohingegen ältere Lernende eher aus rationalen Gründen lernen, weiter zu untersuchen. Es wäre interessant, dies anhand von Leitfadeninterviews zu untersuchen. So könnten die Befragten ihre Motive genau erläutern und darstellen.

Interessant wäre außerdem, im Anschluss an die vorliegende Untersuchung zu vergleichen, wie sich die Antworten bei einer weiteren Eingrenzung des Alters bei der Zielgruppe der Jugendlichen verändern. Beispielsweise könnten Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren befragt werden, welche noch die Sekundarstufe I oder II besuchen. In der vorliegenden Forschungsarbeit handelte es sich bei der Zielgruppe der Jugendlichen Großteils um Personen, welche sich bereits in einem weiterführenden Studium befanden. Einige jugendliche Proband:innen belegten einen sprachenspezifischen Studiengang. Es wurden also viele bewusst sprachenauffine Jugendliche befragt.

Auffällig war in der vorliegenden Erhebung, dass Jugendliche den kulturellen Austausch, den das Beherrschen einer Fremdsprache ermöglicht, als viel wichtiger angesehen haben als die ältere Proband:innengruppe. Hier wäre es lohnend zu erforschen, inwiefern ein Zusammenhang zwischen der fortschreitenden Globalisierung der Welt und neuesten technischen Errungenschaften besteht. Auch in Hinblick auf immer bessere Kommunikationsmöglichkeiten, wie Social Media-Kanäle, wären weitere Untersuchungen denkbar.

Forschungsergebnisse bestätigen, dass sich Weiterbildung sehr positiv auf das Gehirn auswirkt, vor allem auch im Alter (vgl. Schneider 2001). Interessant wäre es, weiter zu untersuchen, inwiefern spezifisch das Lernen von Fremdsprachen altersbedingte, pathologische Vorkommnisse, wie beispielsweise Demenz, vorbeugen. Angesichts einer

immer älter werdenden Gesellschaft könnten die Erkenntnisse aus dieser Forschung sowohl für den medizinischen Fachbereich, aber auch für gesellschaftspolitische Fragestellungen von Interesse sein.

Die vorliegende Arbeit kann als Vorläuferstudie für Forschungsarbeiten mit ähnlich gelagerten Fragestellungen dienen, welche in einem größeren Rahmen repräsentativ durchgeführt werden. Die gegenständliche Forschung zeigt hierfür erste Tendenzen und Anhaltspunkte, welche in jede Richtung vertieft werden können. Seien es Eingrenzungen hinsichtlich der Altersgruppe der Proband:innen oder der gelernten Sprachen – die Spracherwerbsforschung bietet eine Vielzahl relevanter Fragestellungen, welche einen Mehrwert für Sprachenlernende und -lehrende gleichermaßen darstellt.

Nicht zuletzt sollen die Ergebnisse der Erhebung Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft leisten. Die vorliegende Masterarbeit zeigt, dass ältere Personen sehr wohl geeignete Sprachenlernende sind. Das weit verbreitete Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmemehr!“ soll ein für alle Mal aus der Welt geschafft werden. Denn es ist nie zu spät, sich den Traum, eine Fremdsprache zu lernen, zu erfüllen.

## Literaturverzeichnis

Aguado, Karin. 2016. Die Sprachlernenden. 55. Lernstile. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 262-265.

Berndt, Annette. 1997. Fremdsprachenlernen im höheren Erwachsenenalter. Ansätze zu einer Sprachgeragogik. *Info DaF* 24:1, 69-77.

Berndt, Annette. 2000. Senioren lernen Deutsch: 13 Grundgedanken. *German as a foreign language*. 1:3, 1-14.

Berndt, Annette. 2001. Fremdsprachengeragogik: Motivationen älterer Fremdsprachener. *Info DaF* 28:1, 3-14.

Berndt, Annette. 2002. Motivation ist nicht statisch – Motivation ändert sich. *Fremdsprache Deutsch* 28:1, 12-15.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. 2020. Praxisleitfaden für Integrität und Ethik in der Wissenschaft. In: [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at), Stand: 15/11/2021.

Cook, Vivian & Singleton, David. 2015. Key topics in second language acquisition. *International journal of applied linguistics* 25:1, 127-130.

Crone, Eveline. 2008. *Das pubertierende Gehirn. Wie Kinder erwachsen werden*. München: Droemer.

De Cillia, Rudolf & Krumm, Hans-Jürgen. 2010. Fremdsprachenunterricht in Österreich. *sociolinguistica* 24/1, 153-169.

Feigl-Bogenreiter, Elisabeth. 2013. *Mehrsprachig statt einsilbig. Sprachen lernen bis ins hohe Alter*. Wien: Verband österreichischer Volkshochschulen.

Friebertshäuser, Barbara & Langer, Anjete. 2010. Interviewformen und Interviewpraxis. In: *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Juventa Verlag.

Gabrýs-Barker, Danuta. 2018. *Third Age Learners of Foreign Languages*. Bristol: Multilingual Matters.

Grotjahn, Rüdiger. 2003. Der Faktor Alter beim Fremdsprachenlernen: Mythen, Fakten, didaktisch-methodische Implikationen. *Deutsch als Fremdsprache*. 40:1, 32-41.

Grotjahn, Rüdiger. 2005. Je früher, desto besser? – Neuere Befunde zum Einfluss des Faktors „Alter“ auf das Fremdsprachenlernen. In: Pürschel, Heiner & Tinnefeld, Thomas (Hrsg.). *Moderner Fremdspracherwerb zwischen Interkulturalität und Multimedia. Reflexionen und Anregungen aus Wissenschaft und Praxis*. Bochum: AKS-Verlag, 186 – 202.

Grotjahn, Rüdiger. 2016. Die Sprachlernenden. 52. Alter. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 250-253.

Hufeisen, Britta. 2003. L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 8:2, 97-109.

Hufeisen, Britta. 2016. Interdisziplinäre Bezüge auf das Lernen und Lehren von Sprachen. 6. Fokus: Lernen. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 25-29.

Salomo, Dorothé. 2014. Jugendliche lernen anders Deutsch! *Fremdsprache Deutsch* 23:51, 3-10.

Jostes, Brigitte. 2012. Altersstarrsinn oder Altersweisheit? Die sprachliche Bildung der Älteren. In: Lindorfer, Bettina & Solveig, Kristina Malatrait (Hrsg.). *Alter(n) in der Stadt. Vieillir en ville. Sprach- und literaturwissenschaftliche Beiträge aus Romanistik und Germanistik*. Berlin: Frank & Timme, 43-68.

Kaiser, Mechthild. 1997. *Bildung durch ein Studium im Alter*. Münster: Waxmann.

Legutke, Michael K. & Schramm, Karen. 2016. Forschungsethik. In: Caspari, Daniela & Klippel, Friederike & Legutke, Michael K. & Schramm, Karen (Hrsg.) *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr, 108-117.

Lohaus, Arnold. 2018. *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Berlin: Springer.

Martinez, Hélène. 2016. Die Sprachlernenden. 50. Lernerperspektive und Lernerorientierung. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 241-246.

Marx, Nicole. 2016. 62. Lernen von zweiten und weiteren Fremdsprachen im Sekundarschulalter. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 295-299.

Müller-Lancé. 2003. *Der Wortschatz romanischer Sprachen im Tertiärsprachenerwerb: Lernerstrategien am Beispiel des Spanischen, Italienischen und Katalanischen*. Tübingen: Stauffenburg.

Müllner, Carina. 2019. *Jugendliche im Fremdsprachenunterricht: Sind sie die besseren Lernenden?* Universität Wien: Seminararbeit.

Pietzuch, Anja. 2016. Die Sprachlernenden. 57. Soziale Faktoren. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 271-275.

Pinter, Daniela et al. 2014. Neuroplastizität und Lernen im Alter. *Lernen und Lernstörungen*. 3:4, 237-248

Riemer, Claudia. 2016. Die Sprachlernenden. 56. Affektive Faktoren. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 266-270.

Roche, Jörg. 2020. *Fremdsprachenerwerb. Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr.

Roth, Gerhard. 2009. Die Bedeutung von Motivation und Emotionen für den Lernerfolg. *Journal für LehrerInnenbildung*. 9:4. 22-32.

Salomo, Dorothé & Mohr, Imke. 2016. *DaF für Jugendliche*. München: Klett Langenscheidt.

Sambanis, Michaela. 2013. *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften*. Tübingen: Narr.

Schmelter, Lars. 2014. Gütekriterien. In: Settineri, Julia & Demirkaya, Sevilen & Feldmeier, Alexis & Gültekin-Karakoc & Riemer, Claudia (Hrsg.). *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Eine Einführung*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Schmenk, Barbara. 2016. Lernerbiographische Perspektiven. 53. Geschlecht. In: Burwitz-Melzer, Eva & Melhorn, Grit & Riemer, Claudia & Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 254-256.

Schneider, Käthe. 2001. Bedeutung des Lernens für das Altern. In: Friedenthal-Haase, Martha & Meinhold, Gottfried & Schneider, Käthe & Zwiener, Ulrich (Hrsg.). *Alt werden - alt sein. Lebensperspektiven aus verschiedenen Wissenschaften*. Bern: Peter Lang, 227-243.

Wietasch, Anne-Katharina. 2007. Jugend, Körper und Emotion. Eine Schnittmenge aus neurobiologischer Sicht. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 2:2, 123-137.

### **Online-Quellen:**

AMS. Unter: <https://www.ausbildungskompass.at/info/3-hauptschule/> [Stand: 21.05.2022]

APA. Unter: [https://science.apa.at/rubrik/kultur\\_und\\_gesellschaft/Ab\\_2021\\_mehr\\_Senioren\\_als\\_Kinder\\_und\\_Jugendliche\\_in\\_Oesterreich/SCI\\_20201119\\_SCI39351351657573924#:~:text=2019%20leben%20in%20%C3%96sterreich%20,plus%2053%20Prozent%20gegen%C3%BCber%202019](https://science.apa.at/rubrik/kultur_und_gesellschaft/Ab_2021_mehr_Senioren_als_Kinder_und_Jugendliche_in_Oesterreich/SCI_20201119_SCI39351351657573924#:~:text=2019%20leben%20in%20%C3%96sterreich%20,plus%2053%20Prozent%20gegen%C3%BCber%202019)) [Stand: 04.12.2020]

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/sprabi/fms.html> [Stand: 22.06.2022]

European Commission. Unter: [https://ec.europa.eu/education/policies/eu-policy-in-the-field-of-adult-learning\\_en](https://ec.europa.eu/education/policies/eu-policy-in-the-field-of-adult-learning_en) [Stand: 14.11.2020]

Eurostat. Unter : <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7879488/3-23022017-AP-DE.pdf/9b4a0009-9086-462a-b69b-be303526882a> [Stand: 22.06.2022]

Mercator Institut. Unter: <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/themen-portal/thema/erstspracherwerb/> [Stand: 23.01.2022]

Spektrum. Unter: <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/plastizitaet-im-nervensystem/9979> [Stand: 14.11.2020]

Statistik Austria. Unter: [https://www.statistik.at/web\\_de/presse/124763.html](https://www.statistik.at/web_de/presse/124763.html) [Stand: 04.12.2020]

## Abbildungsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Abbildung 1: Das Sprachangebot in österreichischen Schulen; de Cillia&Krumm 2010:161.....                     | 6  |
| Abbildung 2: Neuronen von Babys und Erwachsenen im Vergleich; Feigl-Bogenreiter 2013:6.....                   | 16 |
| Abbildung 3: Der Cortex und das limbische System; Feigl-Bogenreiter 2013:7 .....                              | 17 |
| Abbildung 4: Die österreichische Gesellschaft wird immer älter; URL APA.....                                  | 20 |
| Abbildung 5: Teilnehmende an VHS-Kursen 1990/91 vs. 2010/1; Feigl-Bogenreiter 2013:14.....                    | 21 |
| Abbildung 6: Die Funktionen der verschiedenen Gehirnregionen; Pinter et al. 2011:239 .....                    | 27 |
| Abbildung 7: Die Phase der Jugend wurde im Laufe der Zeit immer länger; Hurrelmann 2013:17.....               | 30 |
| Abbildung 8: Der Umbau des Gehirns erfolgt in der Pubertät von hinten nach vorne; Salomo & Mohr 2016:17 ..... | 33 |
| Abbildung 9: Flussdiagramm Forschungsdesign .....   | 38 |
| Abbildung 10: Aufruf zur Teilnahme auf Facebook.....  | 42 |
| Abbildung 11: Fragen 4 und 5 des sprachenspezifischen Teils des Fragebogens .....                             | 44 |
| Abbildung 12: Direkter Vergleich des Lernens in den verschiedenen Lebensphasen....                            | 45 |
| Abbildung 13: Eine proband:innenspezifische Frage aus dem Fragebogen für Jugendliche .....                    | 46 |
| Abbildung 14: Bildungsgrad Erwachsene.....  | 51 |
| Abbildung 15: Wie häufig werden Fremdsprachenkenntnisse im Berufsalltag benötigt? .....                       | 55 |
| Abbildung 16: Erwerbssalter Fremdsprache 1 Erwachsene .....   | 56 |
| Abbildung 17: Lernumgebung Fremdsprache 1 Erwachsene .....  | 57 |
| Abbildung 18: Hauptziel des Fremdspracherwerbs Erwachsene .....   | 59 |
| Abbildung 19: Bildungsgrad Jugendliche .....  | 61 |
| Abbildung 20: Erwerbssalter Fremdsprache 1 Jugendliche .....  | 65 |
| Abbildung 21: Lernumgebung Fremdsprache 1 Jugendliche .....   | 65 |
| Abbildung 22: Hauptziel des Fremdspracherwerbs Jugendliche .....  | 68 |
| Abbildung 23: Organisationsfähigkeit Jugendliche .....  | 68 |
| Abbildung 24: Soziale Faktoren Jugendliche .....  | 69 |

## **Tabellenverzeichnis**

|   |    |
|---|----|
| Tabelle 1: Altersverteilung Erwachsene .....  | 49 |
| Tabelle 2: Geschlechterverteilung Erwachsene .....                                  | 50 |
| Tabelle 3: Bildungsgrad Erwachsene nach höchster abgeschlossener Ausbildung .....   | 51 |
| Tabelle 4: Art der Ausbildung Erwachsene .....                                      | 52 |
| Tabelle 5: Anzahl der Fremdsprachenkenntnisse Erwachsene .....                      | 53 |
| Tabelle 6: Gelernte Fremdsprachen Erwachsene .....                                  | 54 |
| Tabelle 7: Fremdsprache im beruflichen Kontext.....                                 | 55 |
| Tabelle 8: Fremdsprachenkenntnisse Erwachsene.....                                  | 57 |
| Tabelle 9: Motivation Erwachsene .....  | 58 |
| Tabelle 10: Geschlechterverteilung Jugendliche .....                                | 60 |
| Tabelle 11: Bildungsgrad Jugendliche nach höchster abgeschlossener Ausbildung ..... | 61 |
| Tabelle 12: Art der Ausbildung Jugendliche .....                                    | 62 |
| Tabelle 13: Anzahl der Fremdsprachenkenntnisse Jugendliche .....                    | 63 |
| Tabelle 14: Gelernte Fremdsprachen Jugendliche .....                                | 64 |
| Tabelle 15: Fremdsprachenkenntnisse Jugendliche .....                               | 66 |
| Tabelle 16: Motivation Jugendliche.....   | 67 |

## **ANHANG**

|                                |     |
|--------------------------------|-----|
| A1 Fragebogen Erwachsene.....  | 92  |
| A2 Fragebogen Jugendliche..... | 110 |

# A1 Fragebogen Erwachsene

## Meine Fremdsprachen und ich - Erwachsene

### Seite 1

Wie alt sind Sie? \*

Was ist Ihr Geschlecht? \*

- weiblich  
 männlich  
 divers

Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung? \*

- kein Pflichtschulabschluss  
 Pflichtschule  
 Lehre  
 Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura (z.B. Handelsschule, 3-jährige HBLA)  
 Matura  
 Bachelorstudium/Diplomstudium  
 Masterstudium  
 Sonstiges

Bitte geben Sie nähere Informationen zu Ihrer Ausbildung an, zum Beispiel: Art der Lehre oder Schulausbildung (Gymnasium, HLW), Schwerpunkt, Studienfach

**Welche Berufe haben Sie bereits ausgeübt? \***

So konkret wie möglich, z.B. SekretärIn in einem internationalen Bauunternehmen

**Über welche Fremdsprachenkenntnisse verfügen Sie?**

Einfach so viele Zeilen ausfüllen, wie Sie Fremdsprachen lernen.

Bitte merken Sie sich Ihre "Fremdsprache 1", "Fremdsprache 2" usw. Nachfolgend kommen hierzu spezifische Fragen.

Fremdsprache 1

Fremdsprache 2

Fremdsprache 3

Fremdsprache 4

Fremdsprache 5

**Wie gut würden Sie die Kenntnisse der jeweiligen Fremdsprachen einschätzen?**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=marginal

Wenn Sie eine Fremdsprache lernen, bitte nur Zeile 1 ausfüllen, bei zwei Fremdsprachen Zeile 1 und 2 usw. Die restlichen Zeilen einfach freilassen.

|                | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Fremdsprache 1 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 2 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 3 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 4 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 5 | <input type="radio"/> |

**Benötigen/benötigten Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn Fremdsprachenkenntnisse? \***

- ja
- nein

## **Seite 2**

**Wie oft benötigen/benötigten Sie im beruflichen Kontext Fremdsprachenkenntnisse?**

- Täglich
- Oft
- Manchmal
- Selten

**Welche Fremdsprachenkenntnisse benötigen/benötigten Sie im beruflichen Kontext?**

Sprache angeben (z.B. Englisch)

## **Seite 3**

**Mit welchem Alter haben Sie Fremdsprache 1 begonnen zu lernen? \***

- 5-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61-70 Jahre
- 71-80 Jahre
- älter

**In welchem Rahmen lernen/lernten Sie Fremdsprache 1? \***

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen, Fachschulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Selbststudium
- Sprachtandem
- Sonstiges

**Denken Sie an Fremdsprache 1: Wie ergeht/erging es Ihnen beim \***

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                            | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln        | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatikregeln | <input type="radio"/> |
| Sprechen                   | <input type="radio"/> |
| Schreiben                  | <input type="radio"/> |
| Lesen                      | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 1? \***

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 1: Was ist Ihnen am wichtigsten? \***

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

**Haben Sie eine weitere Fremdsprache gelernt? \***

- ja
- nein

#### **Seite 4**

**Mit welchem Alter haben Sie Fremdsprache 2 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61-70 Jahre
- 71-80 Jahre
- älter

**In welchem Rahmen lernen/lernten Sie Fremdsprache 2?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen, Fachschulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Selbststudium
- Sprachtandem
- Sonstiges

**Denken Sie an Fremdsprache 2: Wie ergeht/erging es Ihnen beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                            | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln        | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatikregeln | <input type="radio"/> |
| Sprechen                   | <input type="radio"/> |
| Schreiben                  | <input type="radio"/> |
| Lesen                      | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 2?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 2: Was ist Ihnen am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

**Haben Sie eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja
- nein

**Seite 5**

**Mit welchem Alter haben Sie Fremdsprache 3 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61-70 Jahre
- 71-80 Jahre
- älter

**In welchem Rahmen lernen/lernten Sie Fremdsprache 3?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen, Fachschulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Selbststudium
- Sprachtandem
- Sonstiges

**Denken Sie an Fremdsprache 3: Wie ergeht/erging es Ihnen beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                            | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln        | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatikregeln | <input type="radio"/> |
| Sprechen                   | <input type="radio"/> |
| Schreiben                  | <input type="radio"/> |
| Lesen                      | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 3?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 3: Was ist Ihnen am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

**Haben Sie eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja
- nein

**Seite 6**

**Mit welchem Alter haben Sie Fremdsprache 4 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61-70 Jahre
- 71-80 Jahre
- älter

**In welchem Rahmen lernen/lernten Sie Fremdsprache 4?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen, Fachschulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Selbststudium
- Sprachtandem
- Sonstiges

**Denken Sie an Fremdsprache 4: Wie ergeht/erging es Ihnen beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                            | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln        | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatikregeln | <input type="radio"/> |
| Sprechen                   | <input type="radio"/> |
| Schreiben                  | <input type="radio"/> |
| Lesen                      | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 4?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 4: Was ist Ihnen am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

**Haben Sie eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja
- nein

**Seite 7**

**Mit welchem Alter haben Sie Fremdsprache 5 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61-70 Jahre
- 71-80 Jahre
- älter

**In welchem Rahmen lernen/lernten Sie Fremdsprache 5?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen, Fachschulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Selbststudium
- Sprachtandem
- Sonstiges

**Denken Sie an Fremdsprache 5: Wie ergeht/erging es Ihnen beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                            | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln        | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatikregeln | <input type="radio"/> |
| Sprechen                   | <input type="radio"/> |
| Schreiben                  | <input type="radio"/> |
| Lesen                      | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernen/lernten Sie Fremdsprache 5?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denken Sie an das Lernen von Fremdsprache 5: Was ist Ihnen am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann.
- Sonstiges

Haben Sie eine weitere Fremdsprache gelernt?

- ja  
 nein

### Seite 8

Fällt es Ihnen heute oder fiel es Ihnen im Jugendalter leichter, eine Fremdsprache zu erlernen? Sollten Sie im Jugendalter keine Fremdsprache gelernt haben, denken Sie generell an das Lernen von Neuem. \*

|  | Jetzt                 | Im Jugendalter        |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Wann waren Sie organisierter?            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann waren Sie motivierter?              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann lernten Sie schneller?              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wann hatten Sie mehr Freude beim Lernen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank für die Teilnahme.

Das Fenster kann nun geschlossen werden.

# A2 Fragebogen Jugendliche

## Meine Fremdsprachen und ich - Jugendliche

### Seite 1

Wie alt bist du? \*

Alter

Was ist dein Geschlecht? \*

- weiblich
- männlich
- divers

Was ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung? \*

- kein Pflichtschulabschluss
- Pflichtschule
- Lehre
- Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura (z.B. Handelsschule, 3-jährige HBLA)
- Matura
- Bachelorstudium/Diplomstudium
- Masterstudium
- Sonstiges

Bitte gib nähere Informationen zu deiner Ausbildung an, zum Beispiel: Art der Lehre oder Schulausbildung (z.B. Gymnasium, HLW), Schwerpunkt, Studienfach

**Bist du berufstätig? \***

- ja
- nein

**Wenn ja, was arbeitest du?**

**Über welche Fremdsprachenkenntnisse verfügst du?**

Bitte merke dir deine "Fremdsprache 1", "Fremdsprache 2" usw. Nachfolgend kommen hierzu spezifische Fragen.

Fremdsprache 1

Fremdsprache 2

Fremdsprache 3

Fremdsprache 4

Fremdsprache 5

**Wie gut würdest du die Kenntnisse der jeweiligen Fremdsprachen einschätzen?**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=marginal

Wenn du eine Fremdsprache lernst, bitte nur Zeile 1 ausfüllen, bei zwei Fremdsprachen Zeile 1 und 2 usw. Die restlichen Zeilen einfach freilassen.

|                | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |                       |
|----------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Fremdsprache 1 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 2 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 3 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 4 | <input type="radio"/> |
| Fremdsprache 5 | <input type="radio"/> |

## Seite 2

Mit welchem Alter hast du Fremdsprache 1 begonnen zu lernen? \*

- 5-10 Jahre
- 11-15 Jahre
- 16-20 Jahre
- 21-25 Jahre

In welchem Rahmen lernst/lerntest du Fremdsprache 1? \*

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule/Mittelschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Tandem
- Selbststudium
- Sonstiges

**Denke an Fremdsprache 1: Wie ergeht/erging es dir beim \***

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                      | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |
|----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln  | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatik | <input type="radio"/> |
| Sprechen             | <input type="radio"/> |
| Schreiben            | <input type="radio"/> |
| Lesen                | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernst/lerntest du Fremdsprache 1? \***

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denke an das Lernen von Fremdsprache 1: Was ist dir am wichtigsten? \***

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann
- Sonstiges

**Hast du eine weitere Fremdsprache gelernt? \***

- ja  
 nein

### **Seite 3**

**Mit welchem Alter hast du Fremdsprache 2 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre  
 11-15 Jahre  
 16-20 Jahre  
 21-25 Jahre

**In welchem Rahmen lernst/lerntest du Fremdsprache 2?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten  
 Volksschule  
 Sekundarstufe I (Hauptschule/Mittelschule, Gymnasium Unterstufe)  
 Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen usw.)  
 Universität  
 Sprachkurs  
 Sprachreise  
 Tandem  
 Selbststudium  
 Sonstiges

**Denke an Fremdsprache 2: Wie ergeht/erging es dir beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                      | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |
|----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln  | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatik | <input type="radio"/> |
| Sprechen             | <input type="radio"/> |
| Schreiben            | <input type="radio"/> |
| Lesen                | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernst/lerntest du Fremdsprache 2?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denke an das Lernen von Fremdsprache 2: Was ist dir am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann
- Sonstiges

**Hast du eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja  
 nein

**Seite 4**

**Mit welchem Alter hast du Fremdsprache 3 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre  
 11-15 Jahre  
 16-20 Jahre  
 21-25 Jahre

**In welchem Rahmen lernst/lerntest du Fremdsprache 3?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten  
 Volksschule  
 Sekundarstufe I (Hauptschule/Mittelschule, Gymnasium Unterstufe)  
 Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen usw.)  
 Universität  
 Sprachkurs  
 Sprachreise  
 Tandem  
 Selbststudium  
 Sonstiges

**Denke an Fremdsprache 3: Wie ergeht/erging es dir beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                         | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |
|-------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von<br>Vokabeln  | <input type="radio"/> |
| Lernen von<br>Grammatik | <input type="radio"/> |
| Sprechen                | <input type="radio"/> |
| Schreiben               | <input type="radio"/> |
| Lesen                   | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernst/lerntest du Fremdsprache 3?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denke an das Lernen von Fremdsprache 3: Was ist dir am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann
- Sonstiges

**Hast du eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja
- nein

**Seite 5**

**Mit welchem Alter hast du Fremdsprache 4 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre
- 11-15 Jahre
- 16-20 Jahre
- 21-25 Jahre

**In welchem Rahmen lernst/lerntest du Fremdsprache 4?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten
- Volksschule
- Sekundarstufe I (Hauptschule/Mittelschule, Gymnasium Unterstufe)
- Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen usw.)
- Universität
- Sprachkurs
- Sprachreise
- Tandem
- Selbststudium
- Sonstiges

**Denke an Fremdsprache 4: Wie ergeht/erging es dir beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                      | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |
|----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln  | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatik | <input type="radio"/> |
| Sprechen             | <input type="radio"/> |
| Schreiben            | <input type="radio"/> |
| Lesen                | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernst/lerntest du Fremdsprache 4?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denke an das Lernen von Fremdsprache 4: Was ist dir am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann
- Sonstiges

**Hast du eine weitere Fremdsprache gelernt?**

- ja  
 nein

**Seite 6**

**Mit welchem Alter hast du Fremdsprache 5 begonnen zu lernen?**

- 5-10 Jahre  
 11-15 Jahre  
 16-20 Jahre  
 21-25 Jahre

**In welchem Rahmen lernst/lerntest du Fremdsprache 5?**

Mehrfachauswahl möglich

- Kindergarten  
 Volksschule  
 Sekundarstufe I (Hauptschule/Mittelschule, Gymnasium Unterstufe)  
 Sekundarstufe II (AHS, BHS, Berufsbildende mittlere Schulen usw.)  
 Universität  
 Sprachkurs  
 Sprachreise  
 Tandem  
 Selbststudium  
 Sonstiges

**Denke an Fremdsprache 5: Wie ergeht/erging es dir beim**

Nach Schulnotensystem, 1=sehr gut; 5=sehr schlecht

|                      | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     |
|----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Lernen von Vokabeln  | <input type="radio"/> |
| Lernen von Grammatik | <input type="radio"/> |
| Sprechen             | <input type="radio"/> |
| Schreiben            | <input type="radio"/> |
| Lesen                | <input type="radio"/> |

**Aus welcher Motivation heraus lernst/lerntest du Fremdsprache 5?**

|   | trifft zu             | trifft eher zu        | neutral               | trifft wenig zu       | trifft nicht zu       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weil es Teil meiner Ausbildung ist/war  | <input type="radio"/> |
| Weil ich eine gute Note im Zeugnis bekommen möchte                              | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich im Urlaub in der Fremdsprache verständigen möchte                 | <input type="radio"/> |
| Damit ich mich mit Freunden/Familie verständigen kann                           | <input type="radio"/> |
| Um fremde Kulturen erleben zu können (z.B. Lesen von fremdsprachigen Zeitungen) | <input type="radio"/> |
| Weil ich die Fremdsprache in meinem Berufsleben benötige                        | <input type="radio"/> |
| Weil ich mich persönlich weiterbilden möchte                                    | <input type="radio"/> |
| Weil es Spaß macht  | <input type="radio"/> |

**Denke an das Lernen von Fremdsprache 5: Was ist dir am wichtigsten?**

- Dass ich mich so schnell wie möglich mündlich verständigen kann.
- Dass ich fehlerfreie Texte schreibe.
- Dass ich Freude am Lernen habe.
- Dass ich Medien, wie Fernsehsendungen oder Zeitungen, in der Fremdsprache konsumieren kann
- Sonstiges

## Seite 7

**Denke an das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10-14 Jahre) in der Schule. Haben deine Eltern darauf pochen müssen, dass du dich für eine Prüfung vorbereitest oder hast du dies selbständig gemacht? \***

- Ich wurde von den Eltern erinnert, wenn Prüfungen anstanden, lernte jedoch selbständig.
- Ich war sehr organisiert und habe mir das Lernen selbst eingeteilt.
- Meine Eltern haben darauf gepocht, dass ich lerne. Ich selbst fand alles andere wichtiger.

**Denke an das Fremdsprachenlernen im frühen Jugendalter (ca. 10-14 Jahre) in der Schule. Galt es zu diesem Zeitpunkt als positiv, wenn man gute Noten hatte oder wurde man als "Streber" abgestempelt? \***

- Gute Noten zu schreiben war erstrebenswert.
- Wenn man gut in der Schule war, wurde man als Streber abgestempelt und eher ausgegrenzt.
- Mir war egal, was die anderen gedacht haben.

**» Umleitung auf Schlussseite von Umfrage Online**